

um:gedenken

Neuinterpretation eines Bürgerkriegsdenkmals

Diplomarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades eines Diplomingenieurs
Studienrichtung: Architektur

Max Kieninger

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuerin: Frank, Irmgard, Univ.-Prof. Mag.arch. Mag.art. Architektin
Institut: Institut für Raumgestaltung

Mai 2014

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt und die benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am

Unterschrift

Statutory Declaration

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

date

signature



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|------------|
| EINLEITUNG | 9 |
| ANALYSE | 12 |
| EL VALLE DE LOS CAÍDOS | 14 |
| Geografische Lage | 22 |
| Höhenschichtenplan | 28 |
| Zufahrt zum Denkmal | 30 |
| Übersicht | 34 |
| Das Tal und die <i>explanada</i> | 36 |
| Die Basilika | 40 |
| Das Kreuz | 48 |
| Die Rückseite | 52 |
| Dimensionsvergleich | 58 |
| GESCHICHTLICHES | 60 |
| TIMELINE - Spanische Geschichte | 62 |
| Der Spanische Bürgerkrieg | 70 |
| Die Ära Franco | 74 |
| Trancisión - Übergang von Diktatur zu Demokratie | 78 |
| ERINNERUNGSKULTUR IN SPANIEN | 80 |
| Denkmale - Mahnmale | 84 |
| MEMORIALKULTUR INTERNATIONAL | 84 |
| Dokumentationszentren | 88 |
| Memorial Centers | 88 |
| MUSEUM / AUSSTELLUNG | 92 |
| Funktionen und Aufgaben | 93 |
| Geschichte des Museums | 94 |
| Das Museum als Kunstwerk | 100 |
| Museum und Licht | 102 |
| Anordnung von Ausstellungenräumen | 104 |
| BAUMBESTATTUNG | 106 |
| ENTWURF | 108 |
| Konzept | 110 |
| Entwurfsbeschreibung | 112 |
| APPENDIX | 154 |
| Literaturverzeichnis | 154 |
| Abbildungsverzeichnis | 157 |

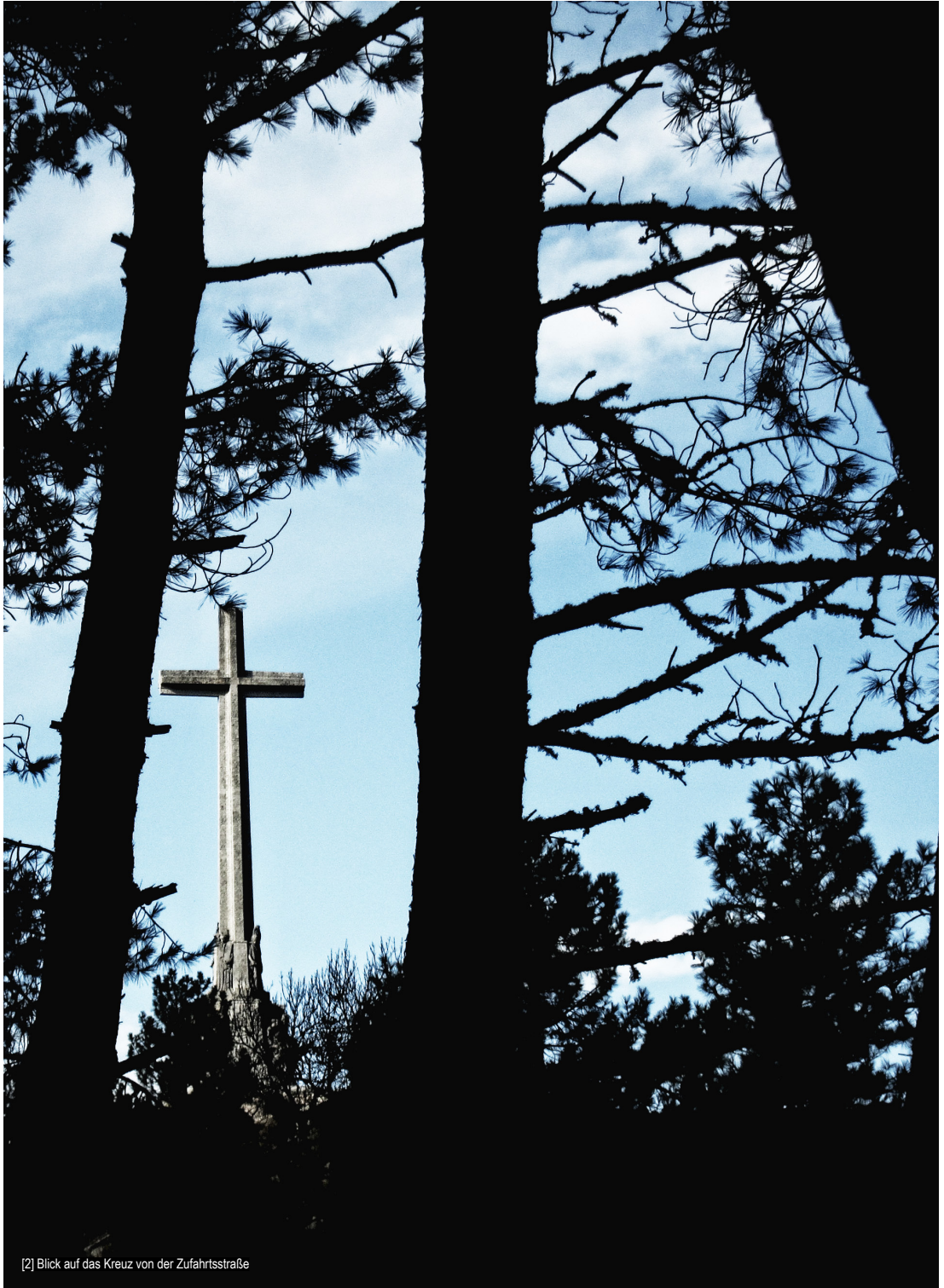


[1] Aufmarsch von Franquisten im Valle de los Caídos. 1997.

“Unser Krieg war selbstverständlich kein Bürgerkrieg, sondern ein wirklicher Kreuzzug, ... Jedoch, der Kampf des Guten gegen das Böse endet nicht, so groß der Sieg auch sein mag. Es wäre kindisch zu glauben, der Satan unterwürfe sich so einfach; er wird neue Listen und Masken erfinden, gemäß den geänderten Zeiten. Das Anti-Spanien wurde besiegt und geschlagen, aber tot ist es nicht.”¹

Francisco Franco in seiner Rede zur Einweihung des *Valle de los Caídos* 1959





[2] Blick auf das Kreuz von der Zufahrtsstraße

EINLEITUNG

Das „Monumento Nacional de Santa Cruz del Valle de los Caídos“ ist ein von Diktator Francisco Franco errichtetes Denkmal für die Gefallenen des spanischen Bürgerkriegs. In fast 20-jähriger Bauzeit wurde in den Bergen nördlich von Madrid ein monumentales Bauwerk gebaut, welches bis heute als Pilgerstätte für Franquisten und Faschisten dient. Neben diesem Umstand ist zu erwähnen, dass das Monument seit seiner Erbauung auch ein beliebtes Ausflugsziel für Urlauber darstellt und von ca. 400.000 Besuchern pro Jahr besucht wird. Umso kritischer ist in diesem Zusammenhang zu sehen, dass seit der Eröffnung 1959 an der Anlage weder etwas verändert, noch auch nur ansatzweise versucht wurde, das Monument in einen historischen Kontext zu stellen, bzw. über die Verbrechen zu informieren, die durch das Regime, welchem hier gehuldigt wird, begangen worden sind. 2005 schlugen Opferverbände des Bürgerkriegs und des Franquismus vor, ein Interpretationszentrum bzw. ein Museum an diesem Ort zu errichten. Dies kam aber aus politischen Gründen nicht zustande. Dies zeigt auch, dass diese Epoche noch nicht ausreichend aufgearbeitet ist, sondern dieser Prozess erst begonnen hat. Seit 2007 sind politische Kundgebungen an diesem Ort verboten. 2011 erstellte eine Expertenkommission im Auftrag der Regierung ein Papier, in welchem erarbeitet wurde, was mit dem „Valle de los Caídos“ geschehen sollte. In diesem Papier wird erläutert, dass das Monument ihrer Ansicht nach nicht abgerissen, sondern

unter dem Motto: „Explicar y no destruir“ (Erklären und nicht zerstören) erneuert werden sollte. Seit dem Regierungswechsel 2012, bei dem die konservative Partida Popular (PP) an die Macht kam, sind alle Bemühungen, die eine Aufarbeitung des Bürgerkriegs, sowie des Franquismus betreffen, auf Eis gelegt. Das neue Credo lautet: „hay que mirar al futuro y no estar atados al pasado“ (man muss in die Zukunft schauen und nicht in der Vergangenheit hängen bleiben).

In dieser Diplomarbeit wird versucht, eine architektonische Lösung für die Neugestaltung der Anlage zu erarbeiten. Als Grundlage dafür wird oben genanntes Expertenpapier herangezogen.

„Die Dimension unseres Krezzugs, die heroischen Opfer, die der Sieg einschloß und die Transzendenz dieses Heldengesangs für die Zukunft Spaniens kann nicht in einfachen kleinen Monumenten fortleben, die in den Dörfern und Städten über die Ereignisse unserer Geschichte und an die Episoden und den Ruhm unserer Söhne erinnern. Es ist notwendig, dass die Steine, die sich erheben, die Größe antiker Monumente haben, die der Geschichte und dem Vergessen trotzen und einen Ort der Meditation und der Ruhe schaffen, an dem die kommenden Generationen denen Respekt und Bewunderung zollen, die ihnen ein besseres Spanien brachten. Diesem Ziel entspricht die Wahl eines zurückgezogenen Ortes, wo sich ein grandioser Tempel für die Toten erhebt, auf dass man in kommenden Zeitaltern für die bittet, die auf dem Weg zu Gott und dem Vaterland fielen. Ein ewiger Ort der Wallfahrt, in dem die Größe der Natur ein würdiges Zeichen für die Helden und Märtyrer des Kreuzzugs setzt.“

„La dimensión de nuestra Cruzada, los heroicos sacrificios que la Victoria encierra y la transcendencia que ha tenido para el futuro de España esta epopeya no pueden quedar perpetuados por los sencillos monumentos con los que se suelen conmemorar en villa y ciudades los hechos salientes de nuestra Historia y los episodios y glorias de sus hijos. Es necesario que las piedras que se levanten tengan la grandeza de los monumentos antiguos, que desafíen al tiempo y al olvido y que constituyan lugar de meditación a los que les legaron una España mejor. A estos fines responde la elección de un lugar retirado, donde se levante el templo grandioso de nuestros muertos en que por los siglos se ruegue por los que cayeron en el camino de Dios y de la Patria. Lugar perenne de peregrinación, en que lo grandioso de la naturaleza ponga un marco en que reposen los héroes y mártires de la Cruzada.“¹

ANALYSE





El Valle de los Caídos

Das Tal der Gefallenen

Noch während des Bürgerkriegs soll Franco die Idee für ein Monument welches als Siegesdenkmal, Gruft für Gefallene und Mausoleum für ihn selbst dienen sollte, geboren haben. „Dieser Mythos als Idee Francos korrespondiert mit Speers Schilderung von der Idee Hitlers für ein monumentales Monument der gefallenen Deutschen [...]“. ¹ Franco hatte von Anfang an klare Vorstellungen zu Ort, Erscheinung und Funktion dieses Denkmals. ² Die ursprüngliche Idee an diesem Ort eine Kaserne für Milizen zu errichten wurde verworfen. ³

Am 1.4.1940 wurde per Dekret beschlossen, ein Denkmal zu errichten, um den Opfern des Bürgerkriegs (auf seiten der Franquisten) zu gedenken. Als geeigneter Ort für dieses Vorhaben entschied man sich für ein unberührtes Tal in der Sierra Guadarrama im Nordwesten Madrids unweit des ehemaligen Herrschaftspalastes „El Escorial“ von Phillip II. Pedro Muguruza, welcher ebenfalls das Amt des Staatsarchitekten, „Director General de Arquitectura“, inne hatte, wurde mit Planung und Bau beauftragt. Dieser musste die Leitung des Projekts jedoch 1950 wegen schwerer Krankheit an seinen Schüler Diego Méndez González übergeben. ⁴

Letztendlich wurde am 1. April 1959, genau zwanzig Jahre nach Kriegsende, das Monument, mit dem offiziellen Namen, *Monumento Nacional de Santa Cruz del Valle de los Caídos*, durch den Diktator Francisco Fran-

co eingeweiht. ⁵ Daran erinnert auch eine Inschrift im Atrium, im Eingangsbereich der Basilika. ⁶

Vor der Einweihung wurden noch 11.329 sterbliche Überreste von Gefallenen des Bürgerkriegs in die Beinhäuser der Basilika überstellt. In Holzkisten wurden die Leichname aus ganz Spanien in das *Valle de los Caídos* gebracht. Teilweise wurden die Toten von Friedhöfen exhumiert, wofür die Zustimmung der Familienangehörigen notwendig war, größtenteils jedoch aus Massengräbern überstellt. Bei bislang nicht identifizierten



Opfern war kein Einverständnis einzuholen und auch eine Identifikation war nicht notwendig. ⁷

Da nicht viele Angehörige einverstanden waren, ihre Toten zwanzig Jahre nach dem Bürgerkrieg ins Tal der Gefallenen überstellen zu lassen, wurden die lokalen Verwaltungen in ganz Spanien angewiesen, Massengräber auf Friedhöfen und auf ehemaligen

1 Nagel 1999, 87.
2 Vgl. Schmidt 2004, 22.
3 Vgl. Sancho 2013, 10.
4 Vgl. Nagel 1999, 86-89.

5 Vgl. Harjus 2010, 45.
6 Vgl. Sancho 2013, 24.
7 Vgl. Ministerio de la Presidencia 2011, 3f.

Schlachtfeldern zu ermitteln.⁸

So wurden von 1959 bis 1983 offiziell *mindestens* 33.847 menschliche Überreste in die Grabkirche überstellt, wobei über ein Drittel nicht identifiziert sind. „Mindestens“ heißt es laut den Zahlen von öffentlicher Seite, da die einzelnen Gebeine bei den Überstellungen nicht auseinander gehalten werden konnten. Denn diese waren schon mindestens 20 Jahre vor ihrer Exhumierung unter der Erde ge-

legen.⁹ Anselmo Álvarez, der Abt der *Abadía Benedictina de la Santa Cruz*, schätzt die Zahl sogar doppelt so hoch wie offiziell angenommen.¹⁰

Eine Identifikation aller Toten wäre, laut der Expertenkommission, welche vom Ministerrat 2011 ins Leben gerufen wurde, das zu erreichende Ziel. Untersuchungen zeigten jedoch, dass sich die insgesamt 8 Gebehäuser in schlechtem Zustand befinden und

8 Vgl. Kiesel 2009.

9 Vgl. Ministerio de la Presidencia 2011, 3-10.
10 Vgl. Kiesel 2009.



51 "El Risco de la Nava" vor Beginn der Bauarbeiten

sich die Knochen teilweise durch den Verfall der Kisten miteinander vermischt haben, was eine individuelle Identifizierung beinahe unmöglich macht. Die *Agrupación de Familiares Pro Exhumación de Republicanos del Valle*, wie sich eine Gruppierung aus Familienangehörigen von Toten auf republikanischer Seite, welche im Tal begraben sind, nennt, setzt sich für eine Exhumierung und eine Umbettung in familiäre Gräber ein. Dies ist jedoch ebenfalls wegen des schlechten konstruktiven Zustands der Beinhäuser bis jetzt nicht möglich gewesen.¹¹

Der Zustand des gesamten Gebäudekomplexes ist laut einem offiziellen technischen Bericht als „schlecht“ zu bezeichnen und für ausreichende renovierende und restaurierende Maßnahmen wären 10 Millionen Euro und für die Renovierung der Skulpturen nochmal 3 Millionen Euro notwendig. Die Kommission erwähnt auch die Möglichkeit, keine Renovierungen vorzunehmen, den Gesamtkomplex verfallen zu lassen und es somit als Metapher für das Scheitern des Franco-Regimes anzusehen, da es sich um ein Monument handelt, welches eigentlich konzipiert wurde, um an den Sieg der einen Seite und die Niederlage der anderen zu erinnern. Im Folgenden hält sie jedoch fest, dass man nicht außer Acht lassen dürfe, dass an diesem Ort mehr als 30.000 Spanier verschiedener Ideologien und Herkünfte begraben sind, die alle im Bürgerkrieg gestorben sind und Erinnerung und Respekt verdienen. Darum zieht es die Kommission vor konstruktive Vorschläge zu bringen, um das *Valle de los Caídos* zu einem Ort der „geteilten Erinnerungen“ zu machen.¹²

Sie schlägt folgendes vor:

- **Stoppen des Verfalls**
- **Umwandlung des *Valle de los Caídos* in einen Ort der Erinnerung an alle Opfer**
- **Rückführung der Toten an die Familien, falls sie es wünschen**
- **Würdevoller Umgang mit den Toten**
- **Angemessener Umgang mit den Ehrengräbern**
- **Pflege des Nationalparks**

Die Neuinterpretation des Monuments soll durch eine Intervention im Bereich der *explanada*, des riesigen Vorplatzes, „[...] ein Aufmarschplatz [...], so groß wie vier Fußballfelder.“¹³, statt finden. Eine künstlerische Installation soll eine ethische Umdeutung des Denkmals bewirken und eine Einschreibung aller Namen der dort Begrabenen und derer die als Zwangsarbeiter an der Errichtung beteiligt waren.

Weiters soll ein Interpretationszentrum geschaffen werden, welches die historische Umdeutung darstellt. Die Bedeutung der Anlage während der Diktatur und in der heutigen Demokratie soll dargestellt und erklärt werden. In einer permanenten Ausstellung sollten alle Zusammenhänge zu dem Thema, mit Hilfe aktueller Ausstellungstechnik dargestellt werden. Ziel ist es, eine einfache und direkte Ausstellungsstruktur zu erreichen. Das dafür vorgesehene Gebäude sollte absichtlich außerhalb der Basilika und des Klosters errichtet werden, um dem Besucher schon vor dem Betreten des Monuments die Möglichkeit zu geben, sich zu informieren.¹⁴

Am 26. Dezember 2007 wurde das Gesetz „LEY 52/2007, de 26 de diciembre, por la que se reconocen y amplían derechos y se

11 Vgl. Ministerio de la Presidencia 2011, 11f.
12 Vgl. ebda., 6.

13 Kiesel 2009.
14 Vgl. Ministerio de la Presidencia 2011, 17-22.

establecen medidas en favor de quienes padecieron persecución o violencia durante la guerra civil y la dictadura”¹⁵, allgemein als Gesetz für die „Wiedererlangung des historischen Gedächtnisses”¹⁶ - *ley de la memoria histórica* - genannt, im spanischen Kongress beschlossen.

Ziel dieses Gesetzes ist, die Entwicklung eines gemeinsamen historischen Gedächtnisses für die spanische Gesellschaft zu fördern. Unter anderem wird in diesem Gesetz die Entpolitisierung des *Valle de los Caídos*, sowie ein Verbot politischer Akte zur Verherrlichung des Bürgerkrieges oder des Franquismus beschlossen. Weiters ist es das Ziel an diesem Ort das Andenken an *alle* Gefal-

lenen und Opfer des Bürgerkriegs sowie der Repressionen während der Diktatur zu ehren und zu rehabilitieren. Ebenso solle das Wissen und das Bewusstsein über diese Epoche in der Gesellschaft gestärkt werden.¹⁷

Dieses Gesetz ist jedoch heftig umstritten. In der Regierungszeit der sozialistischen Partei (PSOE) beschlossen, geht es linken und regionalen Parteien zu wenig weit und die konservative Volkspartei (Partido Popular) klassifiziert es generell als „unnötig“ und „geschichtsverfälschend“.¹⁸ Dies erklärt auch den Umstand, dass es, seit dem Regierungswechsel 2011, als die konservative *PP* an die Macht kam, in diesem Bereich keine weiteren Entwicklungen gab.

15 Boletín Oficial del Estado 2007, 53410.
16 Jacobs 2007, 1.

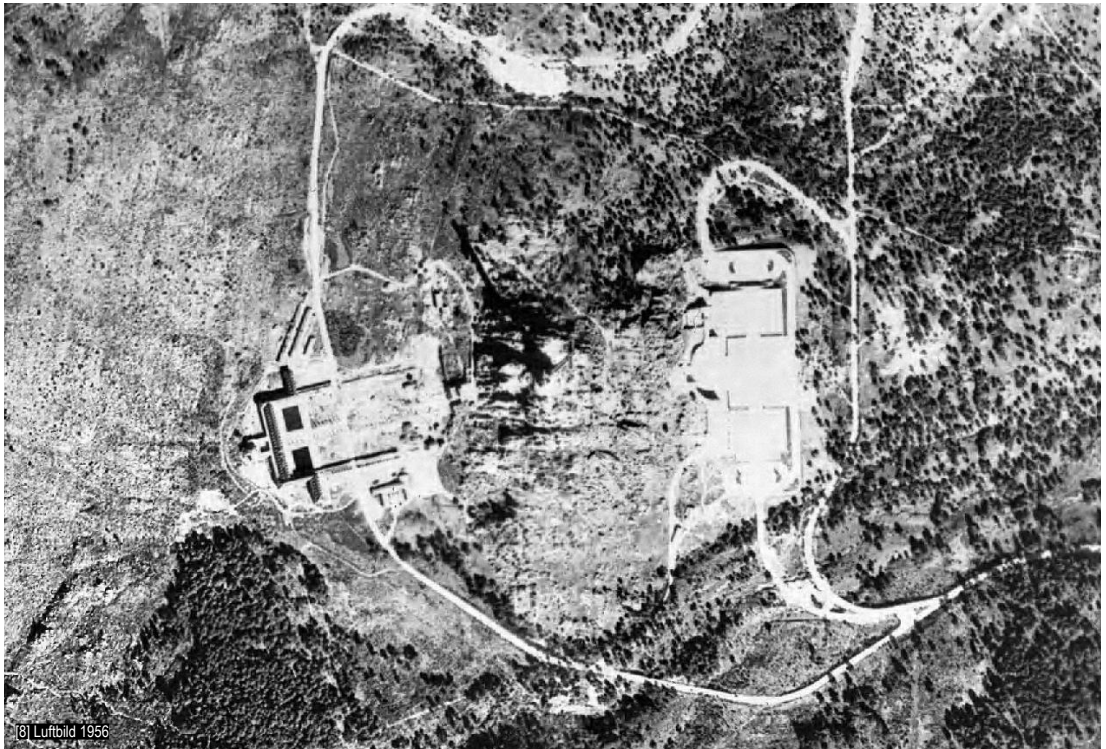
17 Vgl. Ministerio de la Presidencia 2011, 4.
18 Vgl. Jacobs 2007, 1.



[6] Blick von der explanada auf den "Risco de la Nava" mit Kreuz und Eingang der Basilika



[7] Luftbild 1946



[8] Luftbild 1956



[9] Im Inneren des Stollens

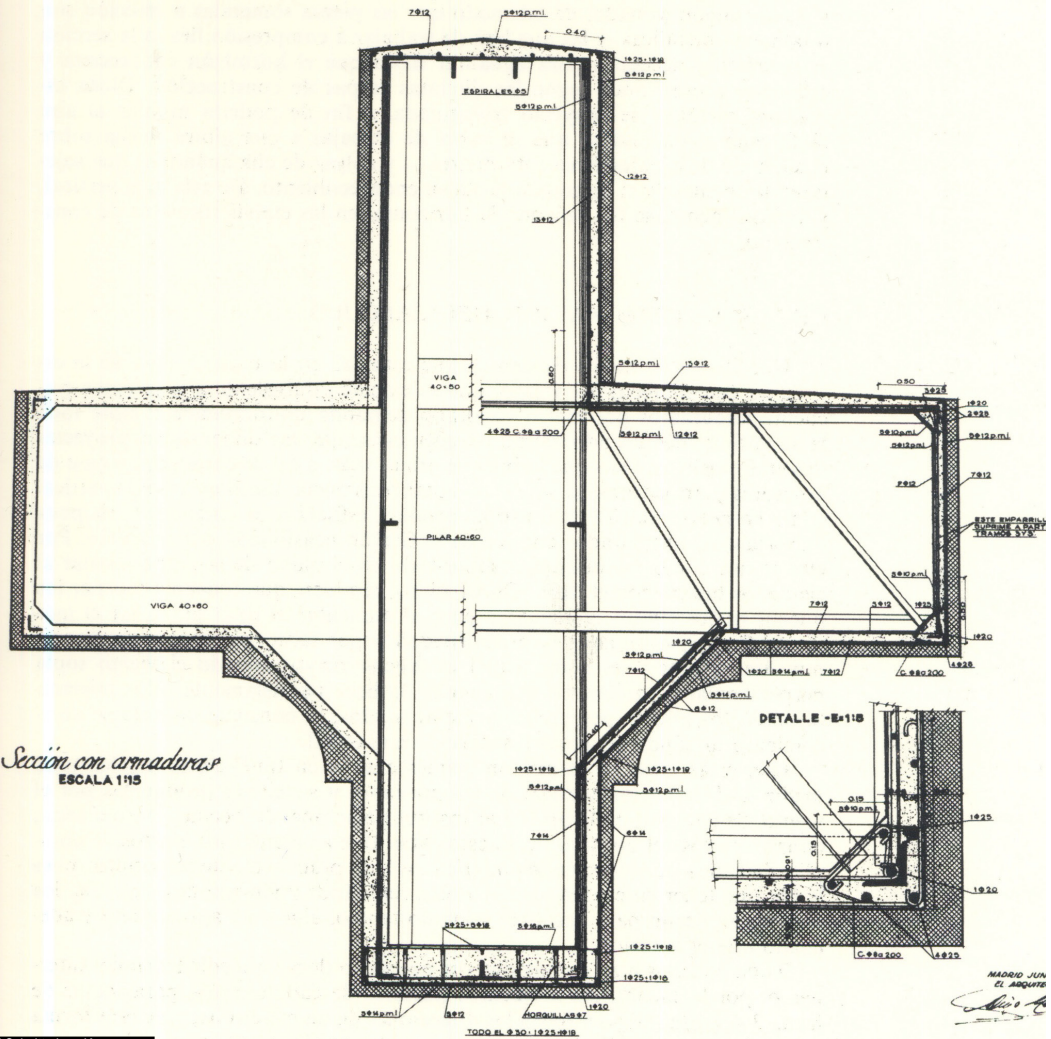


[10] Der Eingang des Stollens



[11] Kreuz während der Bauarbeiten

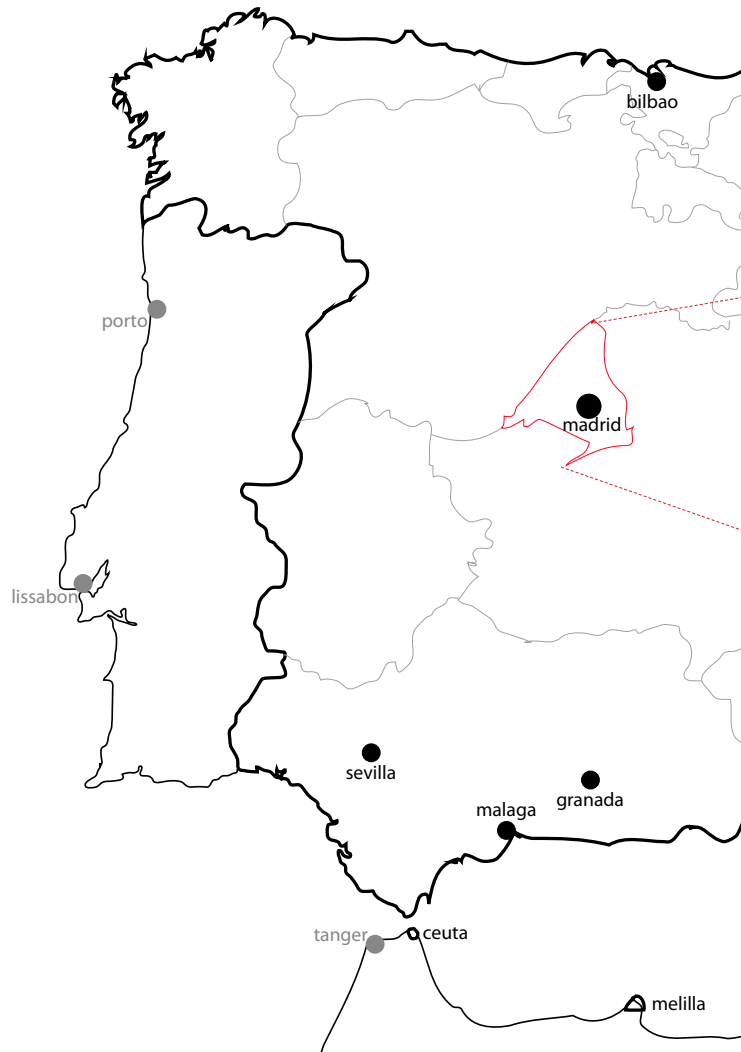
Monumento Nacional a los Caídos
Cruz



[12] Schnitt eines Kreuzarmes

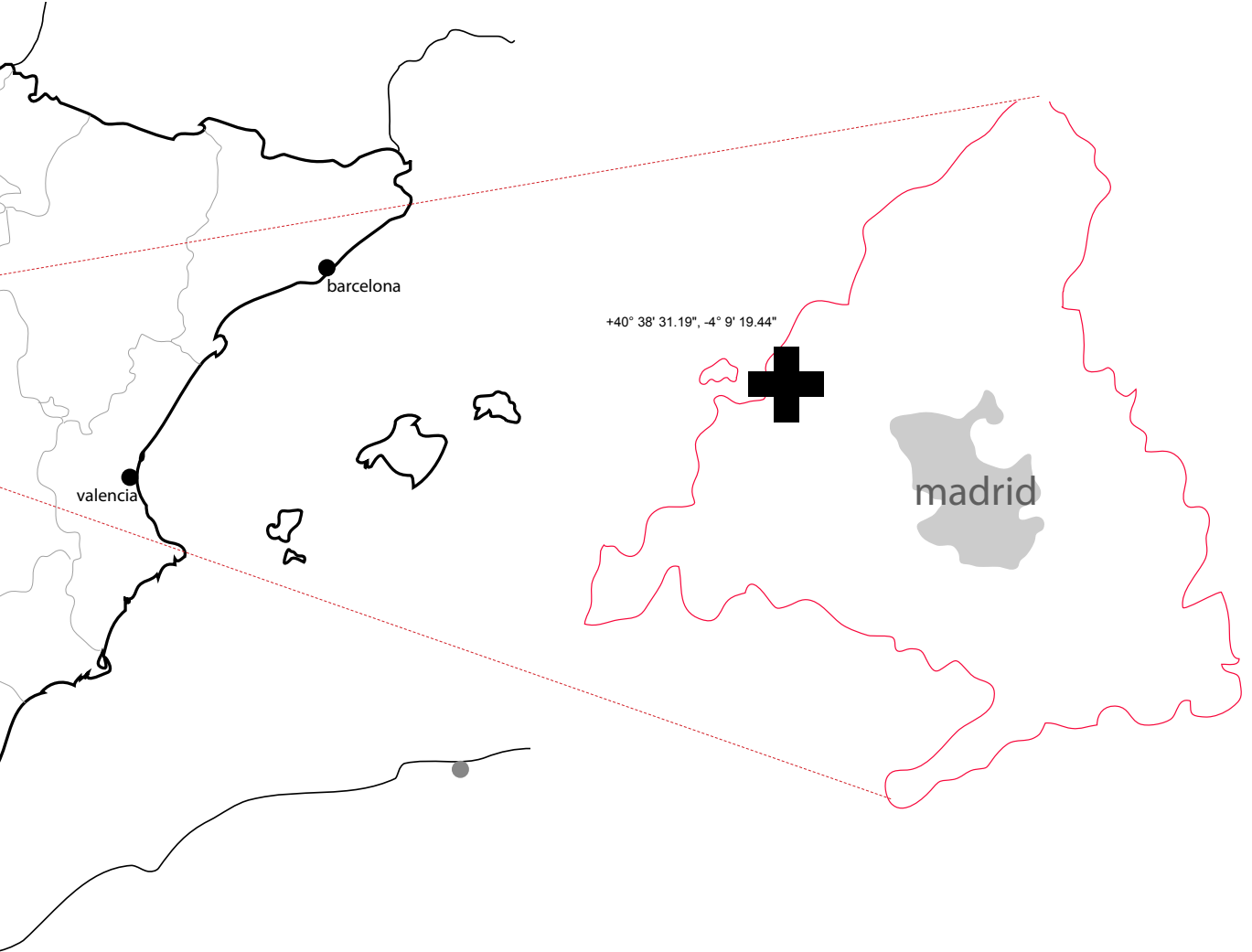
Geografische Lage

Das Monument befindet sich ca. 50 Kilometer nordwestlich von Madrid, nahe des Palastes des Habsburgerkönigs Philip des Zweiten - dem Escorial. Es liegt im Guadarrama-Gebirge in unmittelbarer Nähe zum Gipfel „Altar Mayor“. Diese Umgebung „[...] schafft die passende, quasi-sakrale Bühne für diese spezielle (Altar-)Konzeption.“¹⁹ Ausschlaggebend für die Wahl dieses Ortes als Bauplatz waren die romantische Landschaft, die zentrale Lage auf der Halbinsel sowie der Untergrund – Granit „[...] als Urmaterial oder ‚Knochengerüst der iberischen Halbinsel‘ angesehene Gestein“²⁰



19 Schmidt 2004, 25.

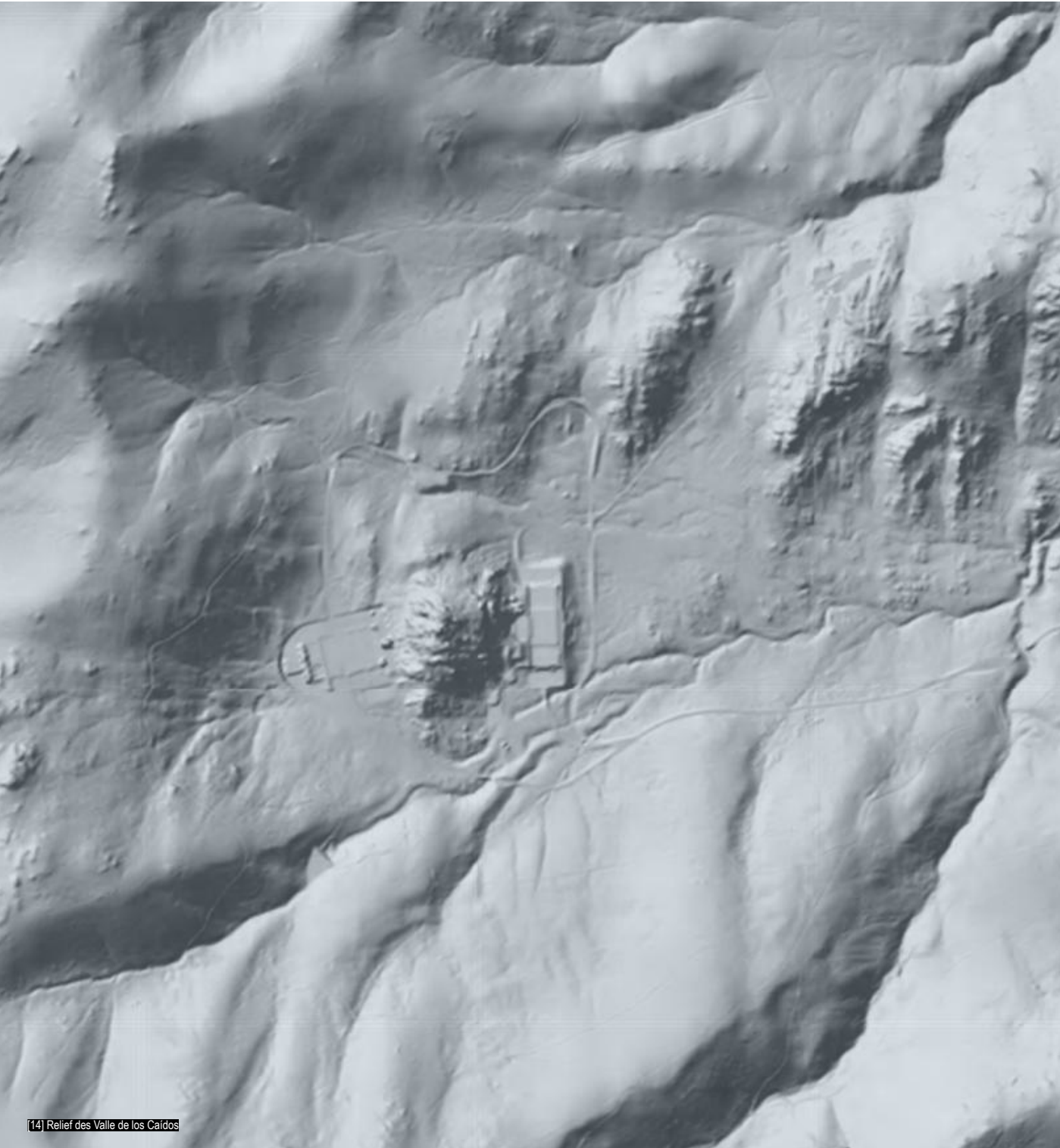
20 Ebda, 25.





[13] Satellitenbild des Valle de los Caidos



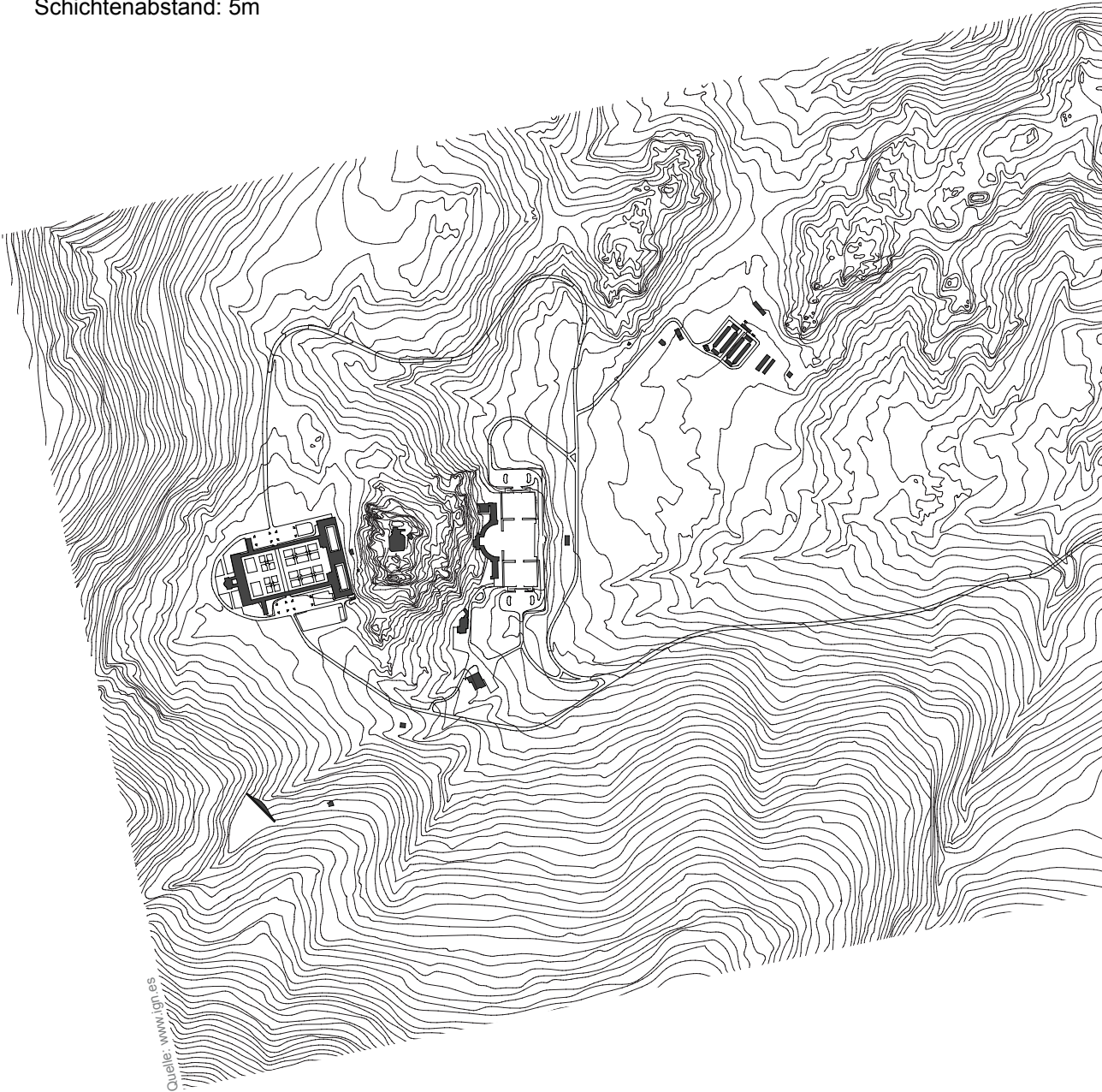


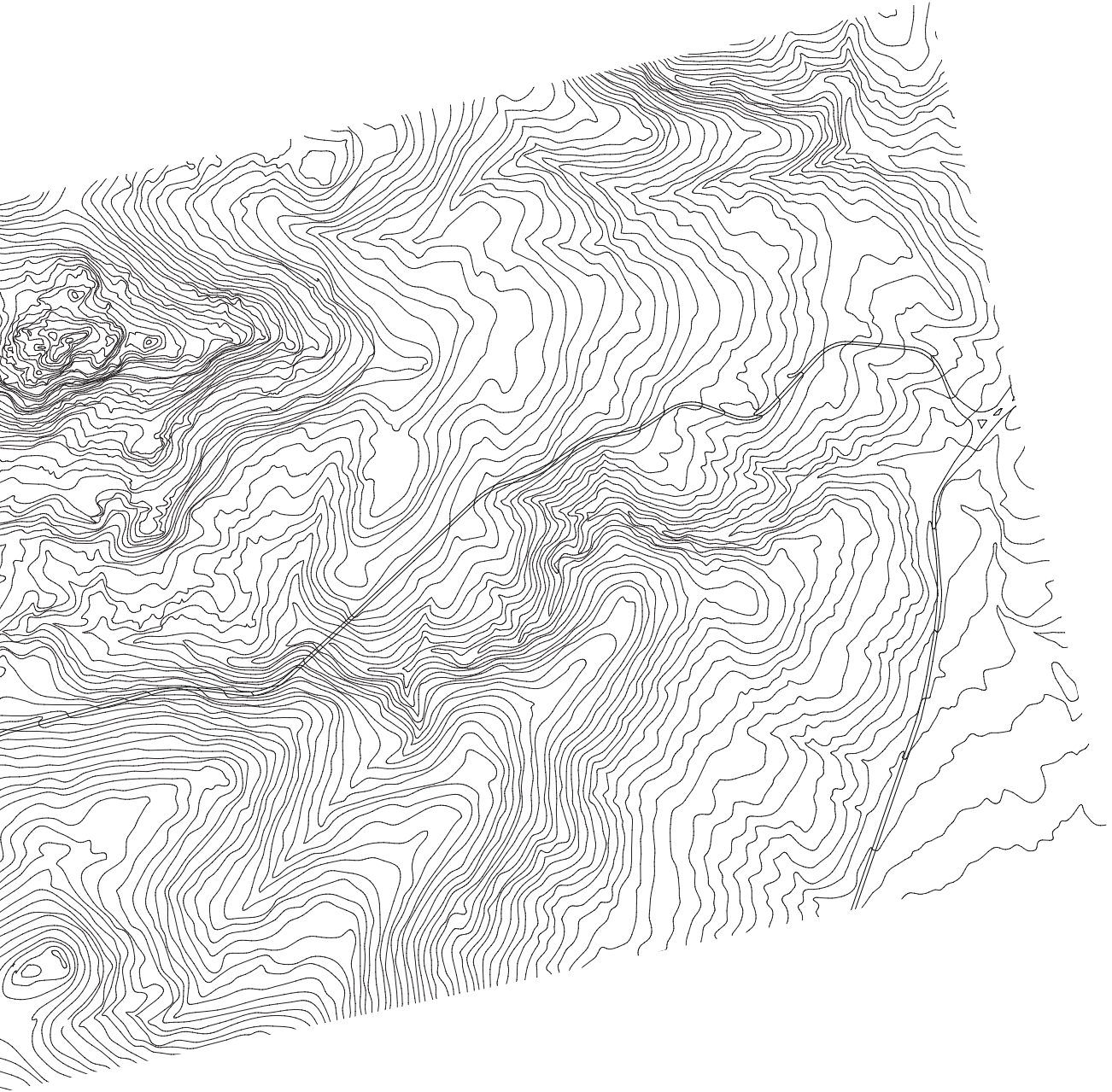
[14] Relief des Valle de los Caídos



Höhenschichtenplan

Schichtenabstand: 5m





Zufahrt zum Denkmal

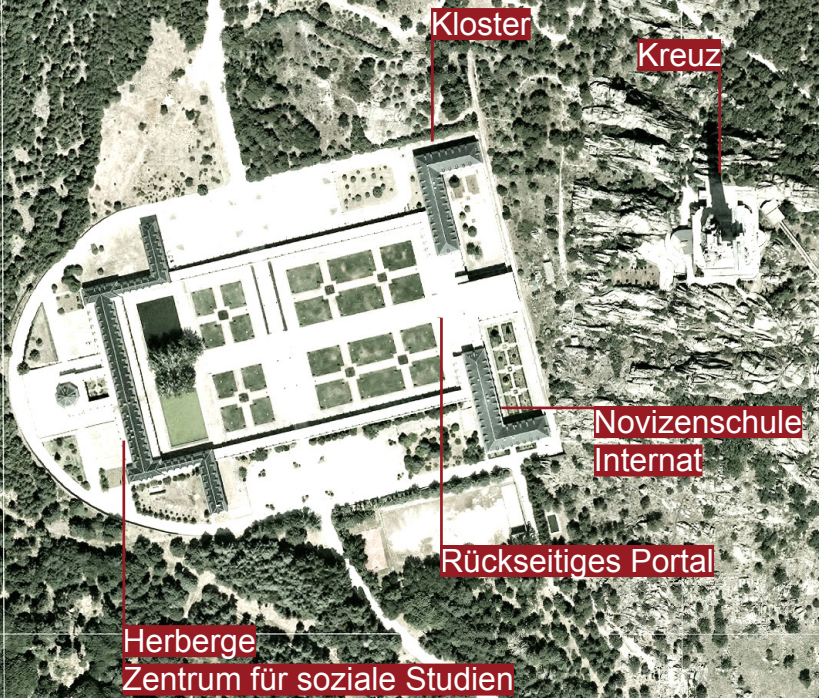








Übersicht





Siedlung der Angestellten

Hauptportal explanada

Schrägseilbahn

Cafeteria

Restaurant

Zufahrt

Das Tal und die *explanada*²¹

Schon vor der Ankunft im *Valle de los Caños* ist das monumentale Kreuz aus einigen Kilometern Entfernung zu sehen. Durch ein schmiedeeisernes Tor, bewacht von Sicherheitspersonal, betritt man das 1377 Hektar²² große Areal, in dem aus Gründen der Sicherheit der Zutritt nur zu bestimmten Zeiten und das Wandern gänzlich verboten ist. Über eine kurvenreiche, ein paar Kilometer lange, steile Straße erreicht man die *explanada*, den Vorplatz der Grabkirche.

Dieser über 35.000 m² große Platz ist symmetrisch zur Achse der Gruftkirche und des Kreuzes in drei Abschnitte unterteilt - zwei seitliche und einen zentralen erhöhten Teil. Eine 100 m breite Freitreppe dient als Hauptzugang zum zentralen Platzdrittel, von welchem sich ein guter Überblick über die Arkadenfront, bestehend aus zentraler Exedra mit überhöhtem Portalbau und seitlichen Querflügeln, bietet. Abgesehen von den Eckpfeilern, mit Reliefs des Staatswappens des Francoregimes bestückt, und der *Pieta* von Juan de Avalos, einer monumentalen Granitskulptur über dem Kirchenportal, zeigt sich dieser Teil als monoton, schmucklos und streng. Alles gefertigt aus dem Granit des umgebenden Guadarrama-Gebirges.



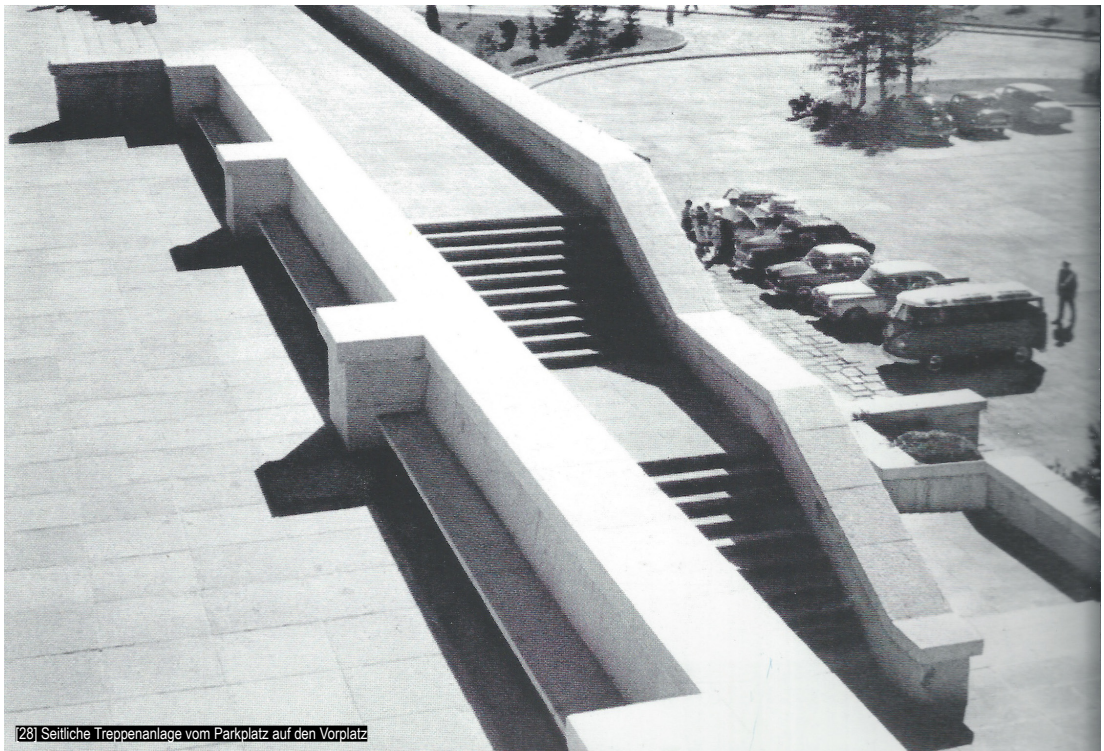
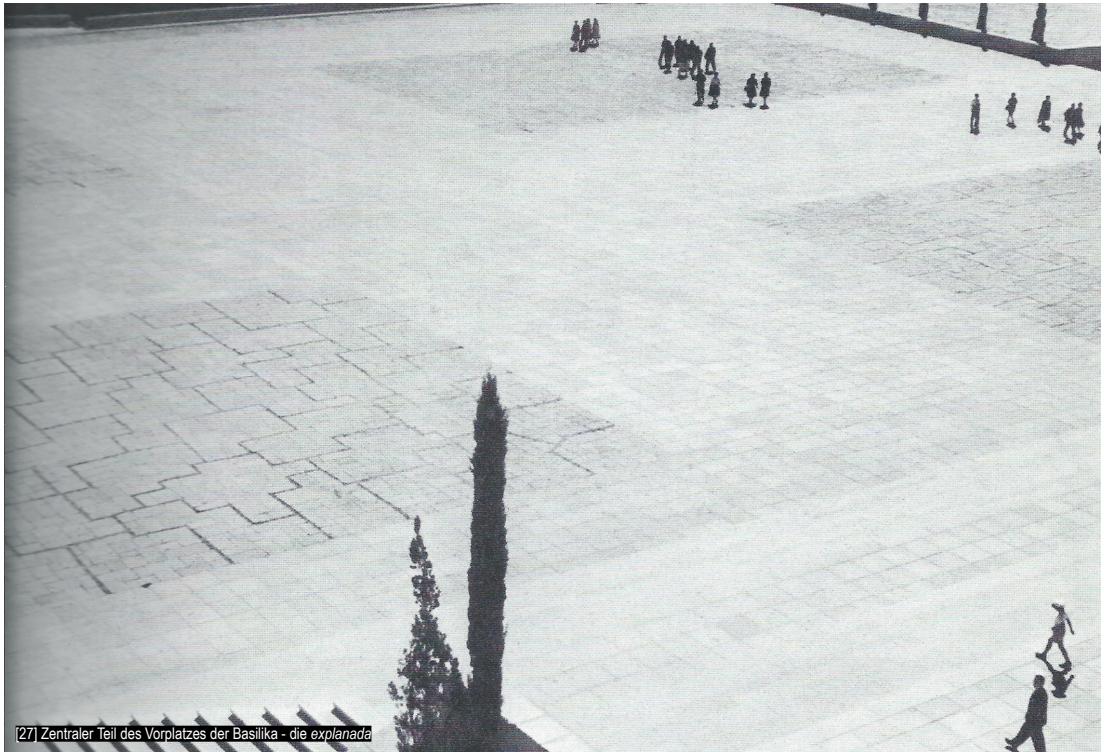
21 Vgl. Sancho 2013, 14-22.
22 Vgl. Worthmann 2008, 50.



E LA SANTA CRUZ DEL VALLE DE LOS CAÍDOS



[26] Säulenvorhallen



Die Basilika

Über das Portal betritt man die 262 m lange Kirche. Durch eine schmucklose, helle Vorhalle gelangt man in das dunkle Atrium, welches „[...] durch Pfeiler, Gurte und Quaderwerk gegliedert ist.“²³ Ein riesiges, farbig mit Heiligenfiguren verziertes Gitter, welches „[...] stark von spanischen Vorbildern dieser Kunstgattung des 16. Jahrhunderts beeinflusst [...]“²⁴ ist. Die Kirche als Ganzes ist ein langer Tunnel der sich durch eine rhythmische Abwechslung von engeren und weiteren Passagen durch das Bergmassiv zieht. Zwischen den Tonnengewölben ist imitiertes Granitgestein zu sehen, was auf die ursprüngliche Vorstellung Pedro Muguruzas zurück geht. Er sah vor, dass rein der nackte Fels zu sehen sei.²⁵

Das als endlos erscheinende Hauptschiff ist geschmückt mit flämischen Goblins des 16. Jahrhunderts. Diese stellen Szenen der Apokalypse dar. Die überlebensgroßen Reliefs über den Marienkapellen im Hauptschiff beziehen sich noch direkter auf den Bürgerkrieg. Darüber ist zu lesen: „Gefallen für Gott und Spanien“. Hinter den Kapellen befinden sich Beinhäuser mit Überresten von Gefallenen. Über zehn Stufen kommt man in Richtung der Vierung, der Vorraum dazu ist mit Steinskulpturen bestückt, welche die verschiedenen Waffengattungen der franquistischen Armee repräsentieren und trauernd auf ihre Schwerter gestützt ihrer Gefallenen gedenken.²⁶

23 Klein 1979, 215.

24 Schmidt 2004, 26.

25 Vgl. Sancho 2013, 22-24.

26 Vgl. Klein 1979, 217.



[29] Hauptschiff



[30] Hauptaltar und Kuppel



Anschließend betritt man die Vierung mit seiner, mit einem Mosaik verzierten, hell erleuchteten Kuppel. Sie zeigt eine Szene, ähnlich Michelangelos *Jüngstem Gericht*, vermischt mit Bezügen zum Bürgerkrieg - der Darstellung von gefallenen Kindern, Gefangenen und Soldaten. Sie alle sind durch Fahnen und Symbole eindeutig als Opfer auf Seiten Francos zu identifizieren, die republikanischen Gefallenen bleiben unerwähnt. Klein meint hierzu, dass der gegnerischen Seite, als Parallele zum *Jüngsten Gericht*, der Platz der Verdammten zugekommen würde, man aber wohl Mitte der Fünfziger Jahre, zur Zeit der Entstehung des Mosaiks, in der Darstellung nicht mehr so weit gehen wollte.²⁷

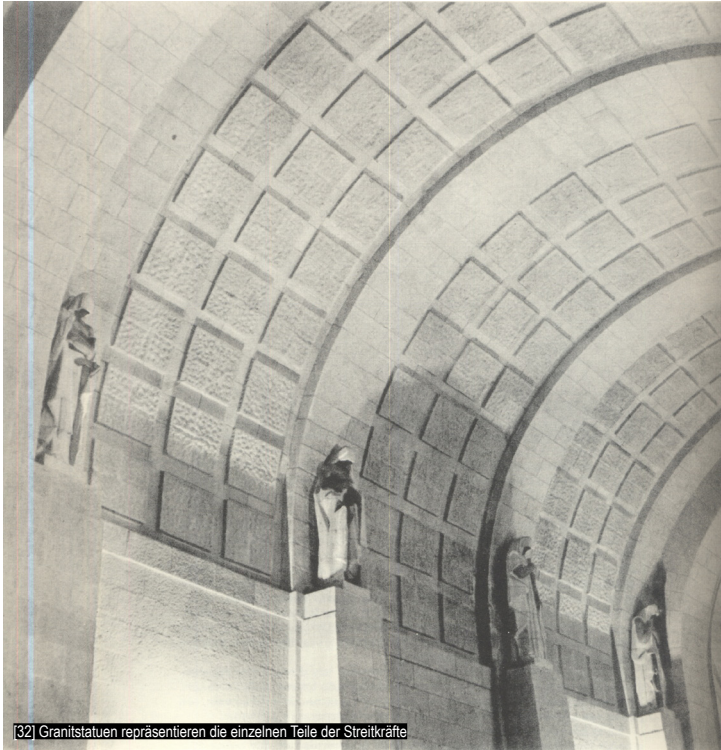
Vor dem Altar, befindet sich das Grab *José Antonio Primo de Riveras*, dem Gründer der *Falange* und seit seiner Hinrichtung zu Beginn des Bürgerkrieges als eine Art Märtyrer verehrt, dahinter jenes von Franco. Der Hochaltar besteht aus einem monolithischen Altartisch, verziert mit einem goldenen Relief, einer Darstellung des Abendmals. Daraus erhebt sich ein Kruzifix, welches aus einem Wacholderbaum gefertigt wurde, welchen Franco angeblich persönlich ausgewählt hat. In den Ecken, zwischen den Pilastern befinden sich vier acht Meter hohen Bronzestatuen der Erzengel: Michael, Gabriel, Raphael und Azrael. Rechts und links der Vierung befinden sich zwei Kapellen und dahinter jeweils die Hauptgruft.²⁸

„Die endlos scheinenden Hallen der Vorräume und des Hauptschiffes bieten als Sitzgelegenheit nur Steinbänke an den Seitenwänden, sie haben also keine praktische Nutzfunktion, sondern sollen den durchschreitenden Besucher einschüchtern und ihn auf die Mahn- und Sepulkralfunktion der Gruftkirche einstimmen.“²⁹

27 Vgl. ebda., 218f.

28 Vgl. Schmidt 2004, 28f.

29 Ebda., 217.

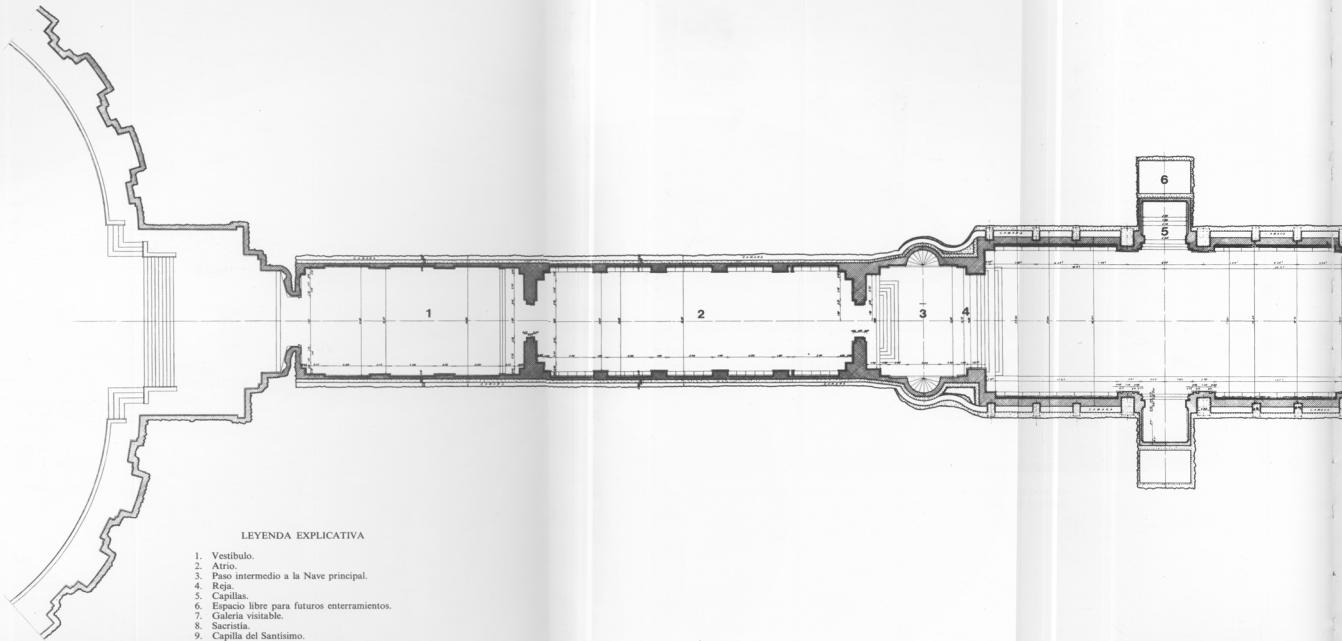


[32] Granitstatuen repräsentieren die einzelnen Teile der Streitkräfte



[33] Hochzeit in der Basilika

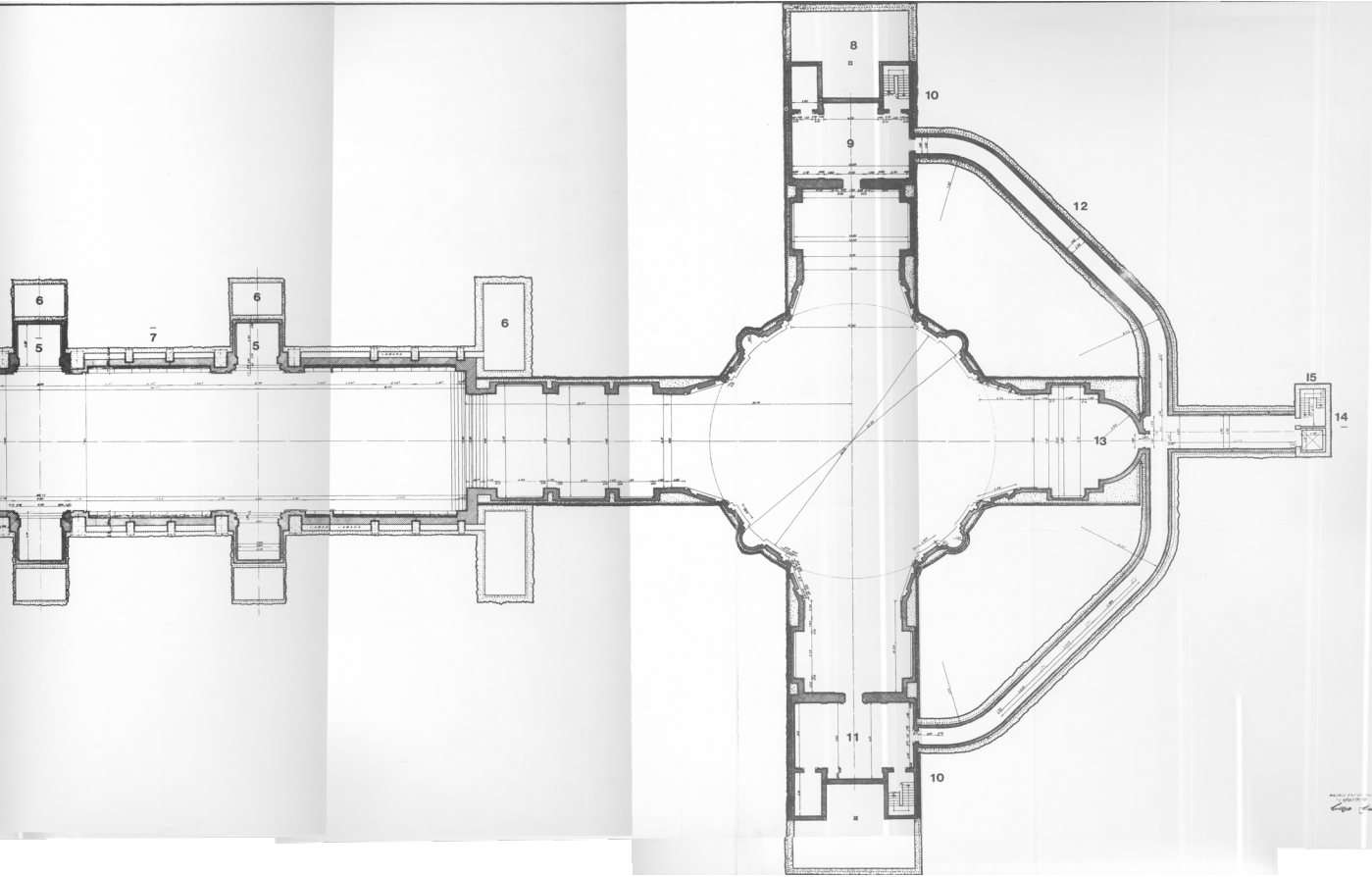
Monumento Nacional a los Caídos
Cripta



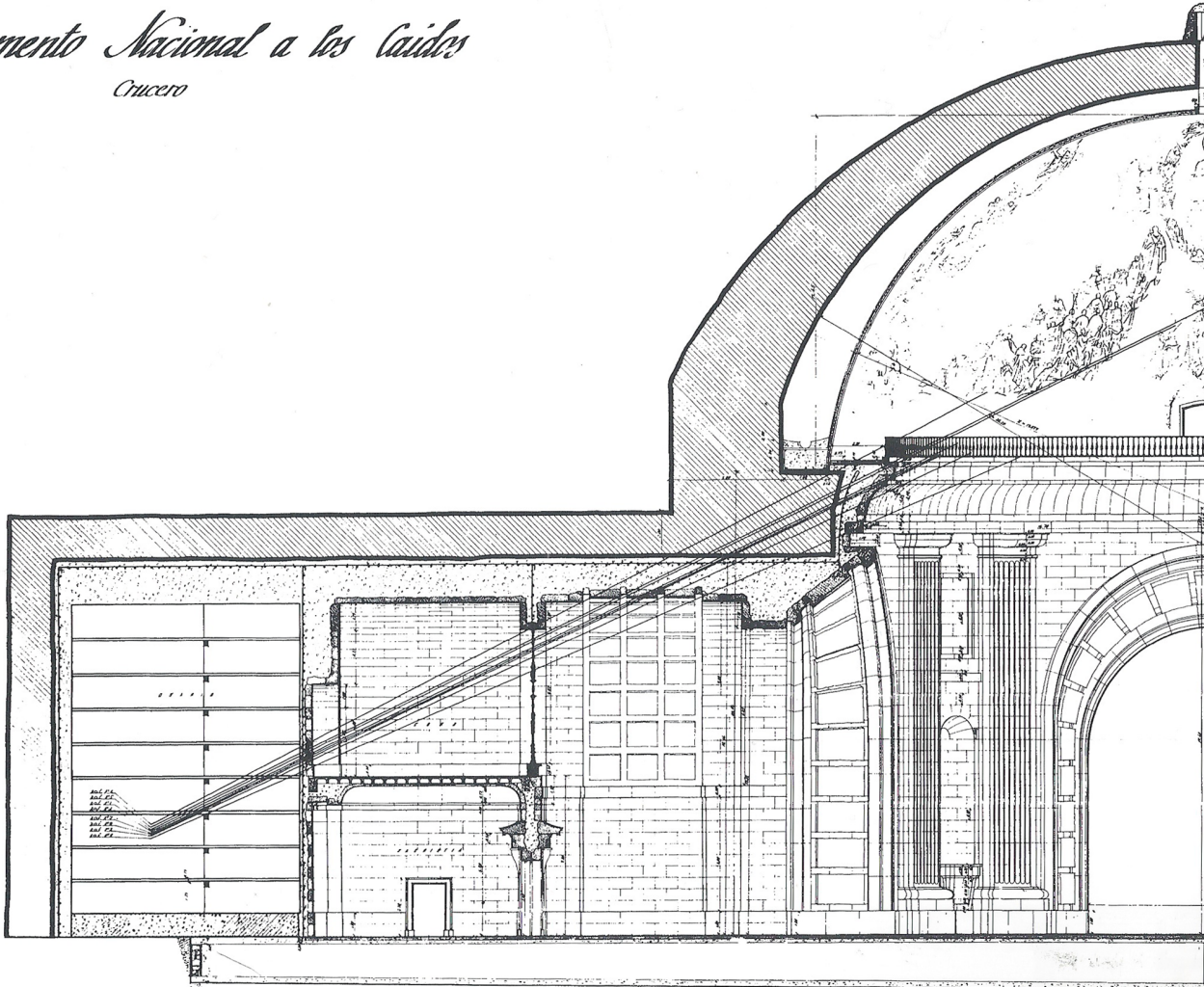
LEYENDA EXPLICATIVA

1. Vestibulo.
2. Atrio.
3. Paso intermedio a la Nave principal.
4. Reja.
5. Capilla.
6. Espacio libre para futuros enterramientos.
7. Galeria visible.
8. Sacristia.
9. Capilla del Santisimo.
10. Escalera de acceso a las tribunas y a los osarios.
11. Galeria de comunicacion con las dos capillas: Santisimo y Cristo yacente.
12. Galeria que lleva a la escalera y al ascensor.
13. Coro de los monjes.
14. Ascensor.
15. Escalera.

Junta General
1940

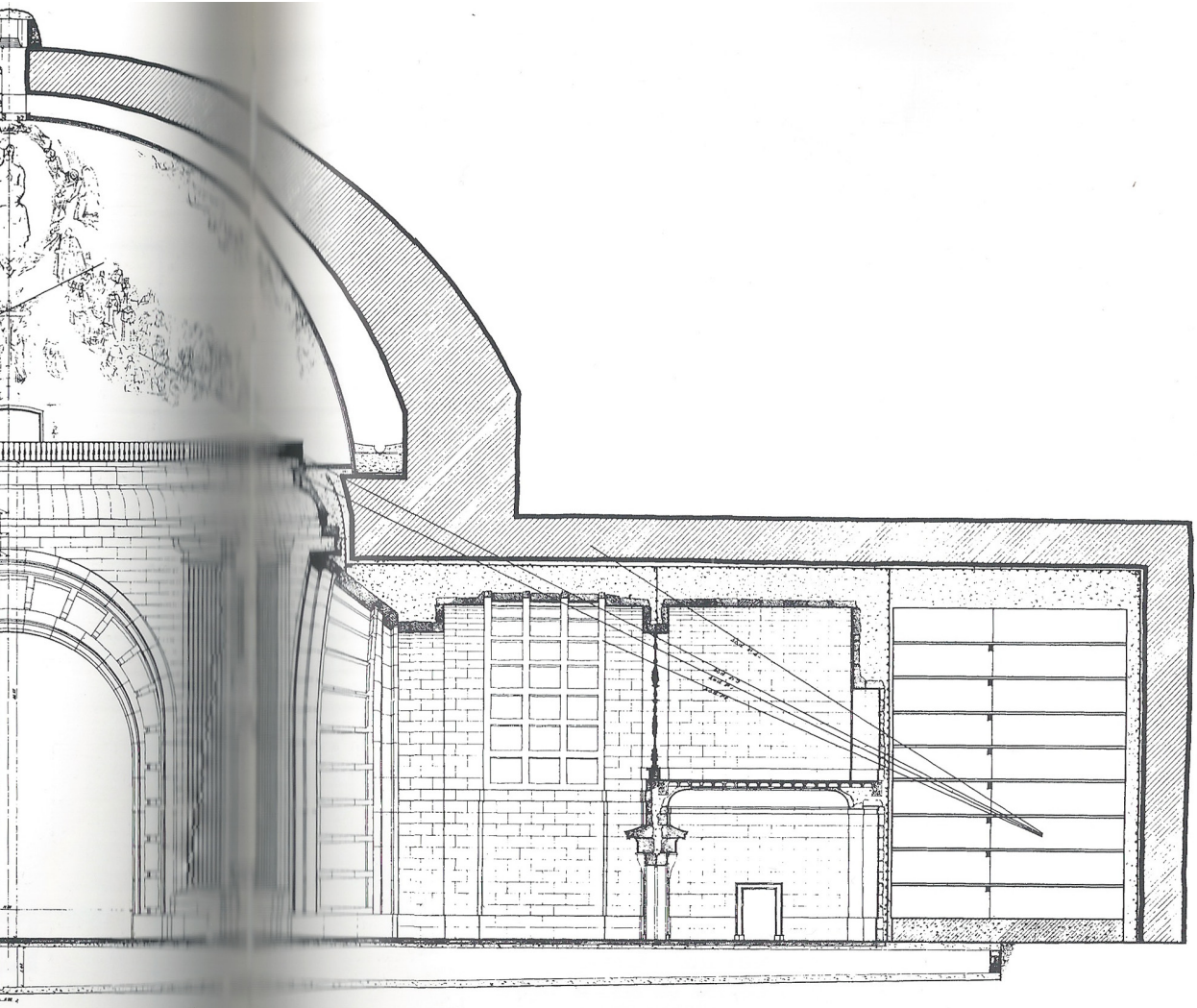


Monumento Nacional a los Caídos
Crucero



Alzado

[35] Schnitt durch Altarraum, Seitenkapellen und Beinkammern



Das Kreuz

In seiner heutigen Gestalt basiert es auf den Plänen von Diego Mendez aus dem Jahre 1950. Zwischen zerklüfteten und schroffen Felsen erhebt sich das 150 m hohe Kreuz. Es besteht aus einem 25 m hohen Sockel, an dessen Ecken Figuren der vier Evangelisten sitzen, darüber der etwas verjüngte Kreuzfuß, welcher wiederum mit den vier Kardinaltugenden geschmückt ist. Die kolossalen Skulpturen wurden von dem Bildhauer *Juan de Avalos* gefertigt. Auf Grund der Größe wurden die Figuren in Einzelteilen vorgefertigt. An Ort und Stelle wurden die behauenen Steinquader an einem Stahlbetonskelett angebracht. „Die Mauerfugen sind dabei als brutalisierender Effekt deutlich sichtbar gelassen [...]“³⁰, erläutert Klein.³¹

Die Arme des Kreuzes erstrecken sich über 46 m. Die gigantischen Ausmaße des Monuments stellten die Konstrukteure vor schwierige technische Aufgaben. So mussten diese in 120 m Höhe ohne Gerüst angebracht werden. Aerodynamische Tests im Windkanal mussten vorgenommen werden, da in dieser Gegend Windgeschwindigkeiten von bis zu 200 km/h auftreten. Ein weiteres Problem war, dass das 200.000 Tonnen schwere Gewicht des Kreuzes auf der, durch die direkt darunter liegende 42 m hohe Kuppel, schwächsten Stelle des Felsens steht und so das Felsgestein speziell gesichert werden musste. Auch auf Grund dieser Schwierigkeiten konnte der Gesamtkomplex erst 20 Jahre

nach Ende des Bürgerkriegs fertig gestellt werden.³² Konstruktiv wurde das Kreuz aus Stahlbeton bzw. Stahlfachwerken hergestellt, welche mit demselben Granit, den man bei den übrigen Teilen des Monuments verwendet hat, verkleidet wurden.³³

Das massive Kreuz wirft seinen Schatten auf den gesamten Komplex, wie auch im Namen des Films von Alessandro Pugno „All’Ombra della Croce“³⁴ angedeutet. Dies nicht nur im wahrsten Sinne des Wortes, sondern das Kreuz ist als Symbol und Leitmotiv des gesamten Monuments zu sehen. Man findet es in den Mustern der Plätze auf Vorder- sowie Rückseite, im Grundriss der Basilika, selbst einige Wandleuchten im Inneren der Kirche sind in dieser Form gefertigt.³⁵

30 Klein 1979, 215.
31 Vgl. ebda., 214f.

32 Vgl. Nagel 1999, 89.
33 Vgl. Klein 1979, 214f.
34 Vgl. Pugno 2012.
35 Vgl. Klein 1979, 225.



[36]

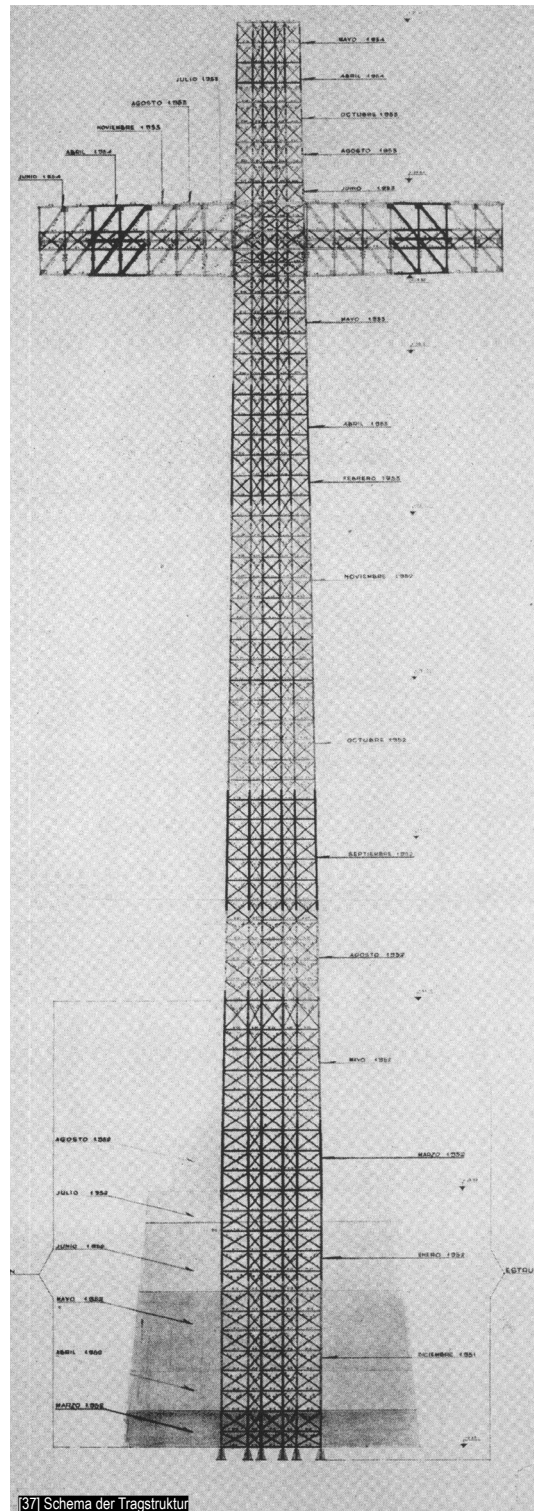
All dies macht die Funktion des Denkmals klar, wie Klein in seinem Text folgendermaßen fest hält:

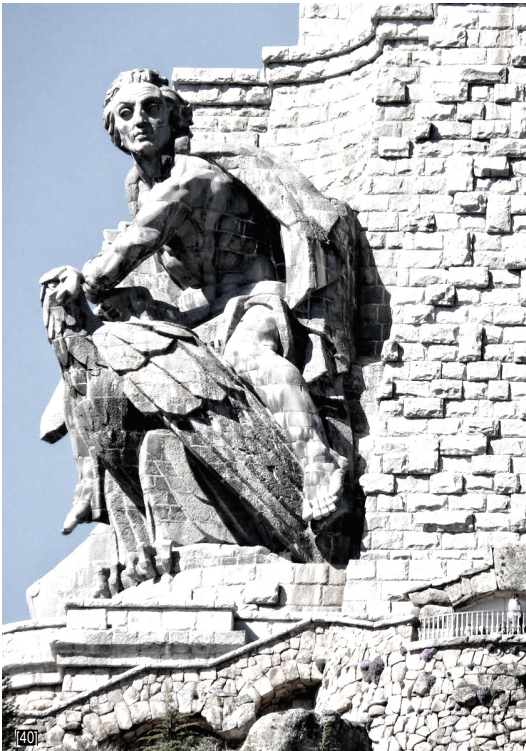
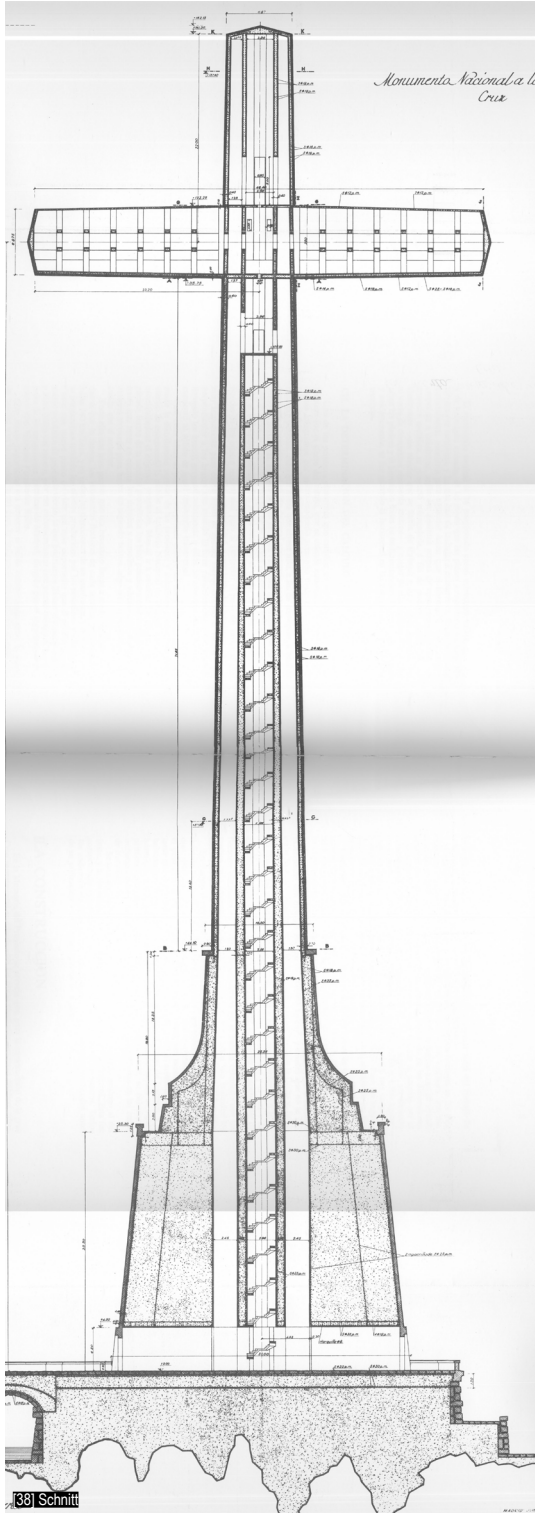
„Bei Tag und Nacht, bei jeder Witterung, das alles beherrschende Kreuz steht dem Betrachter immer vor Augen. Es ist dies Kreuz, welches die eigentliche Funktion und Bedeutung des Denkmals zum Ausdruck bringt: es ist weniger Kriegerdenkmal und Staatsmausoleum als vielmehr in erster Linie Sieges- und Mahnmal und zugleich Herrschaftssymbol des im Bürgerkrieg triumphierenden spanischen Klerikal-Faschismus.“³⁶

Oder wie Nagel es ausdrückt:

„Das `Valle de los Caidos´ zitiert alle klassischen Motive eines Heiligtums: der entrückte Ort, der Weg, der heilige Hain, der Feier- und Aufmarschplatz, das heilige Grab, Mausoleum, Gruft, Bergkreuz, Zyklopen-Mauerwerk, und bedient sich dabei inszenatorisch traditioneller Mittel faschistischer Kriegergedenstätten wie Paradeplatz, symmetrische Weg- und Platzanlage, Tor- oder Mittelüberhöhung, Ehrenportici, Säulengang, und Kriegergruft. In ihrer maßstabslose[!] Überwältigungsrhetorik erinnert die Basilika an Vorstellungen französischer Revolutionsarchitekten, und ist darin jedenfalls keine Trauerstätte, die das menschliche Leid `aller Gefallenen´ (laut offizieller Diktion des Regimes) greifbar macht, denn mit Opfertum und Tod wurde hier nicht an die Lebenden gemahnt, sondern das Tal der Gefallenen war als Mausoleum für die Führer des `Glorioso Movimiento Nacional´, José Antonio Primo de Rivera und Francisco Franco, ein Symbol für die aktive Schwurgemeinschaft der Sieger des Bürgerkriegs.“³⁷

36 Klein 1979, 225f.
37 Nagel 1999, 89.





Die Rückseite

Hier befindet sich ein weiterer großer Teil des Komplexes. Ein 300 x 150 m großes Geviert, bestehend aus Kloster, Novizenschule und zweitem Portal der Grabkirche auf der einen Seite sowie Herberge und Studienzentrum auf der anderen Seite, welche „durch zwei endlos lange Arkaden miteinander verbunden[...]“³⁸ sind. Franco hatte von Beginn an vor, das Denkmal mit einem Kloster zu verbinden, da er es als einen Ort „[...] für das Seelenheil der Gefallenen als auch für das ideologische Heil der lebenden Spanier[...]“³⁹ vorsah.⁴⁰

Das ursprünglich von Pedro Muguruza 1949 fertig gestellte Kloster wurde von den Benediktinern abgelehnt, auf Grund der zu großen Entfernung von der Basilika. In diesen Gebäuden wurde das Zentrum für soziale Studien, sowie die Herberge untergebracht. Diego Mendez plante daraufhin nahe dem *Risco de la Nava* neue Gebäude für die Abtei und die *Schola*. Diese wurden im Stil der bestehenden Gebäude ausgeführt und mit zwei Bogenhängen miteinander verbunden.⁴¹

Per Staatsdekret wurde einer Benediktiner-Kongregation die Verantwortung über das gesamte Denkmal in kultischen sowie zivilen Belangen überantwortet. Dafür wurden sie verpflichtet, jeden Tag zum „Wohlergehen und Frieden Spaniens“, jeden 1. Oktober für Franco persönlich und am 20. November, dem Todestag José Antonio Primo de River-

as, für das „Seelenheil der Gefallenen des Bürgerkriegs“ eine Messe zu lesen. In der Novizenschule sind 32 Buben zwischen 9 und 12 Jahren untergebracht.⁴²

Alesandro Pugno dokumentiert in seinem 2012 erschienenen Film das Leben der sogenannten *Angeles del Valle de los Caídos* und der Benediktinermönche.⁴³

Ebenfalls wurden die Benediktiner dazu verpflichtet, ein „Zentrum für soziale Fragen“ zu leiten, mit der Aufgabe, sich mit Themen der katholischen Soziallehre und dem Erreichen von Frieden in der Gesellschaft zu widmen.⁴⁴

Die Kommission für die Zukunft des Valle de los Caídos meint in Ihrem Bericht, dass ein solches „Centro de estudios“ an diesem Ort keinen Sinn hat und empfiehlt seine Auflösung. Ebenso spricht sie sich für eine Neuverteilung der Kompetenzen aus, was das gesamte Monument betrifft, da es sich, abgesehen von der Basilika, in Staatsbesitz befindet.⁴⁵

Der große Teil der Anlage auf der Rückseite ist in seiner Architektursprache bis ins Detail eine Kopie des Escorial und im Stil vieler öffentlicher Bauten zu Beginn des Franco-Regimes, dem spanischen Manierismus. In der Wahl der Materialien, dem feuerrosthähnlichen Grundriss bis hin zur Gaubenform ist dies abzulesen.⁴⁶

38 Klein 1979, 219.

39 Ebda., 219.

40 Vgl. ebda., 219.

41 Vgl. Sancho 2013, 56f.

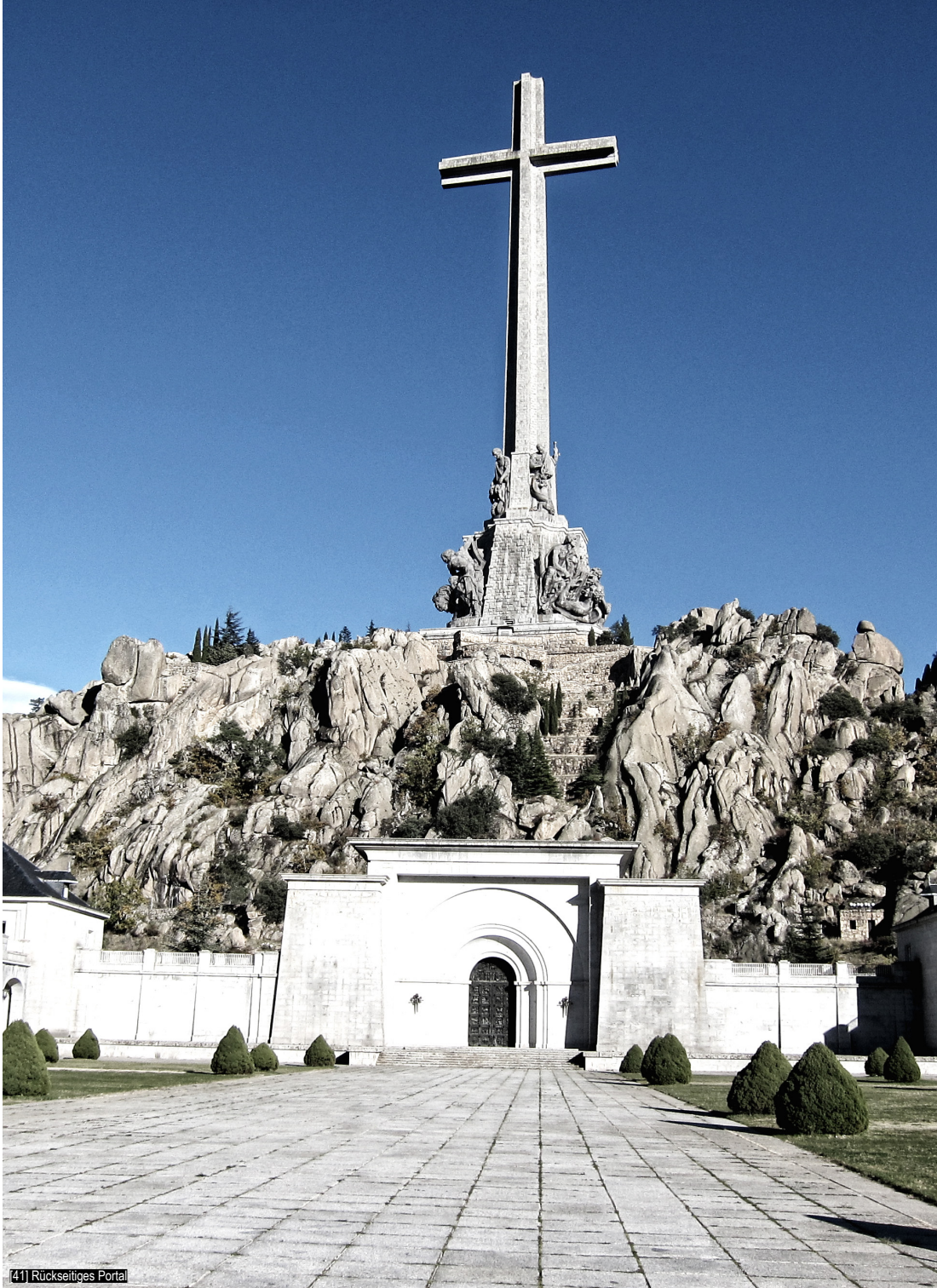
42 Vgl. Pugno 2012.

43 Vgl. ebda.

44 Vgl. Klein 1979, 219.

45 Vgl. Ministerio de la Presidencia 2011, 19-22.

46 Vgl. ebda., 219f.



41 Rückseitiges Portal







[43] Der Kreuzgang verbindet das Kloster mit der Herberge

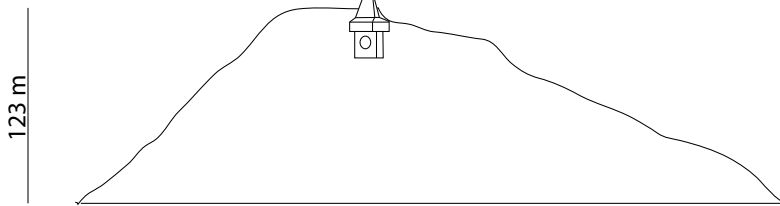


[44] Gedeck in der Herberge

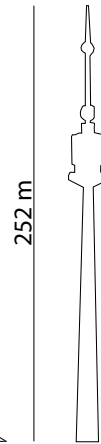


[45] Die Herberge und das Zentrum für Soziale Studien

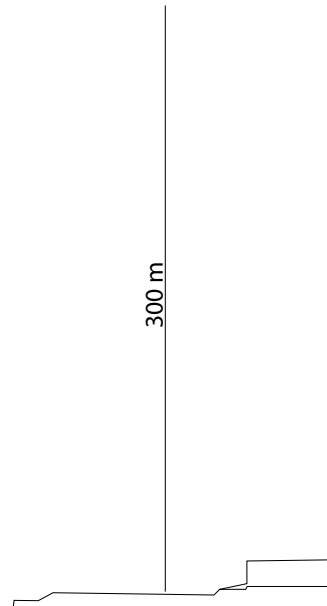
Dimensionsvergleich

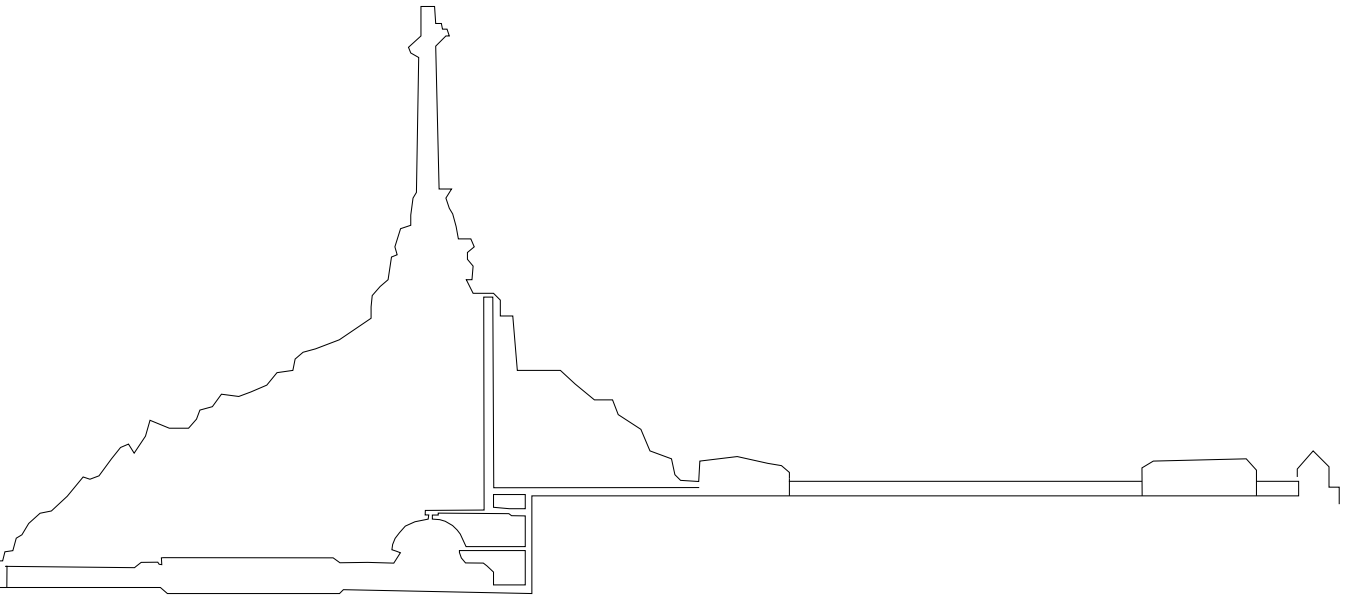


Schlossberg Graz



Donauturm Wien

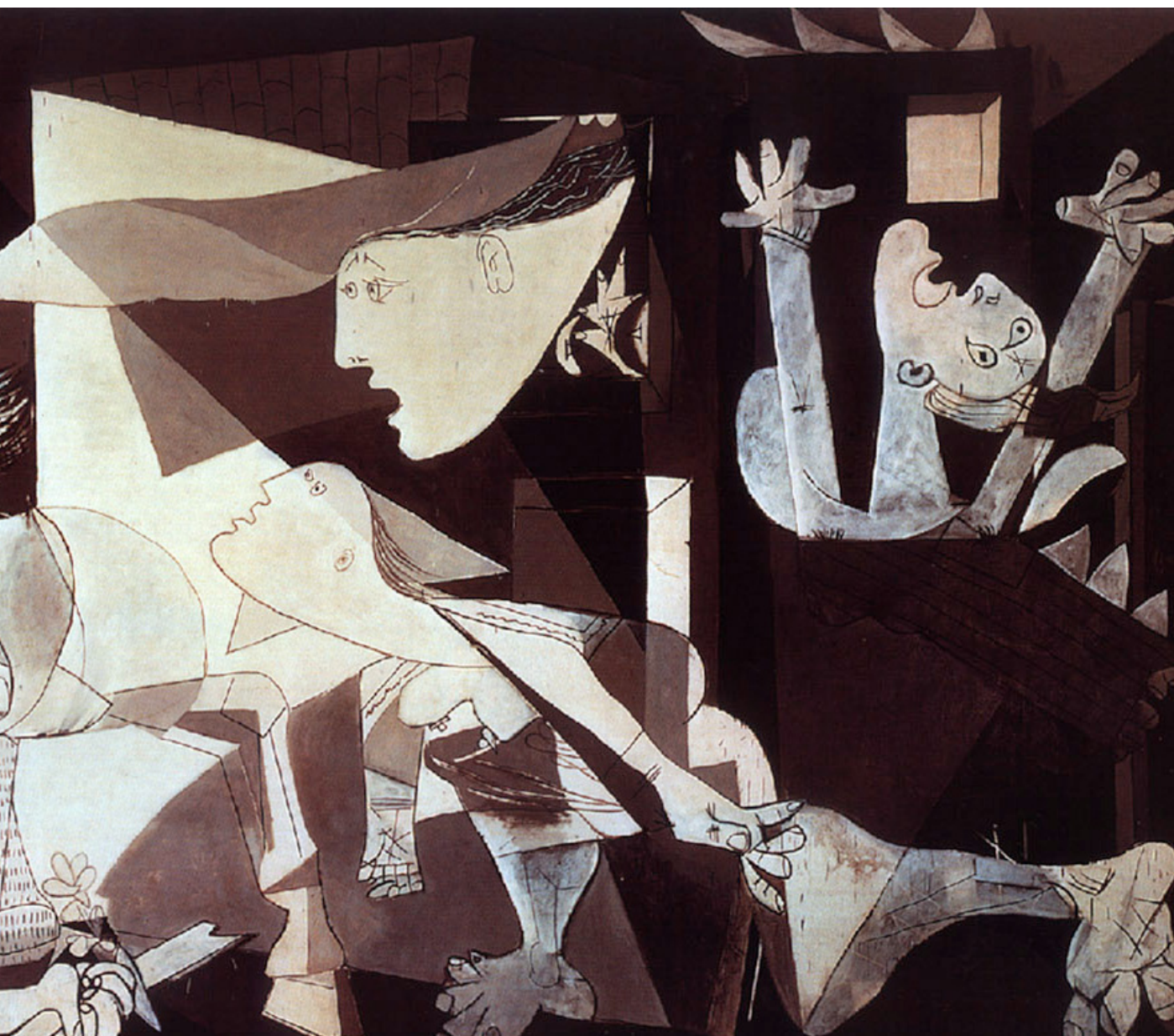




Valle de los Caídos

GESCHICHTLICHES





TIMELINE - Spanische Geschichte

1492

Endgültige Rückeroberung Spaniens von den Mauren durch die "Reconquista" der "Katholischen Könige" Isabella von Kastilien und Ferdinand II. von Aragonien.



8.- 15. Jahrhundert

Vom 8. Jahrhundert bis ins späte 15. Jahrhundert gehörte der spanische Teil der iberischen Halbinsel großteils zum islamischen Reich.

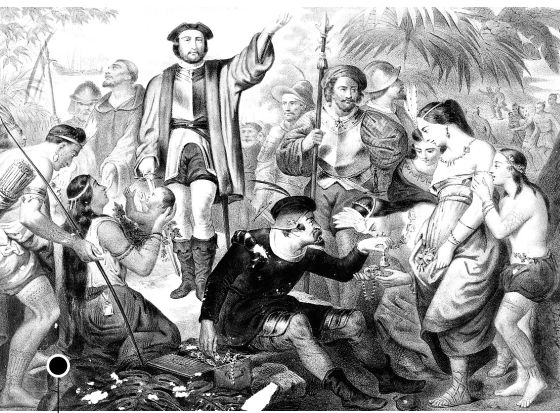
1492

Vertreibung der spanischen Juden
(Sepharden).



1502

Vertreibung bzw. Zwangskonvertierung
der Moslems, denen nach dem Fall
Granadas zuerst Religionsfreiheit
zugesichert wurde. Im Rahmen der
Inquisition wurde ein "Blutreinheit"
des Volkes angestrebt.



1492

Entdeckung Amerikas durch Christoph
Kolumbus.
Spanien wird zu ersten Weltmacht.



16. Jahrhundert

Spanien ist ein Weltreich

1609

Vertreibung der zum christlichen Glauben gewechselten Moslems (Moriscos).



1516

Karl V. war Thronfolger der Spanischen Monarchie sowie der österreichischen Erbländer, vereinte er diese unter sich. Zudem wurde er zum Kaiser des Heiligen Römischen Reich Deutscher Nationen gewählt.

1718

Die Spanische Armada wird von den Engländern in einer Seeschlacht in der Nähe von Messina zerstört.



1713

Als Folge des Todes des letzten Habsburgerkönigs Spaniens Karl II. kam es zum **Spanischen Erbfolgekrieg** (1701-1713/14). Die spanische Krone ging an die Bourbonen und Philipp V.

1805

Die Niederlage der französisch-spanischen Flotte bei Trafalgar gegen die englische unter Lord Nelson beendete Spaniens Zeit als Seemacht.



1808

Spanien muss sich Napoleon geschlagen geben. Es folgt im selben Jahr der "Unabhängigkeitskrieg". Zwischen diesem und dem Bürgerkrieg 120 Jahre später gab es über hundert Regierungen.

1868

Aufkommen einer Arbeiterbewegung bzw. anarchistischer Strömungen im Zuge der Industrialisierung des Landes.

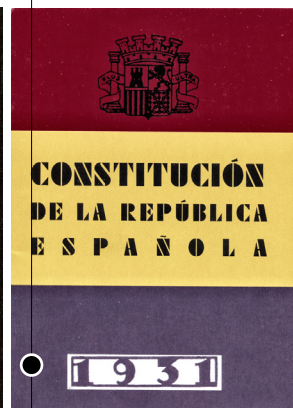
1898

Gegen die USA büßte Spanien die letzten Reste des einst mächtigsten Imperiums der Welt ein. Die spanische Kolonialherrschaft ist zu Ende. Ein intellektueller Wandel in der Bevölkerung tritt ein für eine politische Neubestimmung.



1936-1939

Der Spanische Bürgerkrieg war eine Generalprobe der Waffensysteme für den Weltkrieg. Die Republik verteidigte sich gegen den Putsch dreier Generäle. Die Republik wurde von der Sowietunion, Mexiko und den Internationale Brigaden unterstützt. Die nationalistischen Putschisten bekamen vorallem Unterstützung von Deutschland und Italien. Die übrigen demokratischen Staaten Europas verfolgten eine "Nicht-Einmischungspolitik". Nach dem Einmarsch Francos in Madrid, verkündet er das Ende des Krieges.



1873-1874

Die Erste Republik dauerte 23 Monate, hatte 5 Präsidenten und führte zu einer Restauration der Monarchie.

1923-1930

Diktatur unter Miguel Primo de Rivera, Vater des Gründers der faschistischen Partei *Falange Español*.

1930-1939

Die Zweite Republik - Demokratiepolitisch hoch entwickelt, wirtschaftlich am Boden.

1947

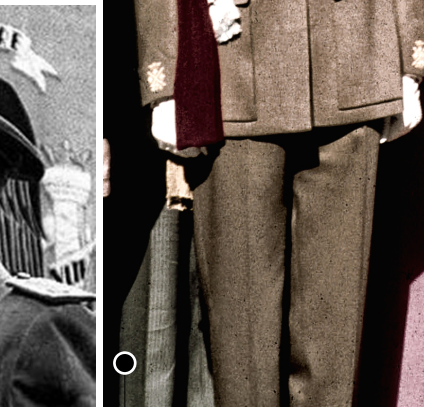
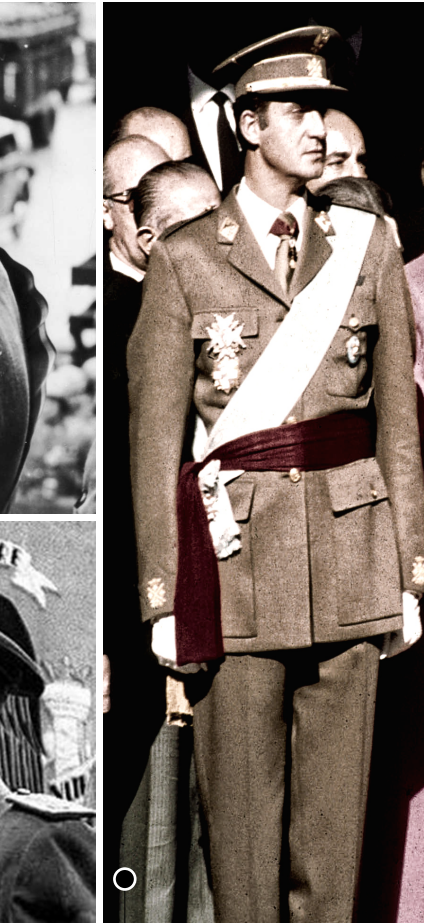
Juan Carlos de Borbón, Sohn des früheren König Don Juan wird zum offiziellen Nachfolger im Falle von Francos Tod - somit wird die Monarchie offiziell wieder eingeführt.

1978

Die, bis heute gültige Verfassung tritt in Kraft.

2012

Der ehemalige und der aktuelle Ministerpräsident. José Luis Rodríguez Zapatero der sozialistischen PSOE und Mariano Rajoy der konservativen PP.



1975

Am 20. November stirbt Franco, zwei Tage später wird Juan Carlos I. zum König proklamiert.

1981


Ein Putschversuch des Oberstleutnant Tejero, wird niedergeschlagen. Auch auf Grund des energischen Einschreiten des Königs.

2012

Juan Carlos I. steht schwer in der Kritik, da er sein Volk während der Wirtschaftskrise zu Bescheidenheit auffordert, während er auf sein Hobby, die Elefantenjagd, nicht verzichtet.



[48] Ein republikanischer Soldat im Augenblick seines Todes, Robert Capa



„Kaum ein zweites Ereignis des 20. Jahrhunderts [...] hat Staatsmänner und Dichter, Politiker und Intellektuelle ebenso wie die breite Öffentlichkeit und die Nachwelt emotional derart bewegt wie der Spanische Bürgerkrieg. Zwischen 1936 und 1939 wurde Spanien zur Propagandaplattform der Ideologien und zum Truppenübungsplatz ausländischer, vor allem faschistischer Waffensysteme.“⁴⁷

Der Spanische Bürgerkrieg 1936 - 1939

Am 17. Juli 1936 begann, durch eine Revolte in Spanisch-Marokko, der Putsch des Militärs gegen die frei gewählte Regierung der 2. Republik Spaniens. Bald konnten die Putschisten die Kontrolle über wichtige Städte wie Sevilla, Cádiz und Oviedo übernehmen, die wirtschaftlich stärksten sowie bevölkerungsreichsten Teile, wie Madrid, Barcelona und Valencia blieben zunächst in republikanischer Hand.

Die Aufständischen agierten unter dem Befehl der Generäle Emilio Mola, Francisco Franco und Gonzalo Queipo de Llano. Zu ihnen zählten große Teile des Militärs, Carlisten und die Falange. Zudem bekamen die Nationalisten internationale Unterstützung von Italien (70.000 Mann), von Deutschland mit der Legion Condor, Portugal, Frankreich, Rumänien und Irland zählten zu ihren Verbündeten.⁴⁸

Der Bürgerkrieg resultierte aus dem politisch instabilen Zustand des Landes nach dem Aufstand der Bevölkerung gegen die von den französischen Besatzern gestützte absolutistische Monarchie unter dem kurzzeitigen König Joseph Bonaparte, dem Bruder Napoleons. „Die französische Besetzung und der Beginn des 'Unabhängigkeitskrieges' (1808-1814) erhalten somit als säkularer Einschnitt eine ähnliche Bedeutung wie im Nachbarland Frankreich das Revolutionsjahr 1789.“⁴⁹ Von diesem Zeitpunkt an, bis zum Beginn des Bürgerkrieges 1936, lassen sich

über hundert Regierungen in verschiedenen Herrschaftsformen, von demokratischen, monarchistischen bis hin zu diktatorischen Bestrebungen zählen.

Diese Instabilität ergab sich aus großen sozialen Unterschieden, die aus den feudalen Strukturen des Landes resultierten. Vier Fünftel der Bevölkerung waren Anfang des 19. Jahrhunderts landwirtschaftlich geprägt. Nur ein Fünftel arbeitete in der städtischen Manufakturproduktion. Selbst hundert Jahre später bezogen über 70% der Bevölkerung ihr Einkommen aus der Landwirtschaft und nur 25% aus Bergbau, Industrie und Handwerk.⁵⁰

„Eine 'industrielle Revolution' klassischen Typs fand [...] nicht statt.“⁵¹

Der Adel und der Klerus waren Eigentümer eines Großteils der Agrarflächen. Dieser Umstand, eine immer stärker werdende Inflation, mehrere Epidemien sowie die maroden Staatsfinanzen führten zu großen Unruhen in der Bevölkerung.

Liberale Bestrebungen trieben die „Desamortisation“ (Aufhebung kirchlicher und adeliger Grundherrschaft, sowie der Übergang in Staatseigentum) voran.⁵²

„Bis 1844 waren knapp 200 000 Kirchengüter für 3,4 Milliarden reales versteigert. In dieser Phase wurden 80 Prozent der Güter des Ordens- und 40

48 Vgl. Bernecker 2001, 57-72.
49 Ebda., 57.

50 Vgl. Ebda., 57-72.
51 Bernecker 2001, 72.
52 Vgl. Ebda., 57-72.

Prozent der Immobilien des Weltklerus verkauft. Zwischen 1836 und 1900 wurden insgesamt über 10 Millionen Hektar Kirchen- und Gemeindebesitz, das heißt rund 20 Prozent der spanischen Gesamtfläche, 'desamortisiert'.⁴⁵³

Im Großen und Ganzen ist zu sagen, dass die spanische Bevölkerung in verschiedene Lager zerrissen war, welche sich immer wieder gegenseitig bekämpften und es dadurch, bis zur Franco-Diktatur, nie zu stabilen politischen Verhältnissen gekommen ist.

Vor Beginn des Bürgerkriegs standen sich zwei Blöcke gegenüber: Die Volksfront setzte sich aus Sozialisten, Kommunisten, der republikanischen Linken, regionalistischen Kräften und Anarchisten zusammen. In der Nationalen Front waren Großgrundbesitzer, katholische Konservative, Monarchisten, Rechtsrepublikaner sowie die faschistische Falange zusammengefasst. Der Bürgerkrieg war nicht die Folge einer Spaltung der Bevölkerung in Faschisten und Kommunisten, wie propagandistisch oft dargestellt wurde, Triebkräfte waren wohl eher der Anarchismus bzw. Linksozialismus auf der einen Seite, sowie Militarismus und Rechtskonservatismus auf der anderen Seite. Die Zweiteilung des spanischen Volkes erfolgte schon lange vor der Gründung der faschistischen oder kommunistischen Partei.⁵⁴

1930 - 1936 war die Zeit der 2.Republik in Spanien, politisch hoch entwickelt, wirtschaftlich jedoch in alten Strukturen verhaftet und rückständig. 40 Jahre später sollte sich dies faktisch umgekehrt haben. Die Franco-Diktatur brachte wirtschaftlichen Aufschwung und Spanien entwickelte sich zu einer konkurrenzfähigen Industrienation, das Regime regierte jedoch mit eiserner Faust.⁵⁵ Der Aufstand des Militärs begann am 17. Juli 1936. Der Putsch gegen die legitime Regierung gelang zuerst lediglich in Marokko, Sevilla, Galicien, Navarra, Mallorca, Teilen Andalusiens, Burgos, Valladolid, Oviedo und Zaragoza. Die wirtschaftlich starken östlichen (Katalonien, Valencia, Murcia) und nördlichen (Baskenland, Santander, Asturien) Regionen, sowie große Teile des Südens (Andalusien, Neu-Kastilien, Extremadura) verblieben unter republikanischer Gewalt. Ebenso behielt die Republik die Kontrolle über die Hauptstadt. Das Militär beteiligte sich unterschiedlich am Putsch. Es waren vor allem mittlere Dienstgrade, welche den Aufstand unterstützten. Von den 17 höchsten Generälen der Spanischen Armee beteiligten sich nur 4 an der Rebellion, die restlichen blieben der Republik treu. Unter den über 15.000 Offizieren hingegen blieben nur ca. 3500 auf der Seite der Regierung.⁵⁶

53 Ebda, S.65.

54 Vgl. Bernecker/Pietschmann 1993, 311.

55 Vgl. Bernecker/Pietschmann 1993, 326f.

56 Vgl. Ebda., 311-313.

Der spanische Bürgerkrieg lässt sich grob in 4 Phasen einteilen.

Die erste Phase des Krieges dauerte von Juli 1936 bis Frühjahr 1937. In dieser Zeitspanne konnten die Putschisten ca. ein Drittel des Landes unter ihre Gewalt bringen⁵⁷

„Bereits in der ersten Kriegsphase wandten die Nationalisten [...] massiven Terror gegen die republikanischen Soldaten und vor allem gegen die Zivilbevölkerung an; der Massenerschießung in der Stierkampfarena von Badajoz fielen Hunderte von Menschen zum Opfer.“⁵⁸

In der zweite Phase, von Frühjahr 1937 bis Frühjahr 1938, gelang es Francos Truppen die nördlichen, wirtschaftsstarke Provinzen einzunehmen, welche für den weiteren Kriegsverlauf von großer Wichtigkeit waren. Am 26. April 1937 zerstörte die „Legion Condor“, die heilige Stadt der Basken, Guernica, mit dem Ziel, die Moral der Basken zu brechen. Diesem Bombardement fielen über 1500 Zivilisten zum Opfer.

Die deutsche Beteiligung an diesem Angriff wurde jahrzehntelang geleugnet und die nationale Propaganda verbreitet, die Basken hätten die Stadt selbst angezündet. Dies ist jedoch historisch widerlegt.

Im April 1938 gelang es den Nationalisten, Katalonien von den übrigen republikanischen Gebieten zu trennen. Das war der Beginn der dritten Kriegsphase. Der republikanische Widerstand verstärkte sich jedoch wieder und es gelang ein letzter großer Sieg am Ebro im Juli 1938. Danach waren die republikanischen Truppen nur mehr in der Defensive. Im Dezember des Jahres starteten die Nationalisten eine Großoffensive zur Eroberung

Kataloniens.

In der vierten und letzten Phase besetzten die nationalen Truppen Katalonien. Am 26. Januar 1939 fiel Barcelona und bis März die übrigen Gebiete der Provinz. Madrid wurde am 28. März eingenommen und General Franco erklärte am 1. April 1939 den Bürgerkrieg für beendet.⁵⁹

Zu erwähnen sei an dieser Stelle noch die starke internationale Verstrickung in den Krieg. Die nationalen Truppen erhielten von Anfang an massive Unterstützungen von Deutschland und Italien. Die republikanische Seite wurde von der UdSSR unterstützt. England, Frankreich und die USA beriefen sich auf ihre „Appeasementpolitik“ und griffen nicht in die Kriegsgeschehnisse ein. Die Beweggründe der Sowjets zur Unterstützung der Republik sind bis heute unklar. Es wird vermutet, dass Stalin durch seine Unterstützung auch England und Frankreich zur Hilfestellung animieren und somit eine Koalition zwischen den westlichen Demokratien und der Sowjetunion gegen den Faschismus bilden wollte, was in weiterer Folge jedoch nicht eintrat. Weiters wurde die spanische Republik ein bedeutender Kunde für russische Waffen und diente Stalin als Versuchsfeld für neue Waffensysteme. Neben der sowjetischen Hilfe konnten die republikanischen Truppen auf die Unterstützung der Internationalen Brigaden zählen - 40 000 bis 60 000 Freiwillige aus den verschiedensten Ländern.⁶⁰

Die Folgen des Bürgerkriegs waren massiv. Die menschlichen Verluste lassen sich auf 500 000 - 600 000 beziffern, wovon 100 000 bis 150 000 direkten Kampfhandlungen zum Opfer fielen. Der weitaus größere Teil kam durch politischen Mord ums Leben, in

57 Vgl. ebda., 313.
58 Ebda., 313.

59 Vgl. ebda., 314f.
60 Vgl. ebda., 318f.

der republikanischen Zone ca. 20 000 und auf nationaler Seite wurden während und in den Jahren nach dem Bürgerkrieg 300 000 - 400 000 Menschen ermordet. Dazu kommen noch mindestens 400 000, die aus politischen Gründen nach 1939 das Land verlassen mussten. Doch auch im Exil erlitten viele Spanier großes Leid. Die meisten flüchteten über die Grenze nach Frankreich, viele konnten noch vor dem Einmarsch Hitlers nach Lateinamerika weiter flüchten. Republikanische Flüchtlinge wurden jedoch auch von der französischen Vichy-Regierung oder den deutschen Besatzern an Franco ausgeliefert. Tausende Spanier kämpften im französischen Untergrund gegen die Deutschen und kamen dabei ums Leben bzw. wurden in deutsche Konzentrationslager verschleppt

und getötet. Die meisten spanischen Gefangenen wurden im KZ Mauthausen interniert. Die Geburtenrate fiel in den Jahren des Krieges um ein Fünftel auf ca. 20% und erholte sich in weiterer Folge auch nicht mehr. Auch wirtschaftlich war das Land in Folge der Zerstörung am Boden.⁶¹

„Das wichtigste Vermächtnis des Krieges von 1936 war die auf ihn folgende Spaltung der spanischen Gesellschaft in zwei Lager: das der Sieger und das der Besiegten.“⁶²



[49] Francisco Paulino Hermenegildo Teófilo Franco y Bahamonde Salgado Pardo

61
62

Vgl. ebda., 324f.
Ebda., 325.

Die Ära Franco⁶³

Die Jahre nach dem Krieg waren eine Zeit grausamer Repression. Verfolgung und Säuberung der Bevölkerung waren an der Tagesordnung. Dies verstärkte die Spaltung der Gesellschaft und eine Versöhnung der Gewinner mit den Verlierern war kein primäres Ziel des neuen Machthabers. Franco begann mit der Bildung eines neuen Staates, welcher seine Legitimation aus dem Bürgerkrieg und dem Katholizismus herleitete. Aus diesem Grund bedurfte es weder demokratischer Institutionen, noch einer Verfassung. Stattdessen wurden nach und nach „Grundgesetze“ erlassen, welche den ideologischen Unterbau des Regimes bildeten. Nachdem Spanien nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa die Verbündeten ausgingen und innenpolitisch durch Untergrundorganisationen, die das Regime bekämpften, Probleme auftraten, erließ Franco, das „Grundgesetz der Spanier“, welches dem Volk bestimmte Grundrechte zusicherte. Dies geschah, um sich selbst zumindest eine pseudo-demokratische Legitimation zu verschaffen.

1947 wurde das „Gesetz der Nachfolge in der Staatsführung“ formuliert, welches besagte, dass Spanien ein katholisches, soziales, repräsentatives Königreich sei. Franco wurde eine „[...] außerordentliche Magistratur mit Ausnahmecharakter übertragen [...]“⁶⁴, was ihm das Recht zusprach, seinen königlichen Nachfolger zu bestimmen. Weiters wurde er als Person zum Staatsoberhaupt, Regierungschef, Oberbefehlshaber der Streitkräfte

sowie zum Führer der „Nationalen Bewegung“ erklärt. Somit hatte er die legislative, sowie die exekutive Gewalt inne und alle wichtigen Staatsämter wurden von ihm vergeben. Die Falange, die Faschistische Partei Spaniens, auf die sich Franco während des Bürgerkriegs und in den Jahren danach stützte, verlor im Lauf der 40er und 50er Jahre stark an Einfluss. Überhaupt verstand es der Diktator die verschiedenen Gruppierungen, die ihn unterstützten, gegeneinander zu seinen eigenen Gunsten auszuspielen. Francos wichtigste Stütze zur Machterhaltung war zweifelsohne das Militär. Trotzdem wurden die Staatsausgaben für Rüstung bis in die 50er Jahre konsequent gesenkt, was darauf zurückzuführen ist, dass sich das Regime als gefestigt und von außen nicht bedroht ansah. Eine weitere wichtige Stütze, vor allem in den ersten 20 Jahren der Diktatur, war die Kirche. 1945 wurde der Katholizismus zur Staatsreligion erhoben, weiters hatte die Kirche fast das komplette Bildungswesen unter Kontrolle. Kirche und Staat waren weitgehend miteinander verstrickt. Daher wird die Staatsform in der Literatur als „Nationalkatholizismus“, „klerikalfaschistische“ Herrschaftsform oder „Theokratie“ beschrieben. Als letzte Gruppe, auf welche sich Franco stützen konnte, welche jedoch auch stark von seiner Herrschaft profitierte, sind die Großgrundbesitzer und die Kreise der Finanzbourgeoisie zu nennen. Spanien hielt sich trotz eines Freundschafts-

⁶³ Vgl. ebda., 326-359.

⁶⁴ Ebda., 330.

vertrages mit Hitler-Deutschland und der militärischen Unterstützung während des Bürgerkrieges durch Deutschland und Italien, abgesehen von der „Blauen Division“ welche die Achsenmächte an der Ostfront unterstützten, aus dem Zweiten Weltkrieg heraus. Nach dem Weltkrieg wurde jedoch von der UN-Vollversammlung die Isolation Spaniens beschlossen und die Mitgliedstaaten aufgefordert, jegliche diplomatische Beziehungen zu Spanien zu beenden.

Franco konnte aber diese internationale Isolation innenpolitisch insofern nutzen, als dass er es als eine bolschewistische und freimaurerische Weltverschwörung darstellte und somit einen Großteil der spanischen Bevölkerung solidarisierte. Wirtschaftlich hatte der Ausschluss aus der internationalen Gemeinschaft jedoch gravierende Folgen.

Mit Ausbruch des Kalten Krieges änderte sich die Situation wieder, da Spanien als strategisch wichtiger Partner gegen den Kommunismus angesehen wurde und Franco den USA mehrere militärische Stützpunkte auf spanischem Territorium zur Verfügung stellte wofür er Militär- und Wirtschaftshilfe bekam. Ende der 40er Jahre wurde der internationale Boykott widerrufen und ab 1951 konnten wieder Kredite aus dem Ausland erlangt werden, was stark zum späten Wiederaufbau der Wirtschaft beitrug und der größtenteils verarmten und unterernährten Bevölkerung zu einem Aufschwung verhalf. 1953 erfolgte ein Konkordat mit dem Vatikan, welches den

Katholizismus als Staatsreligion bestätigte, weitreichende Finanzprivilegien und Subventionen für die Kirche festlegte und den Einfluss der Kirche massiv ausweitete. Dafür bekam Franco ein Vorschlagsrecht bei der Ernennung von Bischöfen und Erzbischöfen, womit er wiederum großen Einfluss auf die Kirche im Land hatte. Trotz dieser Verträge war der Eintritt in eine wirtschaftliche Wachstumsphase noch nicht gelungen.

Ab 1957 ist ein Wandel in Richtung Wirtschaftsliberalismus im Gange und eine Organisation etablierte sich zusehends, welche in den folgenden Jahren große Macht im Staat erlangen sollte: das „Opus Dei“. Im Laufe der 50er Jahre versuchte diese ordensähnliche, katholische Organisation den Staatsapparat, gesellschaftliche Institutionen und Unternehmen und vor allem den Bankensektor zu durchsetzen. Nachdem 1962 fast alle wichtigen Regierungsämter mit Opus-Dei-Anhängern besetzt wurden welche wirtschaftspolitisch den Neoliberalismus förderten, spricht man von einer technokratischen Epoche der Franco-Ära, da sie dem Nationalismus und Protektionismus in Wirtschaftsthemen abschworen. Somit stellte sie sich konträr zur Autarkie-Philosophie der Falange, welche bis dahin betrieben wurde und verdrängte diese. Der internationale Handel wurde liberalisiert und geöffnet, sowie die Entwicklung privatwirtschaftlicher Unternehmen gefördert. Weiters wurde den Spaniern erlaubt, im Ausland zu arbeiten, Millionen verließen da-

raufhin das Land und verringerten somit die Arbeitslosenrate drastisch und der Geldrückfluss besserte die Staatsfinanzen auf. Dieser Punkt markiert den Beginn des spanischen „Wirtschaftswunders“. Die bis dahin hauptsächlich agrarisch geprägte Wirtschaft wandelte sich zu einer auf Industrie und Dienstleistung basierten Ökonomie. Von 1961 bis 1974 stieg das Einkommen pro Kopf von 400 Dollar auf 2000 Dollar, das BIP wuchs pro Jahr durchschnittlich um 7% und Spanien stieg damit in kürzester Zeit vom Status des Entwicklungslandes zu einer der reichsten Industrienationen auf. Eine starke Landflucht auf Grund des hohen Arbeitskräftebedarfs in den städtischen Industriebetrieben setzte ein. Mit diesem wirtschaftlichen Aufschwung erhob sich auch die Studentenschaft immer mehr gegen das Regime und trug durch Demonstrationen, Sitzstreiks und Flugblattaktionen entscheidend zum fortschreitenden Verfall der Diktatur bei, ebenso wie die sukzessive Häufung von Streiks im Industrie- und im Dienstleistungsbereich. Als dritte Oppositionskraft traten die Regionen auf, vor allem Katalonien und das Baskenland kämpften immer aggressiver und militanter gegen das Franco-Regime. Die Diktatur bekämpfte von Anfang an die separatistischen Bewegungen mit Brutalität, um die kompromisslose Zentralität und Einheitlichkeit des Staates zu erhalten. Ebenso wurden die Regionalsprachen verboten und viele regionale Kulturgüter zerstört. Im Baskenland formierte sich die Geheimorganisation ETA (Euskadi Ta Askatasuna - Baskenland und Freiheit), welche mit Terroranschlägen das Regime bekämpfte. Die Staatsmacht verfolgte die Mitglieder der ETA mit großer Brutalität und Willkür, was in weiterer Folge die Anzahl der Sympathisanten unter den Basken stark anstiegen ließ. Die Kirche, welche sich im Bürgerkrieg und in den ersten 20 Nachkriegsjahren zum Regime bekannte und ihren Teil zur Legitimierung der Diktatur und ihrer Ideologie beitrug, entwickelte sich zusehends zu einer Opposition gegenüber dem Regime und die Stimmung

zwischen Staat und Kirche verdüsterte sich. Das Franco-Regime befand sich Anfang der 70er Jahre in einer schweren Krise, da es nicht geschafft wurde, den wirtschaftlichen Aufstieg als Erfolg des Systems zu etablieren. Es wurde auch versäumt, strukturell den Staatsapparat an die neuen Umstände, sowie den Sozialstaat adäquat und rechtzeitig anzupassen. Reformen in diesen Bereichen wurden erst eingeleitet, als man versuchte, die Voraussetzungen für die Weiterführung des Regimes nach dem Tod Francos zu schaffen. Schon 1969 wurde Prinz Juan Carlos de Borbón y Borbón zum königlichen Nachfolger Francos nach dessen Tod ernannt mit dem Hintergedanken, sein engster Vertrauter Carrero Blanco würde als Ministerpräsident die Geschicke des Staates lenken. Im Dezember wurde dieser jedoch bei einem Attentat der ETA ermordet und Francos Pläne waren zunichte gemacht. Dieses Attentat wird als der Anfang vom Ende des Franco Regimes angesehen. Als im Sommer 1974 im benachbarten Portugal mit der „Nelkenrevolution“ der langjährige Diktator Caetano gestürzt wurde und auch Griechenland von einer Militärdiktatur zur Demokratie zurückkehrte, wurde auch das spanische Regime zusehens nervöser. Am 20. November 1975 schließlich starb Franco nach langer Krankheit und Juan Carlos wurde zwei Tage später als Juan Carlos I. zum König Spaniens ernannt. Schon in seiner Antrittsrede sprach er sich für mehr Mitspracherecht der Bürger und eine Demokratisierung aus.



[50] Juan Carlos de Bourbon y Bourbon und Francisco Franco

Trancisión

Übergang von Diktatur zu Demokratie

Als „El Caudillo“ Francisco Franco am 20. November 1975 starb, konnte niemand vorhersagen, wie die politische Zukunft des Landes aussehen mag, es bedeutete auch nicht das Ende des Franquismus. In den Folgejahren begann jedoch ein Demokratisierungsprozess, welcher so schnell und reibungslos von statten ging, dass er als Vorzeigemodell gilt, dafür, wie eine Diktatur in eine Demokratie umgewandelt werden kann. Das Außergewöhnliche war, dass keine Revolution stattfand, sondern die Umwandlung unter der Leitung franquistischer Institutionen innerhalb des legalen Spielraums des Regimes stattfand und mit der bestehenden Verfassung Francos nicht brach. Es handelte sich dabei jedoch nicht um eine Reform des franquistischen Systems, sondern um eine Ersetzung des diktatorischen Regimes durch eine demokratische Regierungsform, welche durch Verhandlungen zwischen Regierung und der demokratischen Opposition verhandelt, jedoch von den Machthabern des alten Regimes beschlossen wurde. Entscheidend dafür, dass die regimetreuen Kräfte dem Übergangsprozess zustimmten, war die Haltung des Königs Juan Carlos I., der sich stark für eine Demokratisierung einsetzte, was sich vor allem auf die Haltung des Militärs auswirkte, die Unterstützung durch die Massenmedien, die Angst vor einer Radikalisierung im Machtvakuum nach Francos Tod, sowie der internationale Druck, der stark in Richtung Demokratisierung einwirkte.⁶⁵ Der

Soziologe Enrique Gil Calvo spricht in diesem Zusammenhang von einer „Demokratie ohne Demokraten“⁶⁶.

In weiterer Folge wurden Parteien und Gewerkschaften zugelassen, Parlamentswahlen durchgeführt (1977), und eine Verfassung wurde beschlossen (1978). Es folgte der NATO-Beitritt 1982 und nach langen zähen Verhandlungen der Beitritt zur *Europäischen Gemeinschaft* 1986. Das Parteienspektrum fächerte sich auf in die AP (Alianza Popular, heute PP (Partida Popular)) auf der rechten Seite, der PSOE (Partido Socialista Obrero Español) und der PCE (Partida Comunista de España) auf der linken Seite und der UCD (Unión de Centro Democrático), einem Zusammenschluss mehrerer liberaler, konservativer, christlich- und sozialdemokratischer Parteien, welche bei den ersten Parlamentswahlen auch klar an erster Stelle, 5% vor der PSOE, lagen. Diese klaren Machtverhältnisse hatten großen positiven Einfluss auf die weitere Entwicklung in Richtung stabiler sozialer Demokratie. Die ausgearbeitete Verfassung wurde 1978 per Volksabstimmung von fast 90% der Stimmen bestätigt. 1979 fanden auch erstmals seit dem Putsch 1936 Kommunalwahlen statt. Diesen wurden weithin fast mehr Wichtigkeit zugesprochen als den Parlamentswahlen, da auf kommunaler Ebene noch kein Reinigungsprozess vom franquistischen System stattgefunden hatte wie auf nationaler Ebene.

In weiterer Folge wandelte sich das Partei-

65 Vgl. Bernecker/Pietschmann 1993, 359f.

66 Gil Calvo 2003.

ensystem. Die UCD löste sich förmlich auf und die sozialdemokratische PSOE konnte weiter dazu gewinnen, auch aus dem Grund, dass sie sich immer mehr zu einer breiten Volkspartei entwickelte. Bei der Parlamentswahl 1982 konnte sie sich die absolute Mehrheit sichern. Dieser Zeitpunkt wird historisch als das Ende der *Trancisión* angesehen. Im Gegensatz dazu konnte sich nur die rechtskonservative AP weiter etablieren und es bildete sich auf nationaler Ebene ein Zweiparteiensystem heraus.⁶⁷

Eine weitere wichtige Entwicklung ist der Weg vom franquistischen Zentralstaat hin zu einem demokratischen Staat mit autonomen Regionen. Die föderalistisch-autonomistischen Bewegungen in Katalonien sowie im Baskenland waren unter Franco schon ein Thema, das jedoch mit Härte niedergedrückt wurde. Nach 1975 gab es einen starken Anstieg solcher Bestrebungen in den Regionen und vor allem auch in solchen, in denen diesen davor kein politisches Gewicht zukam. Als Lösung einigte man sich auf eine generelle Regionalisierung bzw. Dezentralisierung Spaniens, welches sich heute in 17 autonome Regionen gliedert. Diese Dezentralisierung war in den Jahren nach 1975 auch oftmals Triebfeder für links- sowie rechtsextremen Terrorismus, der die junge Demokratie mehrmals fast ins Wanken brachte. Mit zahlreichen Attentaten, Entführungen und Bombenanschlägen war die ETA eine der aktivsten Terrornetzwerke. Von rechtsextremen

Kreisen wurde immer wieder die Armee aufgefordert, die Macht an sich zu reißen. 1981 kam es dann tatsächlich zu einem militärischen Putschversuch unter Oberstleutnant Antonio Tejero, der jedoch nicht zuletzt durch das rasche und entschiedene Einschreiten Juan Carlos' niedergeschlagen werden konnte. Es zeigte jedoch auf, wie verletzlich diese noch junge Demokratie war.⁶⁸

Wirtschaftlich waren die Jahre nach Francos Tod von einer schweren Depression geprägt. Die Politik hatte viel zu tun mit der Bewältigung der politischen Umgestaltung des Landes und vernachlässigte die vor dem politischen Wechsel stark angeschlagene Wirtschaft. Erst ab 1985 konnten ökonomisch wieder Wachstumsraten verzeichnet, die hohe Arbeitslosenrate jedoch nicht reduziert werden.⁶⁹

Von 1982 bis 1996 konnte die sozialistische PSOE je die absolute Mehrheit im Parlament erringen. Der politische Übergang von Diktatur zu Demokratie war abgeschlossen und die Regierung konnte sich der längst überfälligen Modernisierung von Sozial- und Wirtschaftssektor, sowie außenpolitischen Themen, wie dem EU-Beitritt, widmen.⁷⁰

Auch international stieg das Ansehen Spaniens, was stark auf das Jahr 1992 zurück zu führen ist, mit der Austragung der Olympischen Spiele in Barcelona, der Weltausstellung in Sevilla und der Ernennung Madrids zur Kulturhauptstadt Europas.⁷¹

67 Vgl. Bernecker/Pietschmann 1993, 362-369.

68 Vgl. Bernecker/Pietschmann 1993, 369-378.

69 Vgl. bda., 378-383.

70 Vgl. Bernecker 2003, 115-120.

71 Vgl. ebda., 119f.

ERINNERUNGSKULTUR IN SPANIEN



[51] Monumento a los Caídos, Pamplona.

Das siegreiche Regime errichtete nach dem blutigen Bürgerkrieg zahlreiche Denkmäler, Gedenkstätten, Grabstätten, Gedenktafeln usw. im ganzen Land. Sie waren dazu gedacht des „Kreuzzuges“ (Cruzada) sowie der Toten auf nationalistischer Seite zu gedenken. Eine Versöhnung mit den Verlierern des Bürgerkriegs war nicht Ziel dieser Erinnerungskultur.⁷²

Franco war auch an einer stetigen Erinnerung an den Bürgerkrieg deshalb stark interessiert, „Da das franquistische System seine Legitimation aus dem Bürgerkrieg und dem traditionellen Katholizismus herleitete [...]“⁷³ Beispiele für die gebaute Memorialkultur im franquistischen Spanien sind neben dem „Valle de los Caídos“, das „Monumento a los Caídos“ in Pamplona oder das Monument auf der Plaza de España in Santa Cruz de Tenerife, der Hauptstadt Teneriffas. In Pamplona handelt es sich um ein, wegen seiner Ausdehnungen, auch städtebaulich relevantes Denkmal. Es ist eine klassizistische, axialsymmetrische Heldenplatzanlage mit angeschlossenem Pantheon und nimmt als Endpunkt der zentralen Achse des Stadterweiterungsplans eine markante Stelle ein. Letzt genanntes Monument in Santa Cruz de Tenerife ist ein typisches Beispiel für ein Gefallenenmonument ohne religiösen Charakter.⁷⁴ Es „[...] verdeutlicht in seiner Figurenplastik nachdrücklich den Triumph-Charakter und Herrschaftsanspruch vor dem die menschlichen Opfer zurücktreten.“⁷⁵ Zudem wurden während der Diktatur unzählige Rei-

terstatuen, Büsten, Gedenktafeln, Inschriften usw. in ganz Spanien angebracht und ein wahrer „Helden und Märtyrer“-Kult inszeniert.⁷⁶ Noch nach dem Tod Francos wurden vielerorts Francostatuen errichtet, anstatt die bestehenden abzubauen. Zum Beispiel wurde 1976 am Rathausmarkt Guadalajaras eine übergroße Statue General Francos in der Uniform des Bürgerkrieges, errichtet. Ein weiterer Ort des Gedenkens, aber auch der Propaganda während der Diktatur, war der Ort Belchite in der Provinz Aragon mit 3800 Einwohnern. Er wurde während einer grausamen Schlacht und langer Besetzung komplett zerstört. Franco ließ das Dorf nicht wieder aufbauen und funktionierte es in einen Ort der Erinnerung an die ´rote Barbarei´ um. Neben dem zerstörten Ort ließ er ein „neues“ Belchite von republikanischen Zwangsarbeitern errichten, welche in einem Konzentrationslager nahe der Stadt untergebracht waren. Bis heute erinnert keine Tafel, kein Denkmal an die Opfer auf republikanischer Seite, Franco hingegen ließ im „alten“ Belchite ein Denkmal für seine Gefallenen errichten.⁷⁷

72 Vgl. Nagel 1999, 85.

73 Bernecker/Pietschmann 1993, 328.

74 Vgl. Nagel 1999, 85.

75 Ebda., 85.

76 Vgl. Nagel 1999, 85.

77 Vgl. Bernecker/Brinkmann 2006, 190-195.



[52] Bürgerkriegsdenkmal, Santa Cruz de Tenerife



[53] Zerstörter Ort Belchite, Aragon



[54] Beschmierte Franco Statue, Guadalupe

MEMORIALKULTUR INTERNATIONAL

Denkmale - Mahnmale



[55] Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin



„Denkmal, das etwas im Gedächtnis halten soll, von dem zu hoffen ist, dass es sich nicht wieder ereignet“⁷⁸

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Mahnmal> (18.10.2013)



[57] Platz des unsichtbaren Mahnmals, Saarbrücken



[58] Das Mahmal für die österreichischen jüdischen Opfer der Schoah, Wien



[59] Über 45.000 "Stolpersteine" sind auf ganz Europa verteilt



[60] Holocaust-Mahnmal, KZ Dachau

Dokumentationszentren Memorial Centers

Yad Vashem

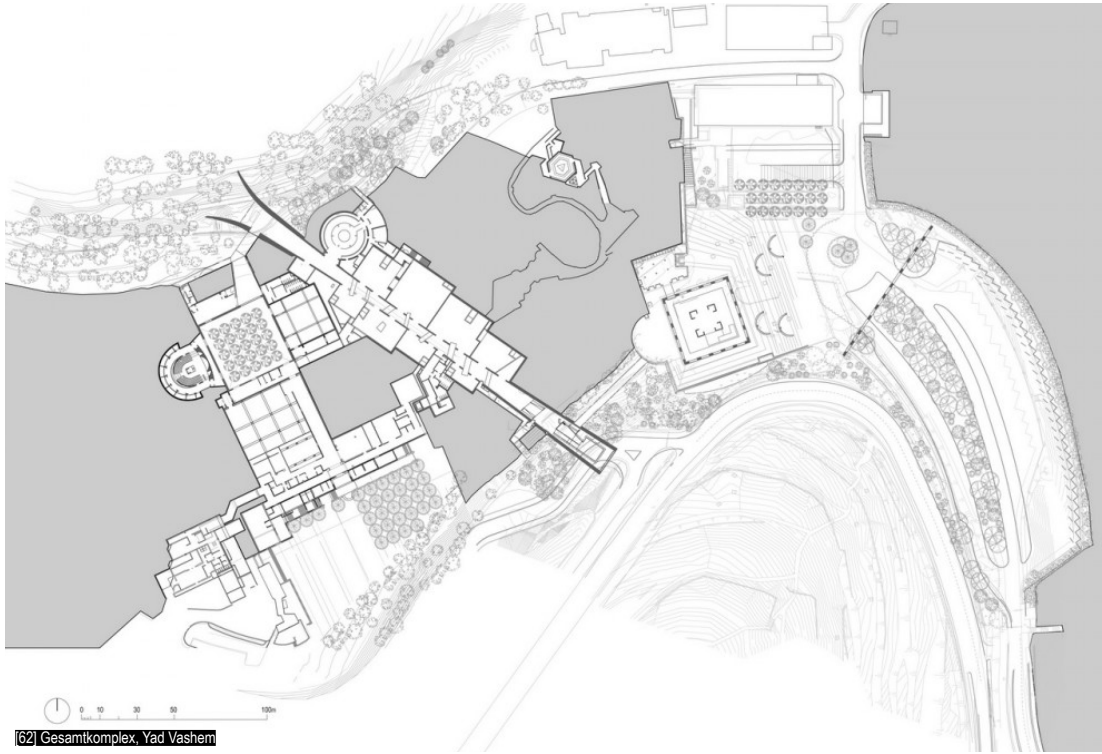
Der in Jerusalem gelegene Gedenkkomplex wurde 1953 als weltweites Zentrum der Dokumentation, der Erforschung, der Lehre und der Erinnerung des Holocaust gegründet. Die Anlage besteht aus mehreren Museums-, Ausstellungs- und Lernzentren sowie einer Synagoge und wurde im Lauf der Zeit stetig erweitert und vergrößert. Es werden sowohl Dauer- als auch Temporärausstellungen angeboten. In einem Filmzentrum wird versucht eine möglichst vollständige Sammlung der Filme über den Holocaust zu erhalten.⁷⁹

79

Vgl. www.yadvashem.org (13.05.2014).



[61] The Holocaust History Museum, Yad Vashem, Jerusalem



[62] Gesamtkomplex, Yad Vashem



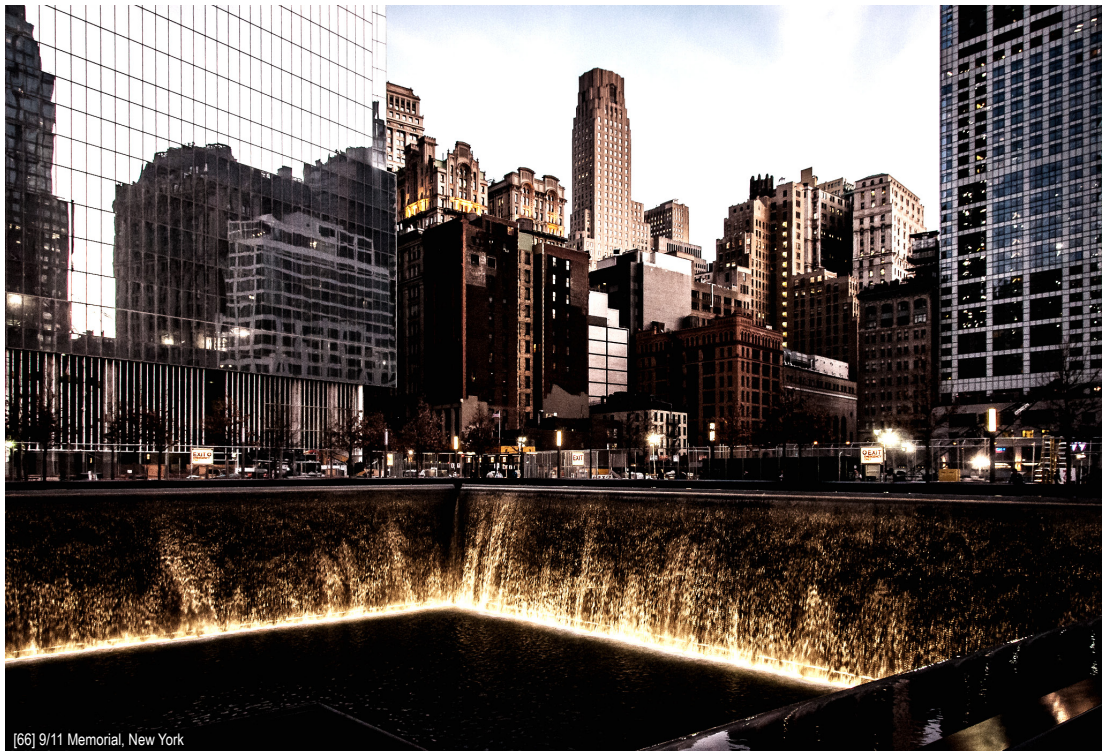
[63] Halle der Erinnerung, Yad Vashem



[64] Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg



[65] Srebrenica Memorial Room, Srebrenica



[66] 9/11 Memorial, New York

9/11 Memorial

Zwei den Grundflächen der beiden Türme des World Trade Centers entsprechende, abgesenkte Wasserflächen umrandet von einem Park, bilden dieses Denkmal. Die Namen der Gestorbenen sind in die, die Becken umrandenden Bronze-Paneele eingeschrieben. Ein Museumsgebäude im Park ergänzt die Anlage.⁸⁰

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Geplant von Günther Domenig sieht sich das 2001 eröffnete Dokumentationszentrum „als zentraler Ort zur Vermittlung der Phänomenologie des NS-Regimes“. Eine Dauerausstellung wird durch Sonderausstellungen sowie ein Studienforum ergänzt.⁸¹

Srebrenica Memorial Room

Das Architekturbüro OSNAP konzipierte zwei schwarze, sich gegenüber stehende und zueinander geöffnete Türme. In einem läuft kontinuierlich ein Film zum Massaker von 1995, im anderen werden persönliche Geschichten sowie Gegenstände von Opfern gezeigt.⁸²

80 Vgl. <http://www.911memorial.org/> (13.05.2014)

81 Vgl. <https://www.museen.nuernberg.de/dokuzentrum/> (13.05.2014)

82 Vgl. <http://osnap.ba/srebrenica-memorial-room-museum/> (13.05.2014)

MUSEUM / AUSSTELLUNG

„Ein Museum ist eine im öffentlichen Interesse verwaltete, nicht auf Gewinn ausgerichtete (gemeinnützige), der Öffentlichkeit zugängliche ständige Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zur Bildung und zur Freude gegenständliche Zeugnisse des Menschen und seiner Umwelt sammelt, bewahrt, erforscht, erschließt und ausstellt.“⁴⁸³

83

Icom Statuten, zit. n. Vieregk 2006, 16.



[67] Guggenheim Museum, New York

Funktionen und Aufgaben

- Sammeln

Die Geschichte des Sammelns von Gegenständen und Objekten reicht bis in die Anfänge menschlicher Zivilisationen zurück. „Das Sammeln von Dingen gehört zu den Urbedürfnissen des Menschen.“⁸⁴ Die Beweggründe privater Sammler sind oft sehr unterschiedlich, ihre Bestände bilden oft die Grundlage heutiger Museen. Ein Museum sammelt zielgerichtet Kulturgut je nach Fachgebiet und hat das Ziel, dieses für die Nachwelt zu erforschen und erhalten.⁸⁵

- Bewahren

Die gesammelten Objekte für die Nachwelt zu schützen und zu erhalten, ist eine weitere primäre Aufgabe eines Museums und hat eine ebenso lange Tradition wie das Sammeln selbst. Zum Bewahren von Objekten gehören das Vorbeugen, Konservieren, Restaurieren und ein sachgerechter Umgang. Die Bedingungen müssen je nach Objekt entsprechend den individuellen Anforderungen angepasst werden. Dies betrifft hauptsächlich klimatische Bedingungen, Beleuchtung, Schutz vor Licht, Luftreinheit, Sicherheit u.a.⁸⁶

- Forschen

Forschung im Museum bedeutet eine wissenschaftliche Bearbeitung von Objekten und ihrer Zusammenhänge. Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen sollen dokumentiert und in weiterer Folge veröffentlicht werden. Wichtige Punkte sind die Inventarisierung sowie die Bestimmung der Herkunft, auch Provenienz genannt und eine Kategorisierung, um den Gegenstand im richtigen thematischen Kontext präsentieren zu können.⁸⁷

- Ausstellen und Vermitteln

Die gesammelten Objekte werden der Öffentlichkeit, normalerweise in Form von Dauer- oder Wechselausstellungen, zugänglich gemacht. Objektbeschriftungen, Kataloge, Vorträge, Führer, elektronische Hilfsmittel u.ä. vermitteln dem Besucher die ausgestellten Objekte und Gegenstände. Ein zentraler Punkt bei Museen ist die Begegnung von Betrachter und Original.⁸⁸

84 Flügel 2009, 33.

85 Vgl. http://www.museumsbund.de/de/das_museum/geschichte_definition/aufgaben_des_museums/sammeln/ (29.11.2013)

86 Vgl. http://www.museumsbund.de/de/das_museum/geschichte_definition/aufgaben_des_museums/bewahren/ (29.11.2013)

87 Vgl. http://www.museumsbund.de/de/das_museum/geschichte_definition/aufgaben_des_museums/forschen/ (29.11.2013)

88 Vgl. http://www.museumsbund.de/de/das_museum/geschichte_definition/aufgaben_des_museums/ausstellen_vermitteln/ (29.11.2013)

Geschichte des Museums

Abgeleitet wird der Begriff von den Musen, den Beschützerinnen der freien Künste und der Wissenschaften im antiken Griechenland, welche die Töchter von Zeus und Mnemosyne sind. Der Name Mnemosyne deutet auf das Erinnernde hin, sie gilt als eine Tochter des Himmels und der Erde und wird als „[...] Mutter alles Wissens und Denkens bezeichnet.“⁸⁹ Somit teilen die Musen das Wissen unter sich auf und beschützen dieses. Die Orte, an denen sie lebten, meist hei-

lige Berge oder Wälder, wurden „mouseion“ genannt. In diesen Tempeln wurden Schriften von Gelehrten aufbewahrt, und es fanden sich dort Standbilder berühmter Dichter und Wissenschaftler. Die Bedeutung des Begriffs wandelt sich mit der Zeit vom Wohnort der Musen hin zu einem Ort der Bildung. In weiterer Folge wurden auch Bildungseinrichtungen wie Schulen oder Universitäten als *mouseion* bezeichnet. So gab es das Mouseion des Pythagoras, des Plato, des Aristo-

89

Flügel 2009, 35.



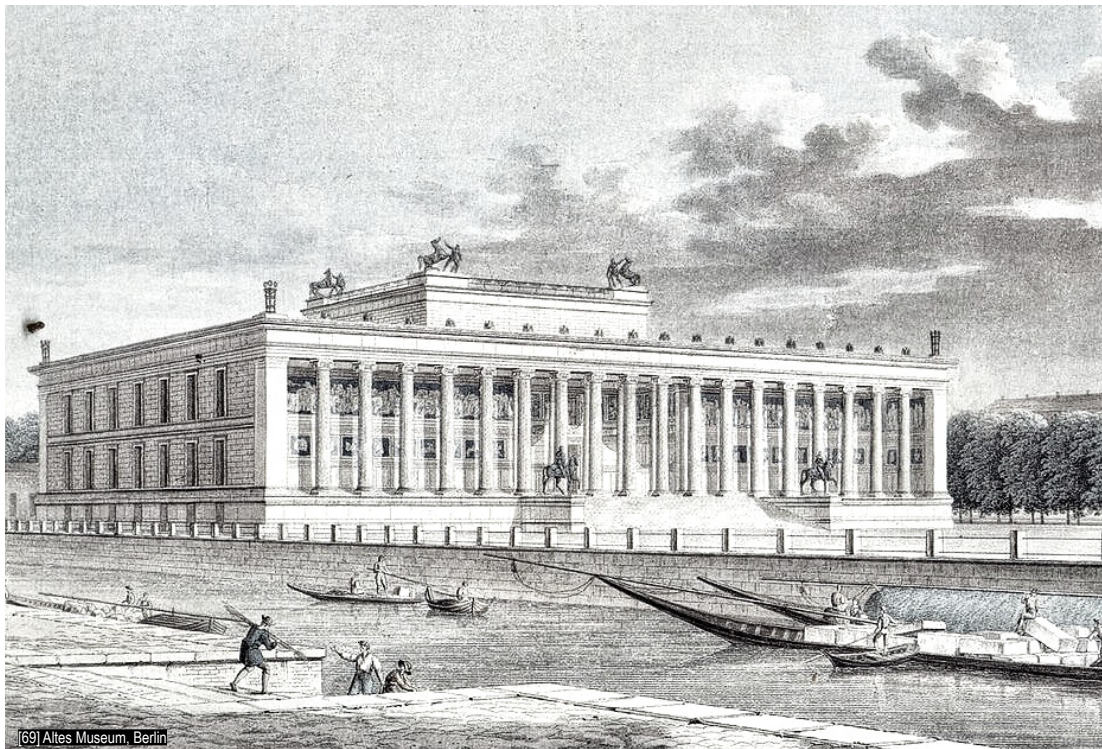
[68] The British Museum, London

teles und als Höhepunkt dieser Entwicklung das Museion in Alexandria, wo man versuchte, Griechenland seine Vormachtstellung im Bereich der Wissenschaften streitig zu machen. Den Wissenschaftlern wurde alles zur Verfügung gestellt, was sie fürs Leben und ihre Studien brauchten, und sie konnten sich voll und ganz ihrer Arbeit widmen. Diese Entwicklung wurde durch die Ausbreitung des Christentums im Mittelalter und dessen Sicht auf die Welt und die Erklärung dieser unter-

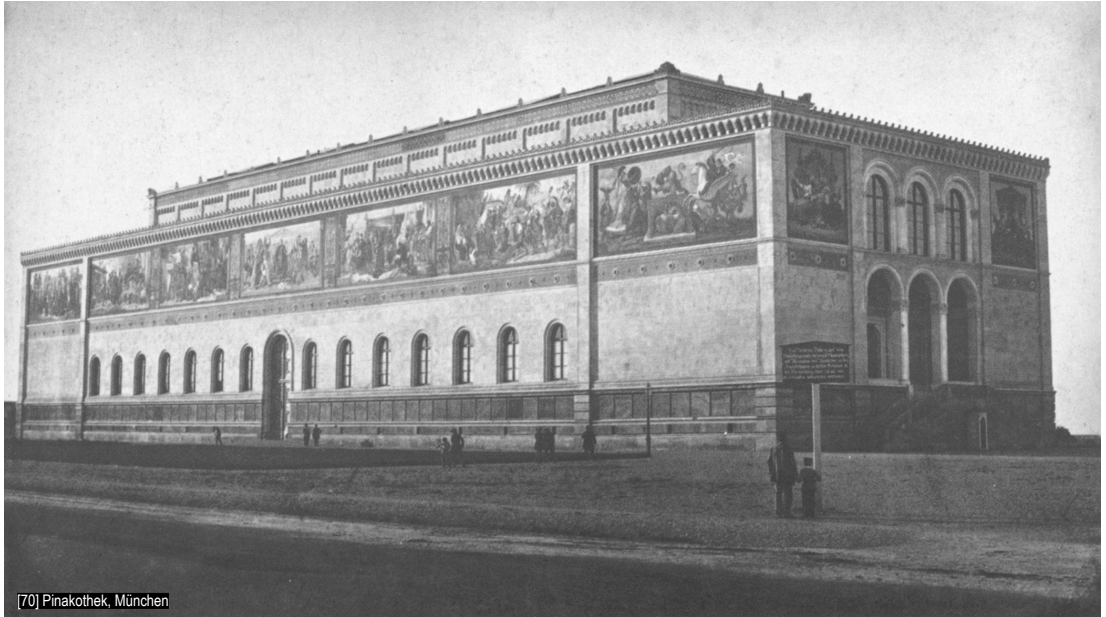
brochen. Erst im Florenz der Renaissance finden sich wieder ähnliche Bildungsmodelle, welche die antiken Vorbilder kopierten.⁹⁰ Die mittelalterlichen Schatzkammern von kirchlichen und weltlichen Machthabern können nicht als Vorläufer der heutigen Museen betrachtet werden. Sie sind auf den Urtrieb des Menschen zurück zu führen, kostbare und wertvolle Dinge anzuhäufen und untrennbar mit der Gier nach Macht und Reichtum verbunden. Sie dienen der Legitimie-

90

Vgl. ebda., 35-37.



[69] Altes Museum, Berlin



[70] Pinakothek, München



[71] Glyptothek, München



[72] Naturhistorisches Museum, Wien

rung und Demonstration von Macht, wobei auch diese Sammlungen durchaus kulturell wertvoll, aber nicht primär aus diesem Grund entstanden sind. Eine große Errungenschaft des Mittelalters ist die Bibliothek.⁹¹ Hier gilt jedoch:

„Nicht die Beobachtung der erfahrbaren Welt garantiert den Erkenntnisgewinn, sondern die buchstäbliche Auslegung des Textes stellt das Fundament allen Wissens dar. Die eigentliche Realität wird nicht in den irdischen Dingen und Erscheinungen gesehen, sondern in ihren göttlichen und himmlischen Prototypen.“⁹²

Somit unterscheidet sich die Bibliothek stark von der antiken Vorstellung des freien Studiums.⁹³

In der Renaissance bildeten sich die so genannten Wunderkammern und Kuriositätenkabinette, welche als frühe Formen des neuzeitlichen Museums zu sehen sind. Sie waren Universalsammlungen, welche ganze Systeme abbildeten und das gesamte Wissen ihrer Zeit versuchten dar zu stellen. Sie zeigten die Schätze aus Natur und Kunst. Der Begriff „Kurios“ meint hier nicht etwas Lächerliches, sondern etwas Merkwürdiges, Besonderes, etwas das die Neugier weckt, welche im Mittelalter noch als Sünde galt. Die Neugier wird von James Hobbes sogar höher bewertet als der Verstand, weil sie den Menschen nach Ursache und Wirkung fragen lässt. Im 16. Jahrhundert etablierte sich der Begriff der Wunderkammer als Ort der Forschung und des Sammelns und gilt somit als Keimzelle des neuzeitlichen Museums. In ihnen wurden Dinge gesammelt, bestimmt und klassifiziert. Ausstellen hingegen war nicht vorgesehen. Mit der Zeit entwickelten sich immer spezialisiertere Sammlungen. Samuel Quicheberg wird als der „Vater der Museologie“ bezeichnet. Er nennt seine Sammlung ein „Museum“ und nach seiner Theorie, analog zu Schriften

aus der Antike, reicht die Schrift allein nicht aus, es bedarf des Bildes, um die Welt zu erkennen. Nach und nach entwickelten sich naturwissenschaftliche Museen, in denen Objekte gemessen und kategorisiert werden. Man wollte die Welt wissenschaftlich erfassen. Dazu wurden die Sammlungen immer mehr verbunden mit den Museen - eine neue Einheit von Sehen und Erkennen. Die Universitäten sahen in den Raritätenkabinetten Orte des Lehrens und des Lernens und verwendeten diese für die Forschung.⁹⁴ Insgesamt lässt sich sagen, dass „[...] das 17. Jahrhundert ein Jahrhundert des ordnenden, rechnenden, zerlegenden Verstandes ist.“⁹⁵

Im 18. Jahrhundert entwickelt sich das moderne Museum auf Basis der Theorien aus dem vorherigen Jahrhundert. Ein zentraler Punkt ist die Forderung, dass die Sammlungen in öffentlichen Besitz kommen und öffentlich zugänglich gemacht werden sollten. Als erstes öffentliches, modernes Museum Europas gilt das 1753 eröffnete *British Museum* in London. Eine weitere Spezialisierung tritt ein und das Kunstmuseum beziehungsweise die Gemäldegalerie entsteht - historische Gesichtspunkte treten in den Mittelpunkt.⁹⁶

Das 19. Jahrhundert ist im Zusammenhang mit dem Museum, analog zur Entwicklung der Gesellschaft, eine Zeit großer Umbrüche. Nationalstolz entwickelt sich, Kunstwerke werden zu Waren, eine neue Ästhetik etabliert sich, Tradition verliert an Bedeutung. Neue Museumsgattungen entstehen. Vor allem sichtbar wird die Veränderung in der Architektur, es ist das Jahrhundert der großen Museumsbauten. Es werden eigenständige Gebäude gebaut, in der Nähe der Herrschaftszentren, mit oft fast sakral anmutender Bedeutung - sie dienen der Repräsentation. Das „Alte Museum“ von Karl Friedrich Schinkel in Berlin, die Glyptothek und die Pinakothek in München von Leo von

91 Vgl. ebda., 37-39.

92 Ebda., 38f.

93 Vgl. ebda., 39.

94 Vgl. Flügel 2009, 39-46.

95 Flügel 2009, 44.

96 Vgl. ebda., 46-49.

Klenze, waren Vorbilder für viele weitere Museumsbauten im deutschen Reich und darüber hinaus. Hier sind das British Museum von Robert Smirke, das Naturhistorische sowie das Kunsthistorische Museum in Wien von Gottfried Semper und Carl von Hasenauer und das Rijksmuseum in Amsterdam von Petrus J. Cuyper zu nennen.⁹⁷

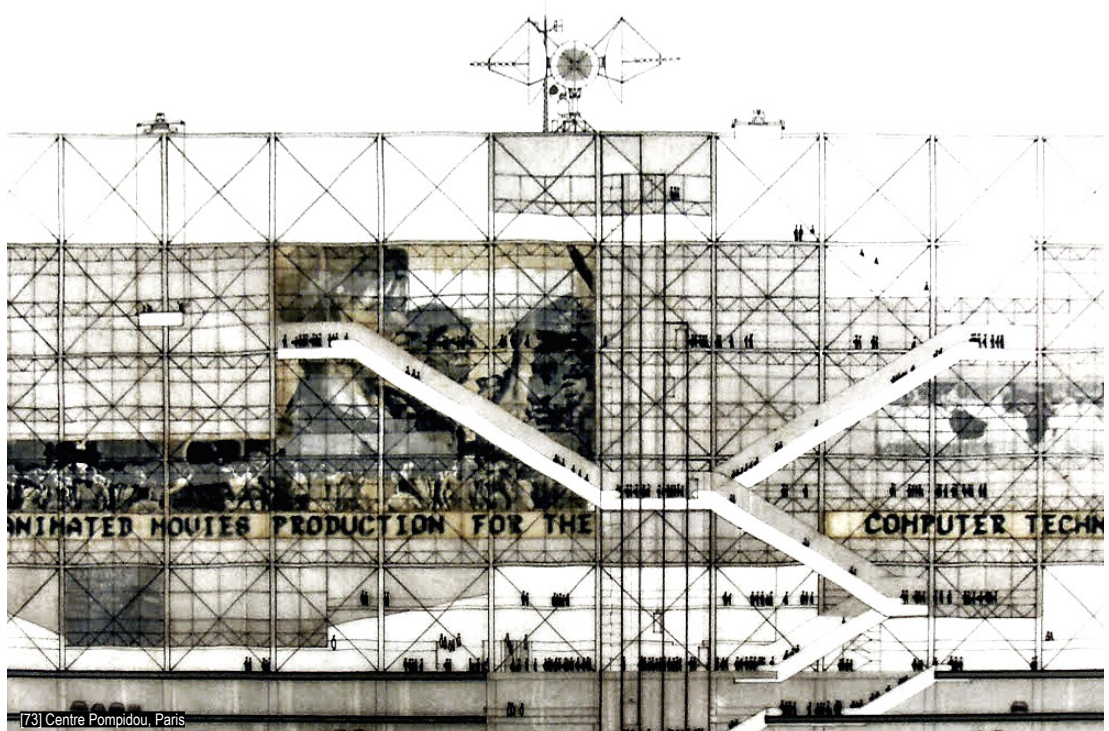
Zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erlebt das Museumswesen und speziell das deutsche Museum eine Blütezeit und doch ist es widersprüchlichen Tendenzen unterlegen. Das konservative Museum steht dem avantgardistischen gegenüber.⁹⁸ Grundsätzlich wendet man sich vom strengen und unflexiblen Grundriss ab und dies ermöglicht

neue Gestaltungsmöglichkeiten. Vor allem bei Kunstmuseen jedoch geht man in Richtung neutraler Räume, die nicht vom Ausgestellten ablenken sollten. Das Museum wird vom Repräsentationsbau in „ein erzieherisch wirkendes modernes Massenmedium“⁹⁹ umgewandelt.¹⁰⁰

Finanzielle Probleme und politische Einmischung stellen die Museen vor schwierige Aufgaben. Im beginnenden 20. Jahrhundert haben die USA die Vormachtstellung auf dem sammlerischen Gebiet errungen, weil viele europäische Museen aus finanziellen Problemen wichtige Teile ihrer Sammlungen verkaufen mussten. Mit dem aufkommenden Nationalismus kommt es immer öfters

97 Vgl. Flügel 2009, 49-51 sowie Naredi-Reiner 2006, 933f.
98 Vgl. Flügel 2009, 52.

99 Naredi-Rainer 2006, 934.
100 Vgl. ebda., 933f.



[73] Centre Pompidou, Paris

zu Ausstellungsverboten und Entfernungen von zeitgenössischer Kunst. Ab 1933 waren in Hitler-Deutschland Ausstellungen moderner Kunst überhaupt nicht mehr möglich. „Die `Reinigung´ der Museen von `entarteter Kunst´ war eines der Hauptziele der Nationalsozialisten und ihrer Ideologie.“¹⁰¹ Das Regime ließ tausende Kunstwerke verkaufen oder vernichten.¹⁰²

In den totalitären Systemen der 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wird das Museum wieder zur Machtdemonstration *missbraucht* und man bedient sich dabei der Formensprache des vorherigen Jahrhunderts und überhöht diese noch ins Gigantische. Im Gegensatz dazu steht das, im *International Style* entworfene *Museum of Modern Art* in New York.¹⁰³

Allgemein prägten die Weltkriege und die mit ihnen einher gehenden Zerstörung von Sammlungsbeständen stark die museale Landschaft. Hinzu kamen noch die Klärung von Besitzansprüchen früherer herrschender Adelsgeschlechter und der ideologische Missbrauch von Sammlungen.¹⁰⁴

Spätestens seit den 1970er-Jahren lässt sich kein homogenes Bild der Museumsarchitektur zeichnen. Sie reicht von der streng funktionalen und reduzierten Ausstellungshalle zum pseudo-sakralen, repräsentativen Kulturtempel. Gleichzeitig kommt es seither immer mehr zu einer internen Trennung funktioneller Bereiche. Die Flexibilität der Räumlichkeiten bekommt große Bedeutung. Dauerausstellungen werden mit wechselnden temporären Ausstellungen kombiniert, erweitert oder auch getrennt gezeigt. Die Erweiterung der Museen zu öffentlichen Erlebnisräumen erzeugt die Vielfalt und bedingt die Flexibilität. Oft dienen Museumsbauten

auch der Identitätsstiftung sowie der Impulsgebung an ihren Standorten.¹⁰⁵

101 Flügel 2009, 52.

102 Vgl. ebda., 52f.

103 Vgl. Naredi-Rainer 2006, 934.

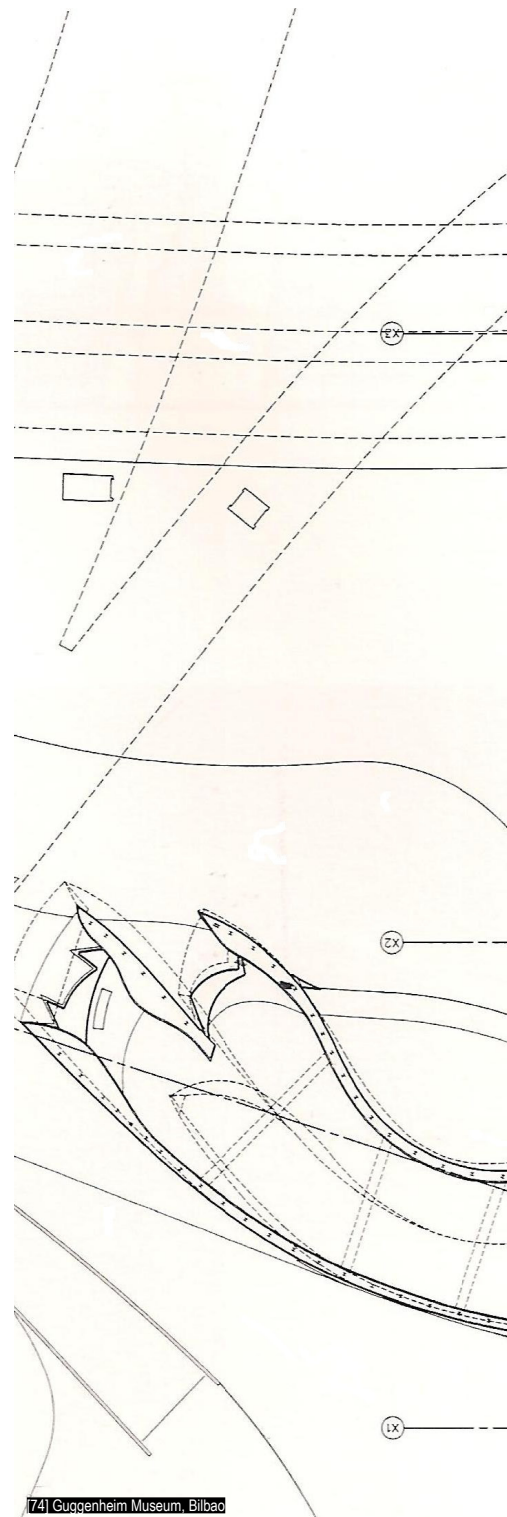
104 Vgl. Waidacher 2005, 303.

105 Vgl. Naredi-Rainer 2006, 934f.

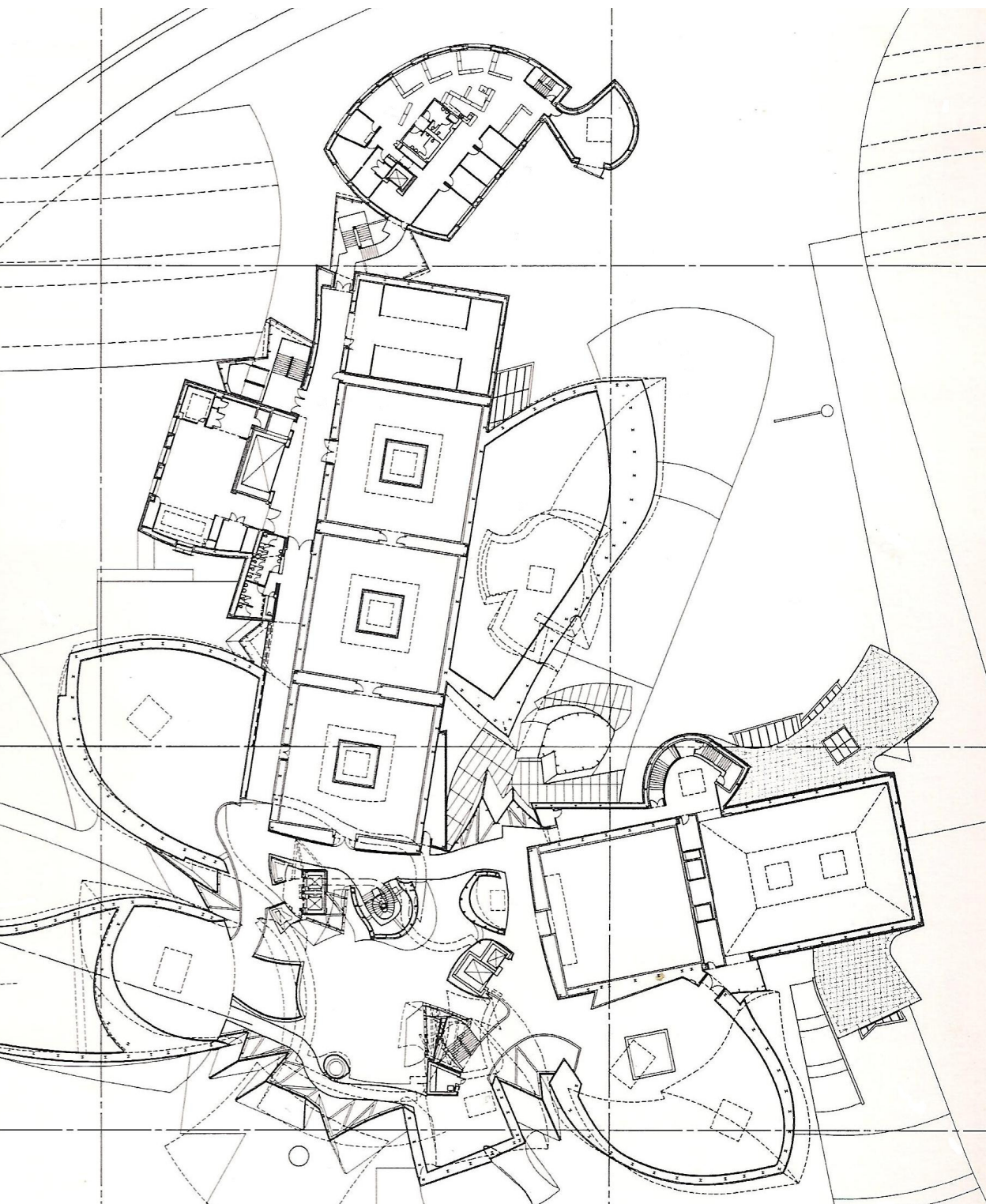
Das Museum als Kunstwerk

Paul Kleihues hält fest, dass „die Planung von Museen so etwas wie einen letzten Freiraum für die Übung des Entwerfens mit `künstlerischen Ambitionen´ darstellt, weil es sich um eine der wenigen Aufgaben handelt, für welche bisher glücklicherweise keine speziellen Richtlinien, Bauvorschriften oder Normvorstellungen entwickelt worden sind“¹⁰⁶. Kaum ein anderer Bereich lässt dem Architekt mehr Spielraum im Zusammenspiel von Funktion und künstlerischem Entwurf. Hat die äußere Erscheinung hauptsächlich Einfluss auf den städtebaulichen oder umgebenden Kontext, so sind es Anordnung und Verbindung der Räume, die sich mindestens ebenso auf die Qualität eines Museums auswirken wie die Räume selbst. Hier reicht die Bandbreite von streng linear aufgebauten Raumfolgen bis hin zu matrizenartigen, ineinander verschachtelten Ausstellungsstrukturen.¹⁰⁷

¹⁰⁶ Paul Kleihues zit. n. Naredi-Rainer 2006, 935.
¹⁰⁷ Vgl. Naredi Rainer 2006, 935f.



[74] Guggenheim Museum, Bilbao



Museum und Licht¹⁰⁸

Die verschiedenen Nutzungen in Museen und Ausstellungen bedürfen unterschiedlicher Arten von Beleuchtungen. Neben der Präsentation spielt das Lichtkonzept auch in funktionaler Hinsicht eine große Rolle. Eine abwechslungsreiche Lichtgestaltung strukturiert und gibt Wege vor, leitet und hilft bei der Orientierung.

Räume für didaktische Zwecke, Forschung und andere Arbeitsbereiche haben wiederum vollkommen andere Anforderungen, die Beleuchtung betreffend.

Prinzipiell ist zu unterscheiden zwischen der Raumbeleuchtung und der Objektbeleuchtung. Ersteres wird hauptsächlich über diffuses Licht, die in Szene Setzung von Objekten und Ausstellungsstücken hingegen durch hartes, punktuell gerichtetes Licht erreicht. Im Regelfall bedarf es einer Mischung aus beidem, was wiederum auch eine abwechslungsreiche Raumwirkung erzeugt.

Diffuses Licht durchflutet ungerichtet den Raum, einzelne Schatten sind nicht zu erkennen und auch die Richtung, aus welcher es kommt ist nicht genau auszumachen.

Gerichtetes Licht wird prinzipiell durch punktuelle Beleuchtungskörper aus geringem Abstand zum Objekt bzw. durch entsprechende Strahler erzeugt. Es entstehen harte Schatten und unterstützt die plastische Erscheinung von dreidimensionalen Objekten und Oberflächen. Es ist jedoch darauf zu achten, den Besucher nicht zu blenden.

Diffuses und gerichtetes Licht ist je nach Art der Beleuchtung bzw. je nach Abstand zum

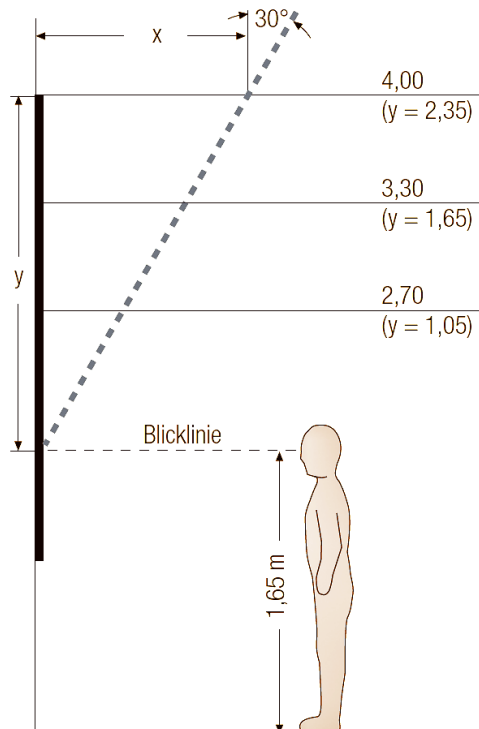
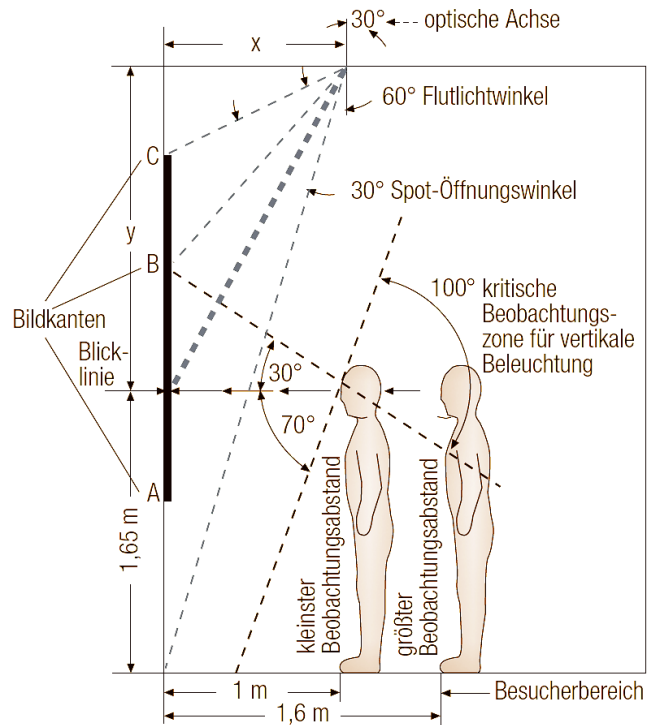
Objekt, nicht immer klar zu unterscheiden. So kann zum Beispiel eine direkt beleuchtete Wand diffuses Licht reflektieren, oder ein Wandfluter gleichzeitig harte und verlaufende Schatten erzeugen.

Die richtige Mischung zwischen diffusem und gerichtetem Licht verhindert auch die Bildung von Schlagschatten, wobei hier auch die Anordnung der Beleuchtungsquellen und der Objekte eine Rolle spielen.

Die wichtigsten, in Ausstellungsräumen verwendeten Beleuchtungsformen sind:

| | |
|------------------|--------------------|
| Lichtdecken | (diffus) |
| Indirektleuchten | (diffus) |
| Voutenleuchten | (diffus) |
| Wandfluter | (gerichtet/diffus) |
| Punktstrahler | (gerichtet) |

Tageslicht in Ausstellungsräumen bedingt eine gezielte Steuerung und Dosierung, was oft nur durch hohen technischen Aufwand erreichbar ist. Direkte Sonneneinstrahlung ist unbedingt zu verhindern, da Reflexionen und Blendungen auftreten können. Bei einer gleichzeitigen Verwendung von künstlichem und natürlichem Licht sollte es vor dem Auftreffen auf ein Objekt vollständig vermischt sein, da durch die unterschiedlichen Lichtfarben, Einfallsrichtungen und Ausstrahlungswinkel die Erscheinung des Objektes verfälscht würde.

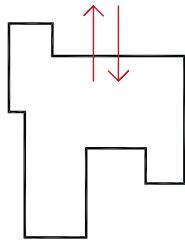


$$x = y \cdot \tan 30^\circ$$

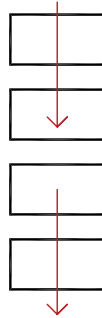
| Raumhöhe | x = Abstand Spot/Wand |
|----------|-----------------------|
| 2,7 m | 0,60 m |
| 3,3 m | 0,95 m |
| 4,0 m | 1,35 m |

Anordnung von Ausstellungsräumen¹⁰⁹

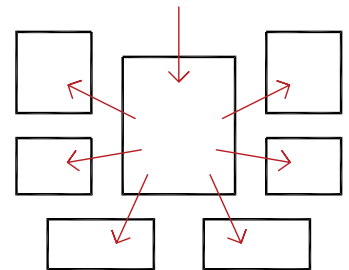
Die Anordnung der Ausstellungsräume ist abhängig von der Art der Sammlung und des Ausstellungskonzeptes. Prinzipiell lassen sich folgende Typologien unterscheiden:



Offener Grundriss
Ausstellungsstück orientiert



Lineare Kettung
thematisch orientiert

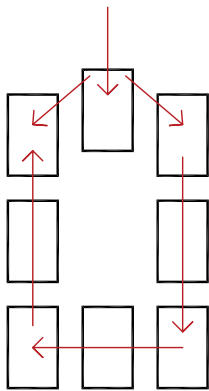


Haupt- und Nebenräume
systematisch orientiert

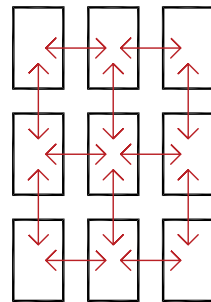
große, visuell autonome
Ausstellungsstücke, freier
Umlauf, Funktionsräume im
Untergeschoss

lineare Raumsequenzen, kont-
rollierter Umlauf, klare Orientie-
rung, getrennter Ein- und
Ausgang

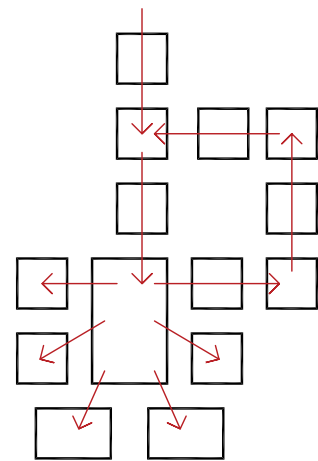
Hauptraum zur Orientierung im
Museum bzw. in der Ausstel-
lung, Nebenräume für auto-
nome Ausstellungen (Themen/
Sammlungen)



Rundgang (Loop)
thematisch orientiert



Labyrinth
komplex orientiert



Komplex
komplex orientiert

ähnlich wie lineare Kettung,
der kontrollierte Umlauf führt
zum Eingang zurück

freier Umlauf, Wegführung und
Richtung sind variabel, Ein-
und Ausgang sind getrennt
möglich

kombinierte Raumgruppen, mit
typischen Merkmalen von 1. -
4., komplexe Organisation der
Sammlung und des Ausstel-
lungskonzeptes

Baumbestattung¹¹⁰

Die Baumbestattung ist eine Variante der Naturbestattung. Dieser Begriff definiert verschiedene Formen der Beisetzung in der Natur. Eine Einäscherung der sterblichen Überreste ist aus hygienischen Gründen notwendig bevor ein Toter in dieser Form beerdigt werden kann. Der Leichnam wird verbrannt und anschließend unter oder neben einem Baum begraben. Es kommen biologisch abbaubare Urnen zum Einsatz. Diese Art der Bestattung findet in den letzten Jahren zunehmend mehr Zustimmung.

110 Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Naturbestattung#cite_note-1 (15.05.2014), sowie <http://www.naturbestattung.at/naturbestattung/inhalt.php?id=2> (15.04.2014), sowie [http://www.sargwelten.de/index.php?id=14&tx_ttnews\[tt_news\]=46&cHash=da51e67b14b4dc5c65f4f578e6697825](http://www.sargwelten.de/index.php?id=14&tx_ttnews[tt_news]=46&cHash=da51e67b14b4dc5c65f4f578e6697825) (15.05.2014).



[77] Friedwald, Dessau-Wörlitz



[78] Grabstätte von Johann Heinrich Cotta in Tharandt



79] Baumfeld auf Friedhof Pankow XII, Berlin



80] Biologisch abbaubare Urnen



ENTWURF

„Eine der Möglichkeiten, etwas gegen das Vergessen zu tun, wird sein: das Gedenken nicht monumental abzuschließen, sondern es fortwährend zu irritieren, um es in Bewegung zu halten - nicht zuletzt an den Orten der Täter.“¹¹¹



Konzept

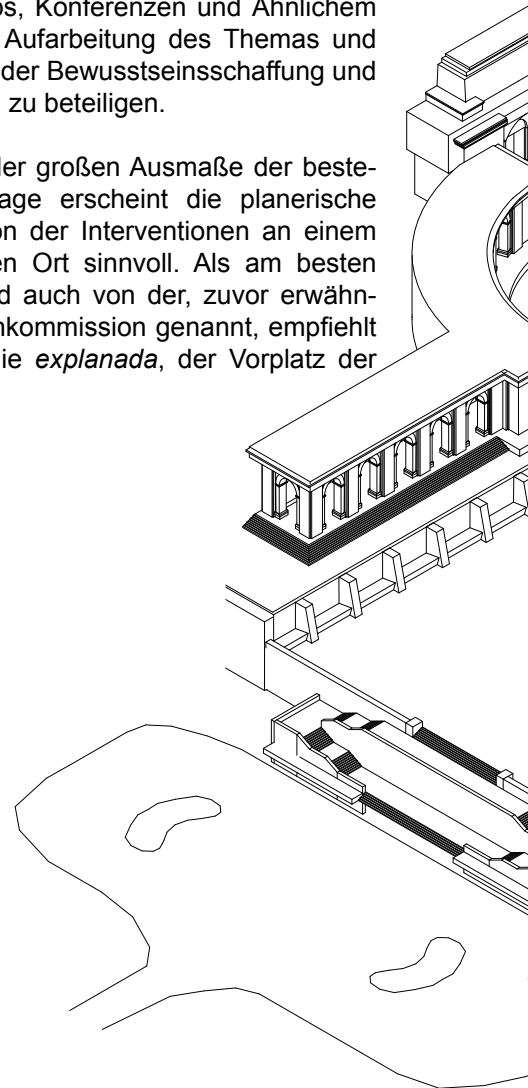
Die heute bestehende, in ihren Ausmaßen gewaltige Anlage *El Valle de los Caídos* bedarf meiner Meinung nach einer grundlegenden Neuinterpretation. Wie in den vorangehenden Ausführungen zu lesen ist, handelt es sich um ein Siegesdenkmal einer Kriegspartei über die andere. Das Paradoxe daran ist jedoch, dass in den Beinhäusern der Basilika Opfer beider Seiten begraben sind. In der gesamten Anlage gibt es kaum Hinweise darauf, dass in diesem Areal tausende Menschen anonym beigesetzt worden sind. Lediglich *Francisco Franco* sowie *José Antonio Primo de Rivera*, der Gründer der faschistischen Partei *Falange Española*, sind in namentlich gekennzeichneten Ehrengräbern bestattet.

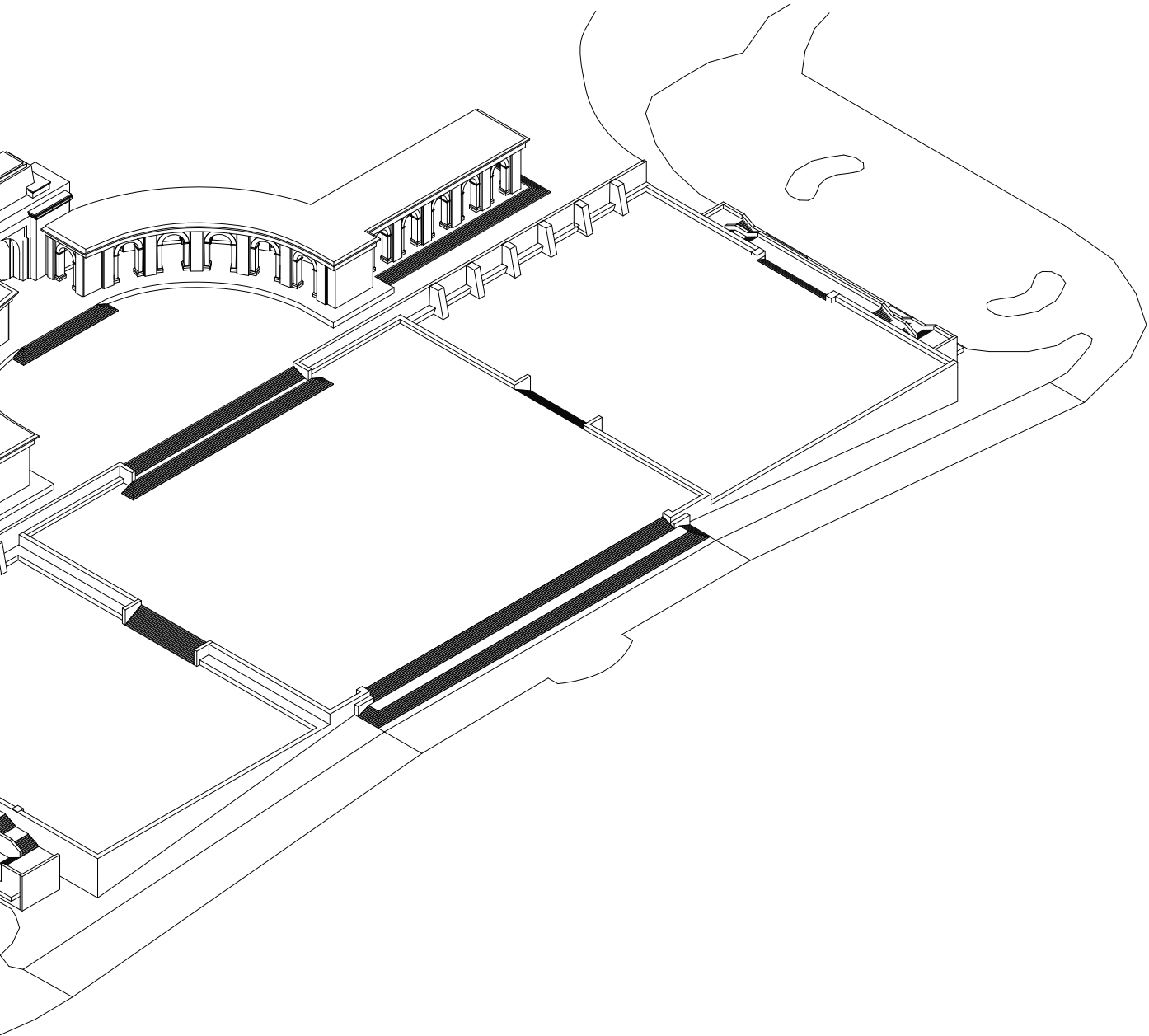
Dieser Krieg hat bis heute tiefe Gräben in der spanischen Gesellschaft hinterlassen. Der Entwurf versucht, einen Ort zu schaffen, an dem Kommunikation, Information und Gedenken in einer sich nicht gegenseitig ausschließenden Art und Weise möglich ist.

Das bestehende Siegesdenkmal soll durch die Intervention neu interpretierbar werden und somit die Möglichkeit bieten, auch an die Gräueltaten des Bürgerkrieges und des Franquismus zu erinnern. Ebenso soll ein individuelles und persönliches Gedenken an Angehörige, welche an diesem Ort begraben sind, ermöglicht werden.

Diese Neuinterpretation und Umgestaltung soll auf mehreren Ebenen stattfinden. Davon soll Gedenken, Dokumentation und Interpretation umfasst sein. Ergänzung finden diese Ebenen durch die Möglichkeit, interaktiv in Workshops, Konferenzen und Ähnlichem sich an der Aufarbeitung des Themas und am Prozess der Bewusstseins-schaffung und -erweiterung zu beteiligen.

Auf Grund der großen Ausmaße der bestehenden Anlage erscheint die planerische Konzentration der Interventionen an einem ausgewählten Ort sinnvoll. Als am besten geeignet und auch von der, zuvor erwähnten Expertenkommission genannt, empfiehlt sich dafür die *explanada*, der Vorplatz der Basilika.

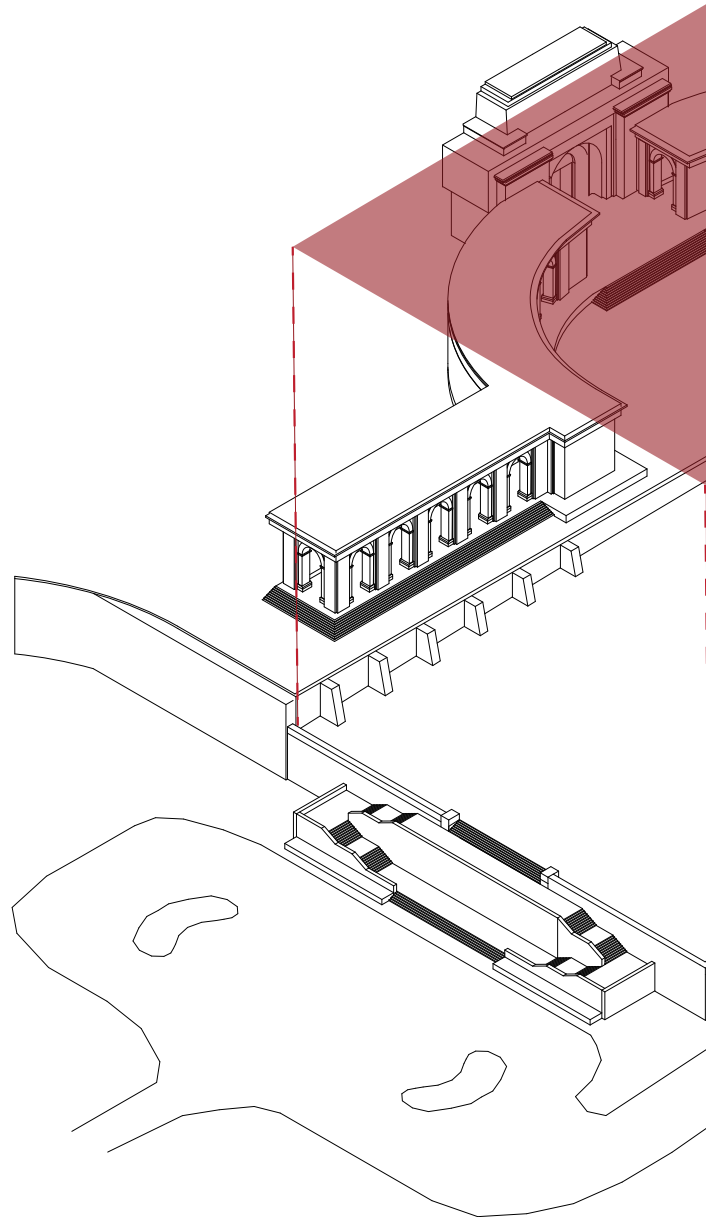


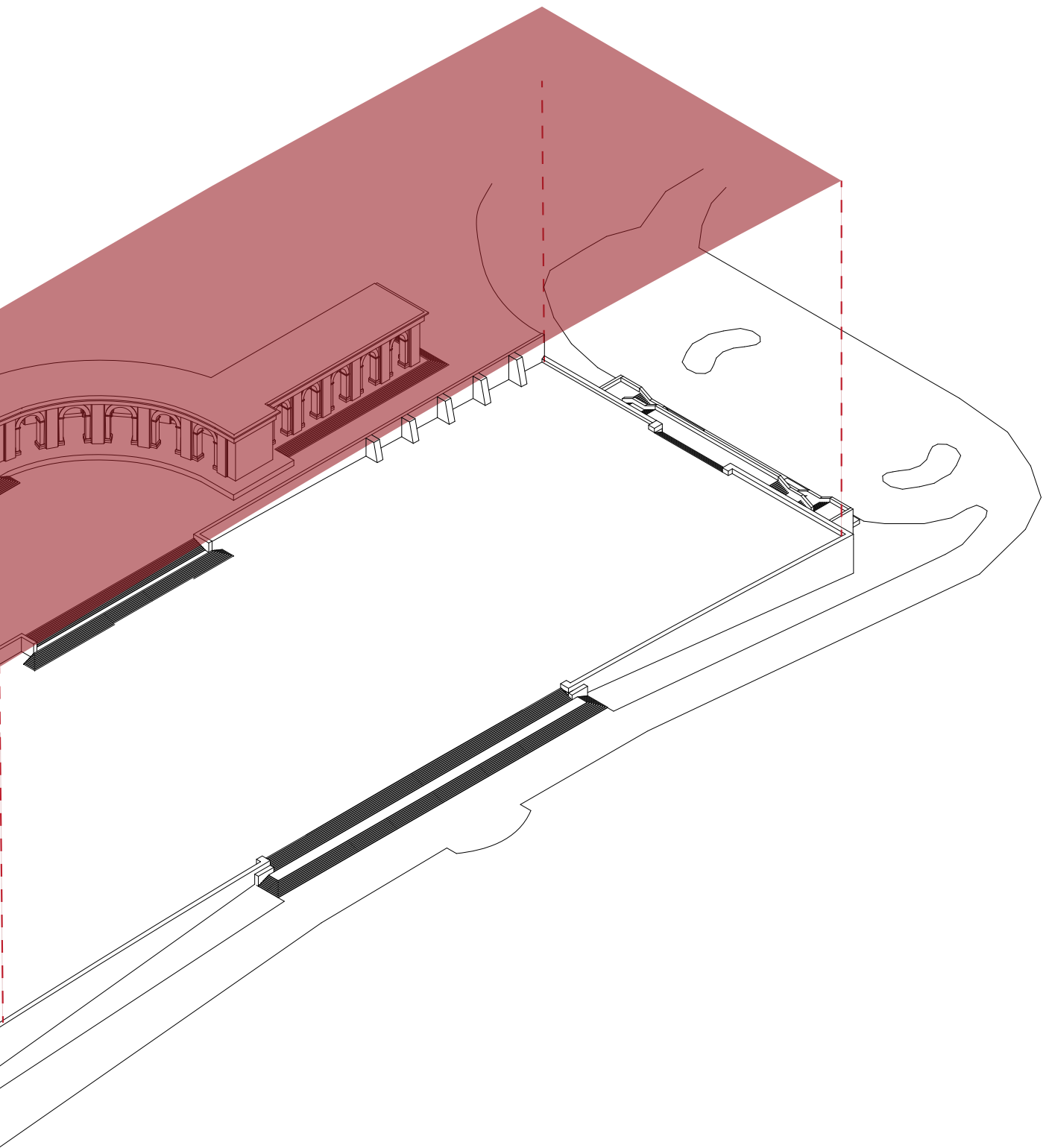


Schritt 1

Ebene einfügen

Die *explanada* soll sich von einem Aufmarschplatz in einen Gedenkort umwandeln. Die abgestuft hierarchisch angeordneten Ebenen der *explanada* werden mit einer gekrümmten Ebene überspannt.



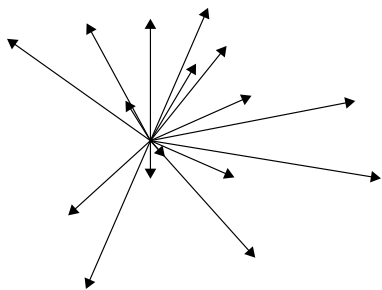
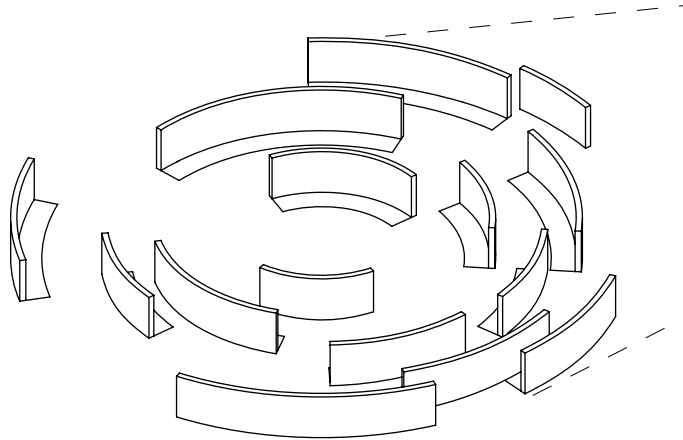


Schritt 2

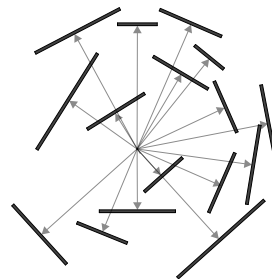
Formfindung Denkmal

Auf kreisförmig angeordneten Scheiben sind die Namen der an diesem Ort begrabenen Menschen eingeschrieben. Die Ausrichtung der einzelnen Scheiben ergibt sich aus der Richtung in welcher die Region liegt, aus der der Verstorbene stammt. Beim Lesen dieser Namen blickt man in die jeweilige Heimat des Verstorbenen.

Es ist nicht das Ziel, hier einen Separatismus zu fördern oder zu unterstreichen, der in Spanien zweifelsfrei eine gewisse Rolle spielt. Vielmehr soll der einzigartige Umstand hervorgehoben werden, dass die hier begrabenen Toten aus den unterschiedlichsten Landesteilen stammen und im Bürgerkrieg gegeneinander gekämpft haben und gefallen sind. Dieser zentrale Ort soll nunmehr dazu dienen, den Toten beider Seiten eine würdige letzte Ruhestätte zu schaffen und beitragen, die heute noch bestehenden gesellschaftlichen Gräben weiter zu schließen.

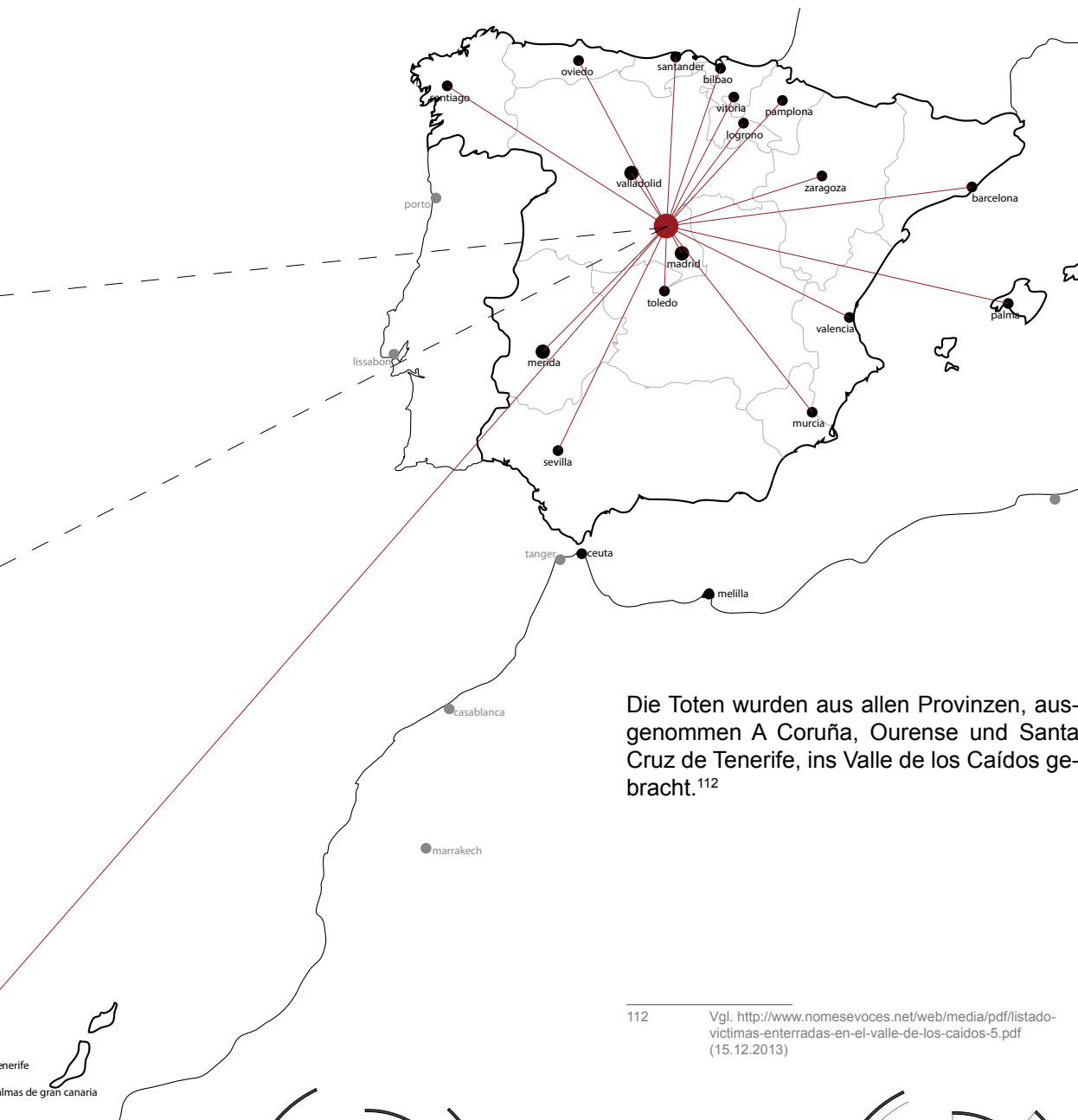


1. Richtungen bestimmen



2. Scheiben anordnen

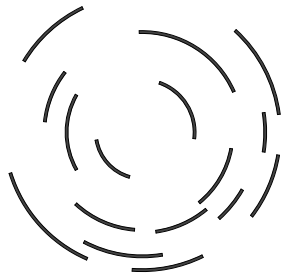




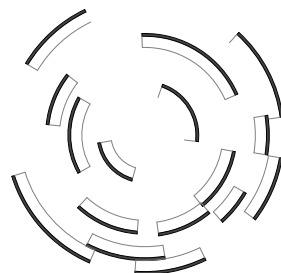
Die Toten wurden aus allen Provinzen, ausgenommen A Coruña, Ourense und Santa Cruz de Tenerife, ins Valle de los Caídos gebracht.¹¹²

112

Vgl. <http://www.nomesevoces.net/web/media/pdf/listado-victimas-enterradas-en-el-valle-de-los-caidos-5.pdf> (15.12.2013)



3. krümmen



4. Glasbänder

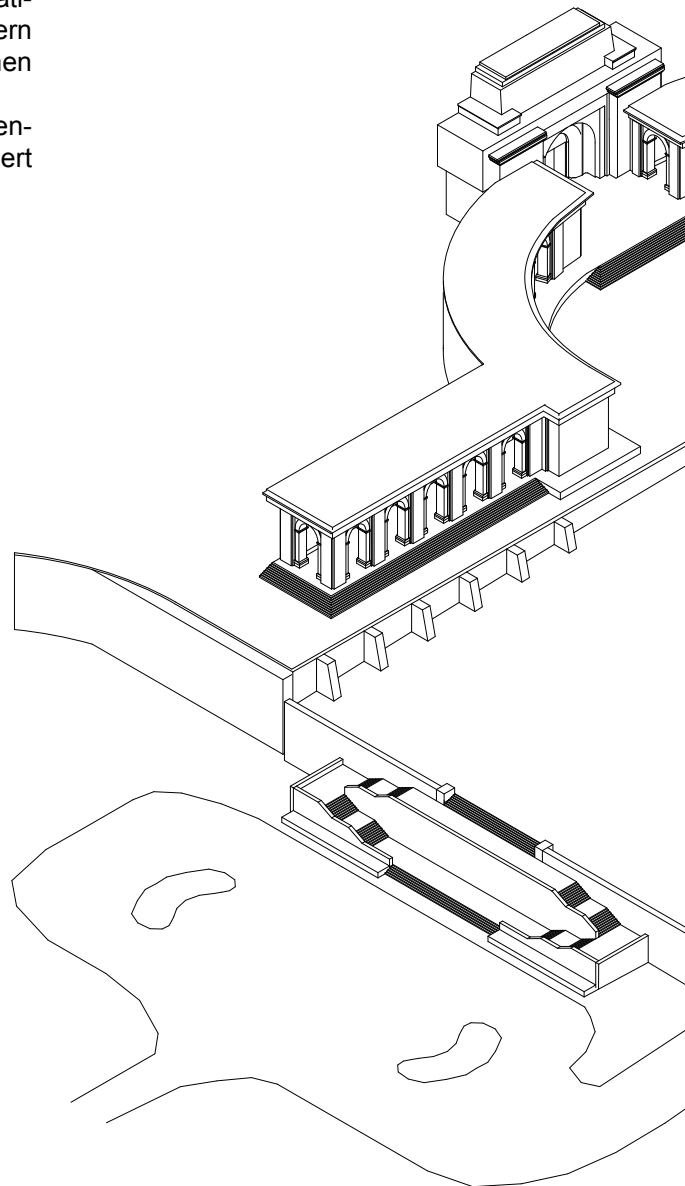


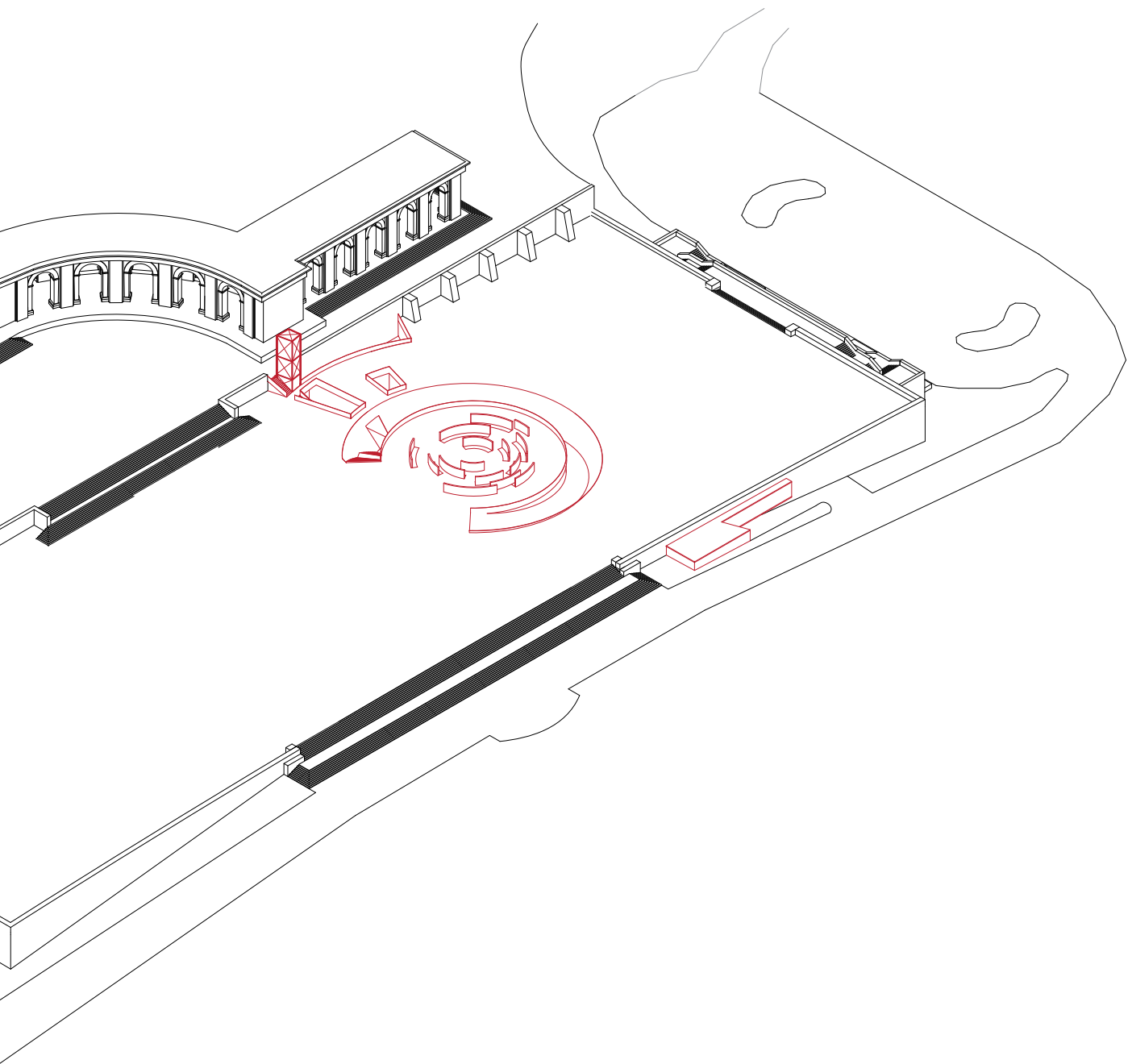
Schritt 3

Centro de Documentación y Interpretación

Dazu soll das Dokumentations- und Interpretationszentrum entstehen, welches den Besuchern die politischen, historischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge näher bringt.

Es versteht sich als Schnittstelle zwischen Gedenken, Dokumentation und Interpretation und fördert die Kommunikation.

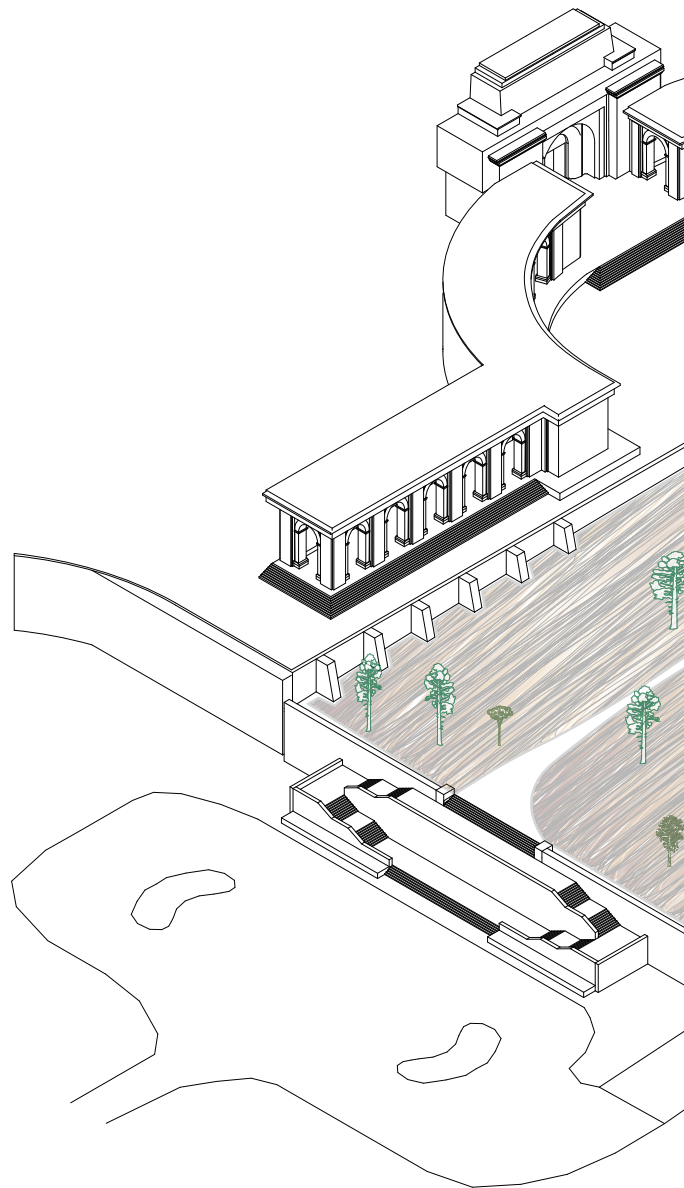


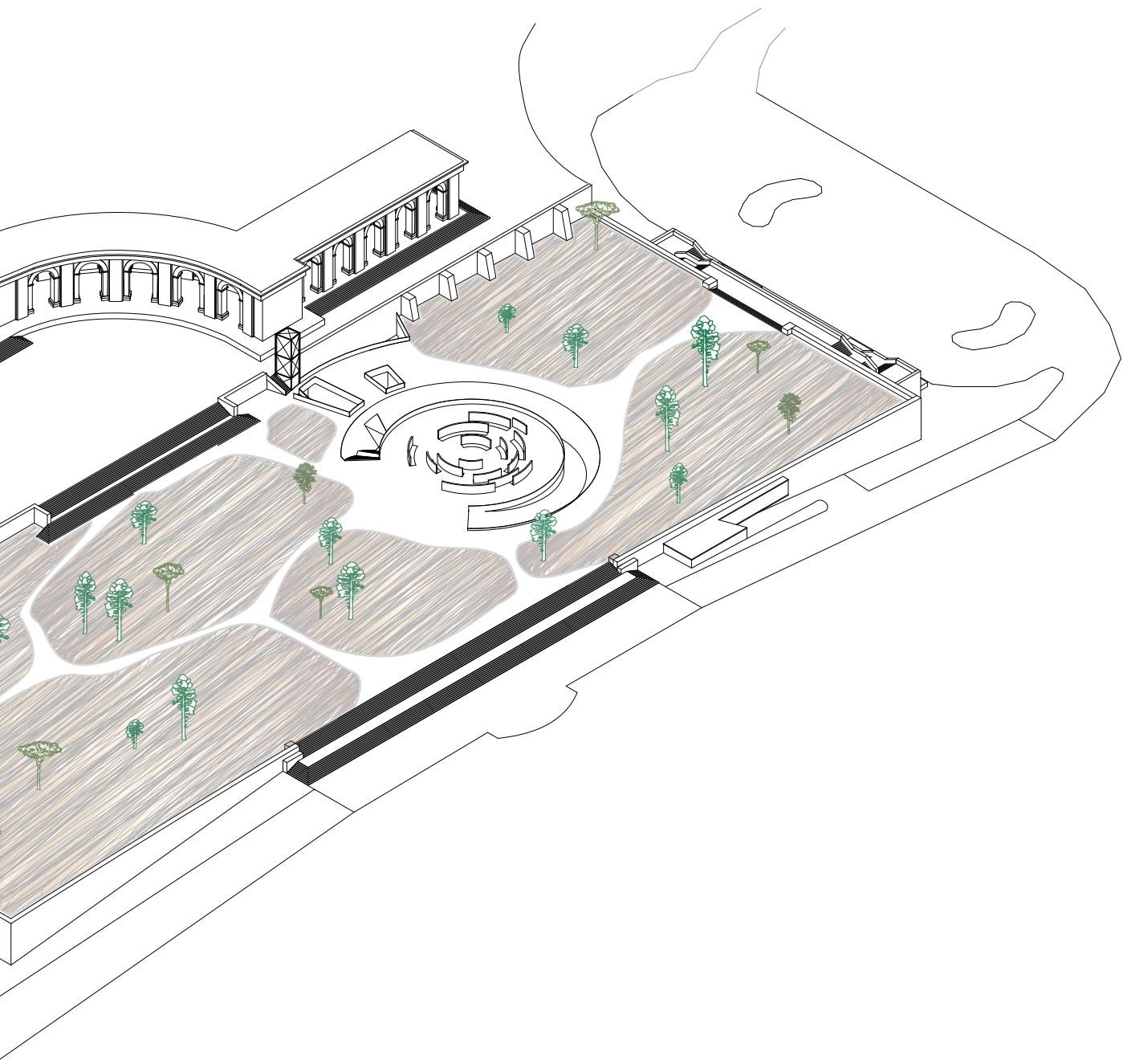


Schritt 4

Wald pflanzen

Ein Wald, bestehend aus der autochthonen Flora der Umgebung, wird darauf angepflanzt. Angehörige der Toten bekommen die Möglichkeit, einen Baum für ihre Verstorbenen anzupflanzen. Der tote Platz wird somit wieder mit Leben gefüllt, positiv besetzt und verschmilzt mit der Landschaft. Bei näherer Betrachtung bildet der Wald jedoch, durch den Niveauunterschied zur Umgebung, eine eigenständige Einheit, einen Hain.





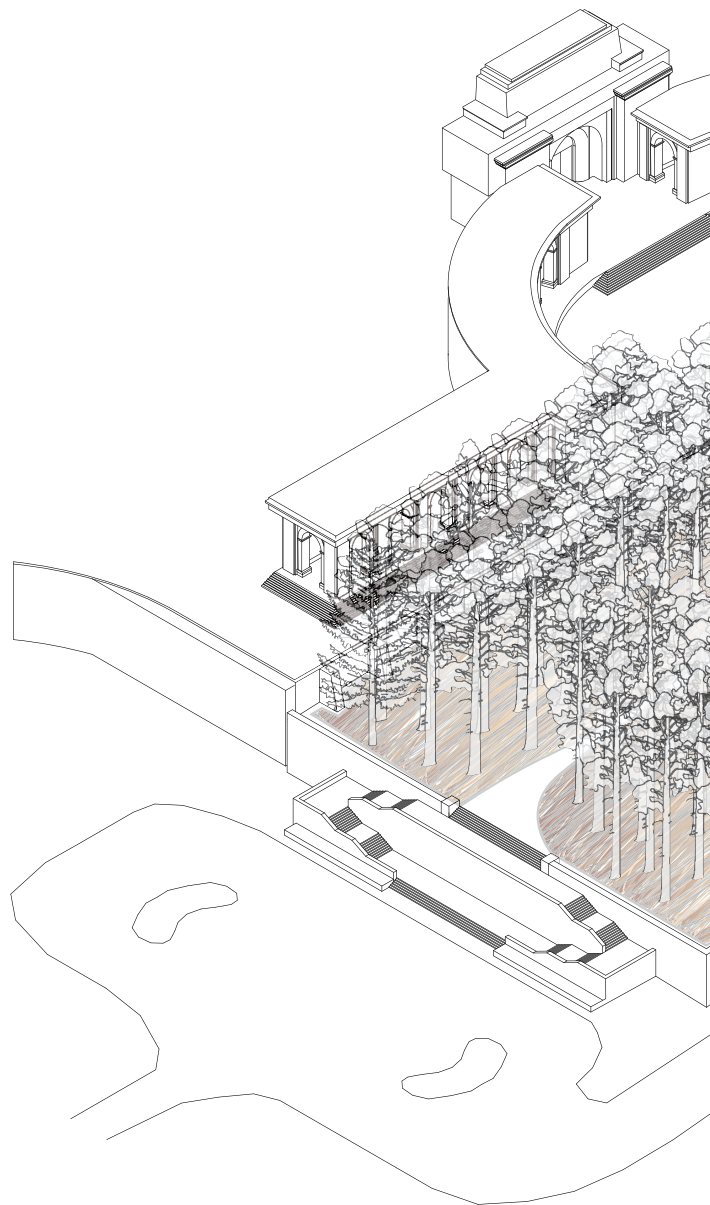
Schritt 5

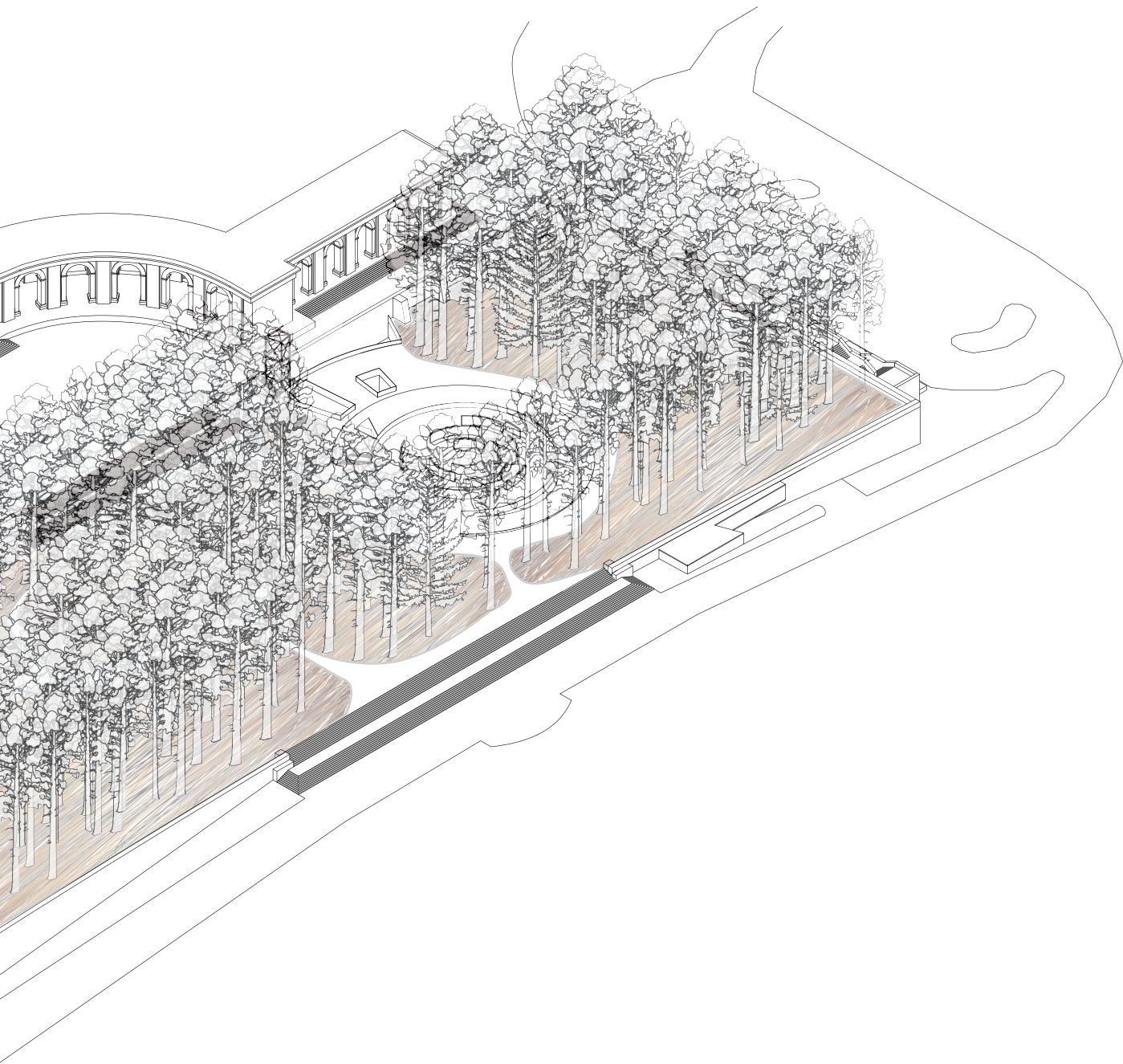
Der Hain

Über die vorhandenen Stiegenanlagen betritt man den Hain. Augenblicklich ändert sich die Wahrnehmung. Das zuvor über allem stehende und allgegenwärtige Kreuz ist ausgeblendet. Der Wald definiert einen neuen Raum, in dem der Fokus auf die eigenen Wahrnehmungen, Empfindungen und Emotionen gelenkt wird. Das allgegenwärtige und alles überragende Kreuz verschwindet aus dem Blickfeld.

Durch die Individualität der Baumstämme, die mit ihren Kronen mit der Zeit zu einer Einheit verschmelzen, bildet der Hain eine metaphorische Brücke zur Thematik des Gedenkens an die Toten und die kollektive Vergangenheit.

Die sterblichen Überreste aus den Grabkammern werden entnommen und einer DNA-Analyse unterzogen. Anschließend wird den Angehörigen die Möglichkeit geboten, die Gebeine ihrer Verstorbenen wieder in der Basilika zu bestatten, in ein Familiengrab zu überstellen oder zu verbrennen und im Hain unter einem Baum beisetzen zu lassen. Die beiden Alternativen werden angeboten, da viele Verwandte die Lagerung der Gebeine in der Basilika nicht als würdig empfinden.









Autochtoner Baumbestand

Das Valle de los Caídos erstreckt sich über 1377 m² und ist fast gänzlich mit Wald bedeckt, von den schroffen Felsen der umliegenden Gipfel abgesehen. Seit 1941 wird die Gegend wieder aufgeforstet, nachdem in den Jahrhunderten zuvor, wie in großen Teilen Spaniens die Wälder abgeholzt wurden. Im Sommer 1963 fielen große Teile einem Waldbrand zum Opfer, was dazu führte, dass seitdem das Betreten des Waldes verboten ist. Nicht zuletzt aus diesem Grund hat sich in diesem abgesperrten Gebiet eine bemerkenswerte Naturlandschaft gebildet.¹¹³

Die Vegetation besteht hauptsächlich aus verschiedenen Kieferngewächsen, wovon die am häufigsten vorkommenden rechts angeführt sind. Sie erreichen maximal eine Höhe von 25 - 30 Metern. Neben *Pinus Sylvestris*, *Pinus Pinaster*, *Pinus Pinea* und *Pinus Nigra* sind noch kleinere Gruppen von Eichen, Pappeln, Lärchen und Fichten zu finden.¹¹⁴

113 Vgl. Sancho 2013, 14.

114 Vgl. <http://www.valledeloscaidos.es/monumento/paso> (15.02.2014) sowie http://es.wikipedia.org/wiki/Valle_de_Cuelgamuros (15.02.2014)



[82] *Pinus Sylvestris*



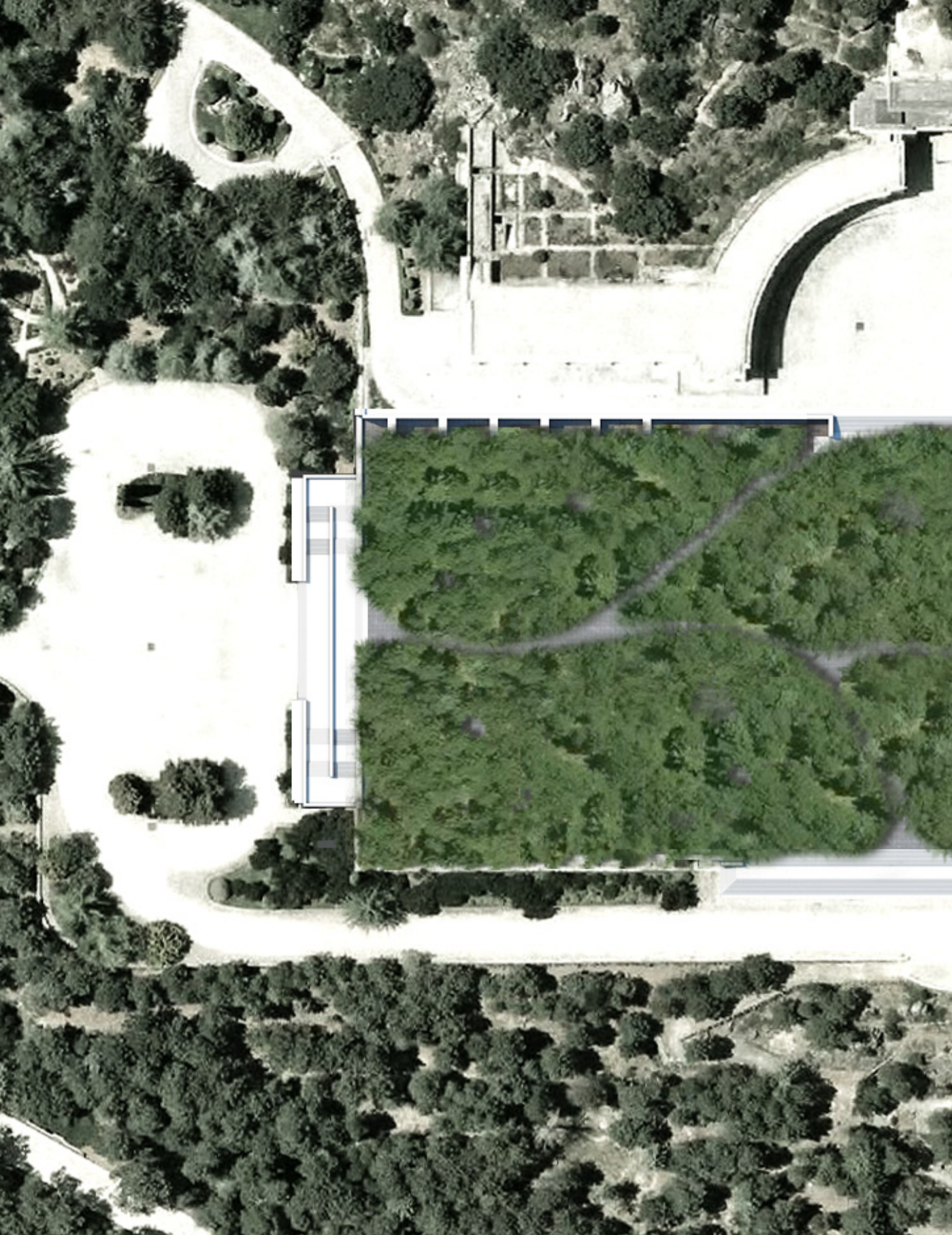
[83] *Pinus Pinaster*



[84] *Pinus Pinea*

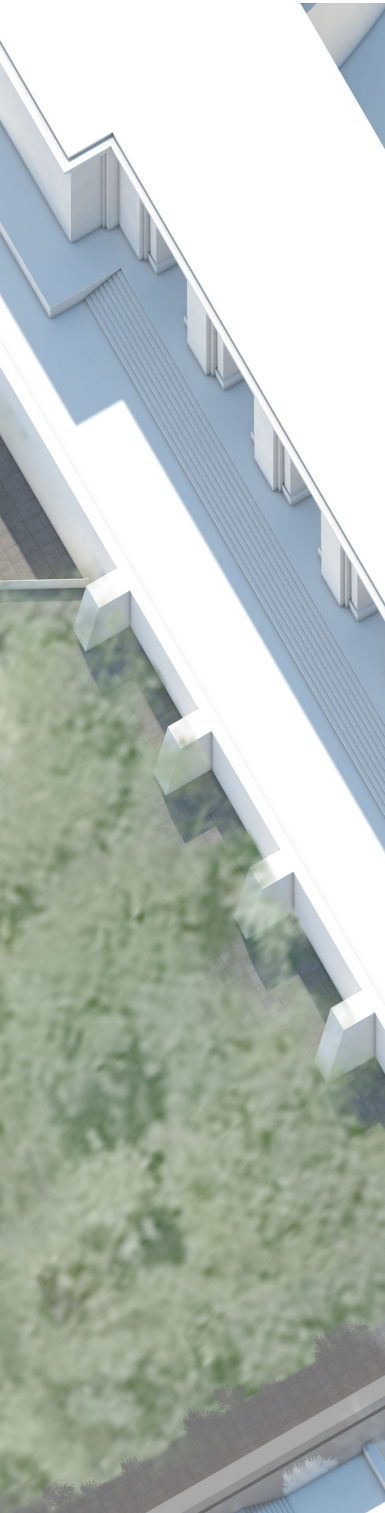


[85] *Pinus Nigra*

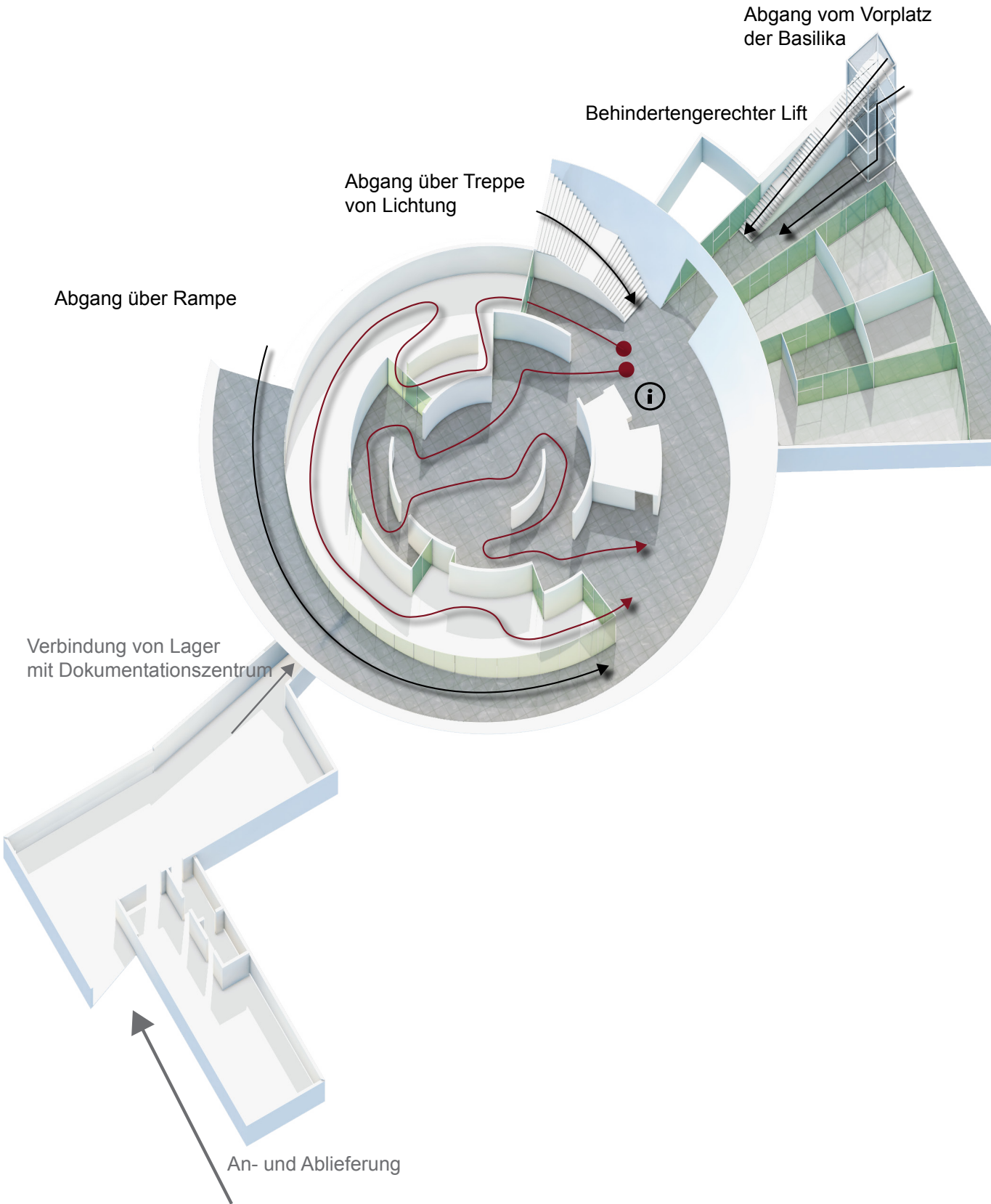








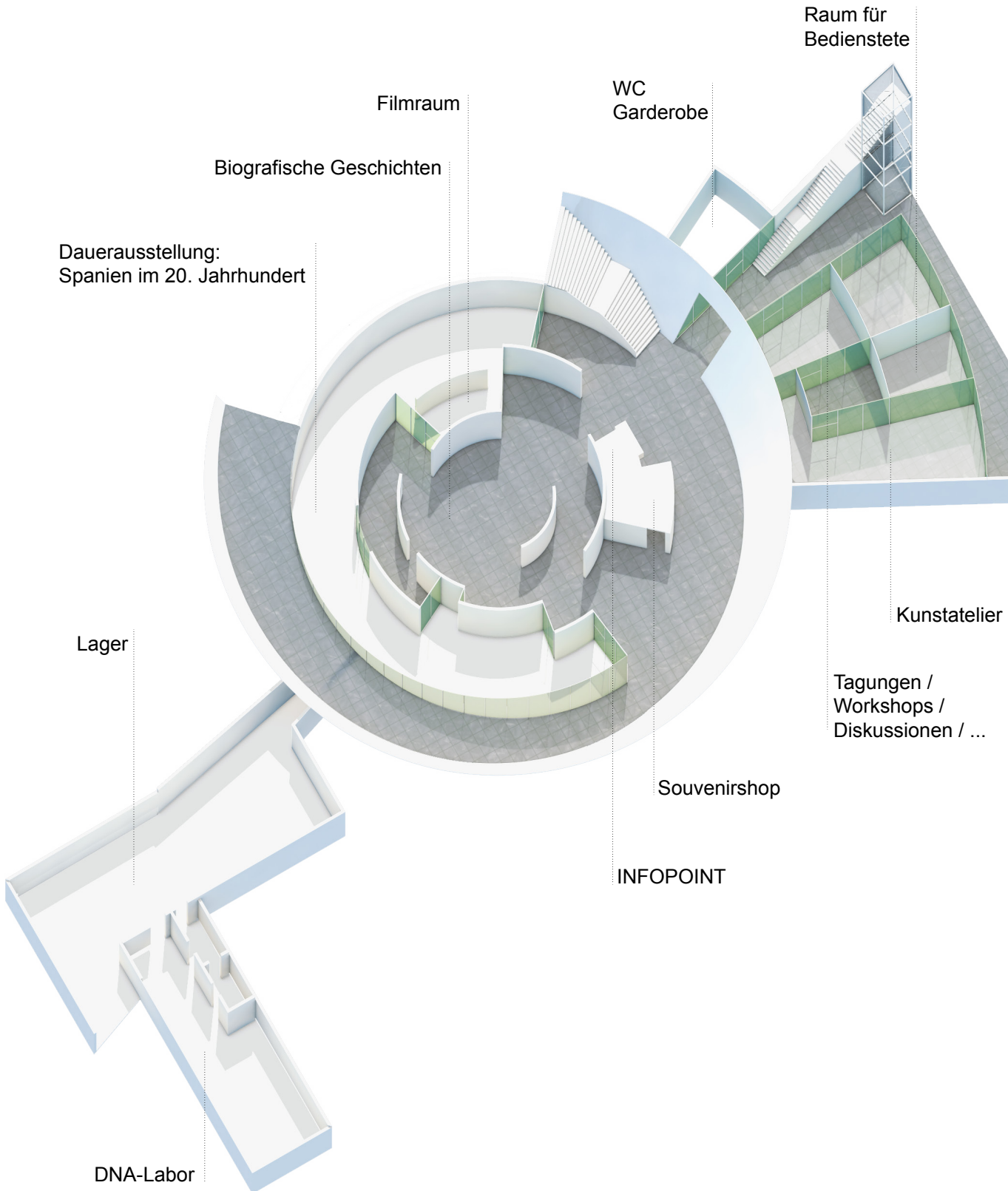
Über das Wegesystem erreicht man das Denkmal auf der Lichtung. Ein kreisrunder Einschnitt begrenzt es und ermöglicht gleichzeitig den Zugang zum unterirdischen Dokumentations- und Interpretationszentrum. Er definiert die Grenze zwischen Wald und Lichtung, zwischen Denken und Gedenken. Drei weitere Lichthöfe markieren das darunter liegende Interpretationszentrum.



Erschließungsschema

Über eine Stiege von der einen und eine Rampe von der anderen Seite gelangt man zur Ebene des „Centro de Documentación y Interpretación“.

Das Herzstück dieser Ebene bildet das direkt unter dem Denkmal situierte Dokumentationszentrum. Dieses gliedert sich wiederum in zwei Teile. Im zentralen und offenen Bereich werden auf den sich von der Oberfläche nach unten ziehenden Scheiben persönliche und biografische Geschichten derer erzählt, die an diesem Ort begraben sind. Dieser Bereich wird durch transluzente Glasbänder im Boden vor den Scheiben und durch den seitlichen Lichteinfall natürlich belichtet.



Raum für
Bedienstete

WC
Garderobe

Filmraum

Biografische Geschichten

Dauerausstellung:
Spanien im 20. Jahrhundert

Lager

Kunstatelier

Tagungen /
Workshops /
Diskussionen / ...

Souvenirshop

INFOPOINT

DNA-Labor

Raumschema

Diese Geschichten sind private Tagebucheinträge, überlieferte Erzählungen von Verwandten, Briefe oder Ähnliches.

Jeweils wird einer der Namen auf den Scheiben an der Oberfläche herangezogen und darunter im Dokumentationszentrum wird das persönliche Schicksal, welches hinter dem Namen steht, erzählt.

Diese biografischen Fragmente sollen von Forschungseinrichtungen gesammelt, aufbereitet und an diesem Ort in Wechselausstellungen präsentiert werden.

Im diesen Bereich umschließenden, geschlossenen Teil befindet sich eine Dauer Ausstellung, welche die historischen Zusammenhänge erklärt. Dieser Raum wird hauptsächlich über künstliche Lichtquellen beleuchtet.

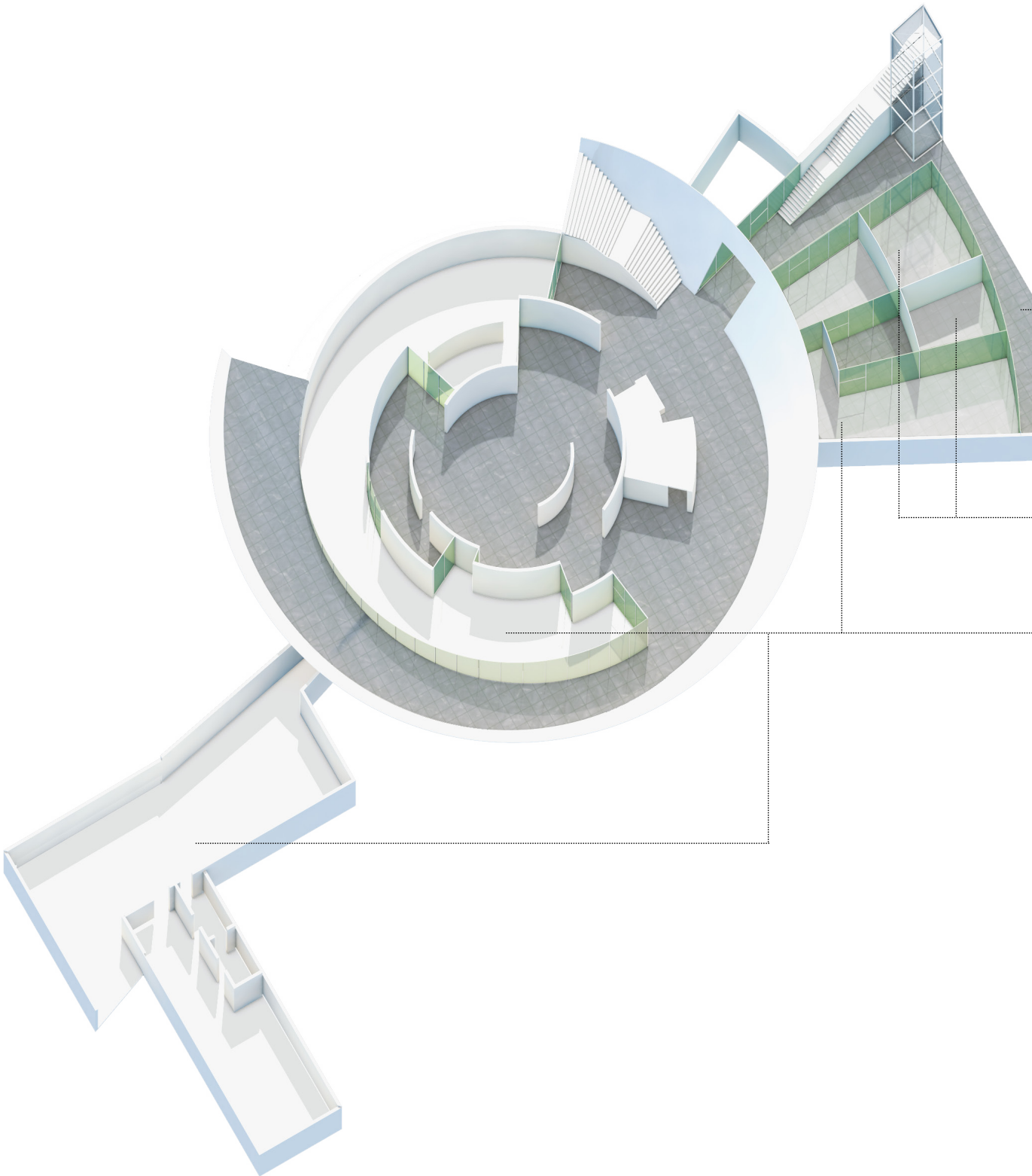
Gegenüber des Infopoints befindet sich der Zugang zum Interpretationszentrum. In diesem Bereich bieten mehrere Räume die Möglichkeit zur Abhaltung von Workshops, Konferenzen und Ähnlichem, sowie zur Einrichtung eines Ateliers. Abwechselnd werden Künstler eingeladen, um an diesem Ort Kunst zu schaffen und auszustellen. Dieser Teil ist durch Lichthöfe ausreichend mit natürlichem Licht versorgt.

Von hier aus gelangt man über eine einläufige Treppe, sowie einen behindertengerechten Lift auf die Hain-Ebene, sowie auf die Ebene darüber.

Einen weiteren essentiellen Bestandteil der gesamten Intervention bildet ein forensisches Labor, in welchem DNA Proben aus menschlichen Überresten extrahiert und in weiterer Folge die Identitäten aller an diesem Ort Begrabenen festgestellt werden können. An das Labor anschließend befindet sich eine unterirdische Lagerfläche, welche mit dem Dokumentationszentrum verbunden ist und somit eine problemlose Anlieferung von Exponaten und Ähnlichem ermöglicht.

Nach der Beendigung der DNA-Analysen steht der Laborbereich für Administration und Aufenthalt der Bediensteten zur Verfügung.

Über das Wegesystem erreicht man das Denkmal auf der Lichtung. Ein kreisrunder Einschnitt begrenzt es und ermöglicht gleichzeitig den Zugang zum unterirdischen Dokumentations- und Interpretationszentrum. Er definiert die Grenze zwischen Wald und Lichtung, zwischen Denken und Gedenken. Drei weitere Lichthöfe markieren das darunter liegende Interpretationszentrum.





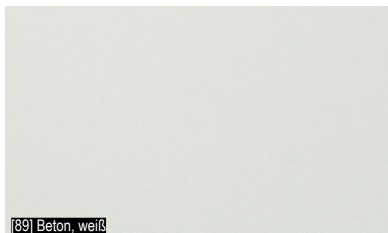
[86] Granitplatten



[87] Vollholzdieleln, Kiefer



[88] Estrich, geschliffen



[89] Beton, weiß

Materialien

Die Wege, welche den Hain durchziehen, werden mit den Granitplatten, welche heute die *explanada* bedecken, verlegt. Diese ziehen sich ebenso über die Rampe hinunter ins Dokumentationszentrum. Hier werden sie in allen frei zugänglichen Bereichen verwendet.

In den Bereichen Lager, Labor, Atelier sowie Dauerausstellung wird ein geschliffener und versiegelter Estrich verlegt. Durch seine strapazierfähige Oberfläche eignet er sich gut für diese Räume.

In den Vortrags- und Workshopräumen wird ein Echtholzdielelboden aus Kiefernholz verlegt. Er sorgt für angenehme Atmosphäre und Raumklima.

Die gebogene und geneigte Fläche welche den Einschnitt bildet, wird mit weißem ultrahochfestem Beton ausgebildet. Somit kann eine möglichst glatte Oberfläche und eine geringe Baukörperstärke erreicht werden. Die matt-weiße Oberfläche reflektiert Licht ohne zu blenden und trägt somit zur natürlichen Belichtung des Ausstellungsraumes bei.

Die Scheiben des Denkmals sowie die des Dokumentationszentrums werden aus geschliffenem Stahlbeton hergestellt. Sie übernehmen die statisch tragenden Funktionen.

Flächenaufstellung

Interpretationszentrum

| | |
|---|--------------------|
| Vorträge/Workshops/Diskussionen/ (Administration) | 137 m ² |
| Künstleratelier | 154 m ² |
| Aufenthaltsraum für Bedienstete | 44 m ² |

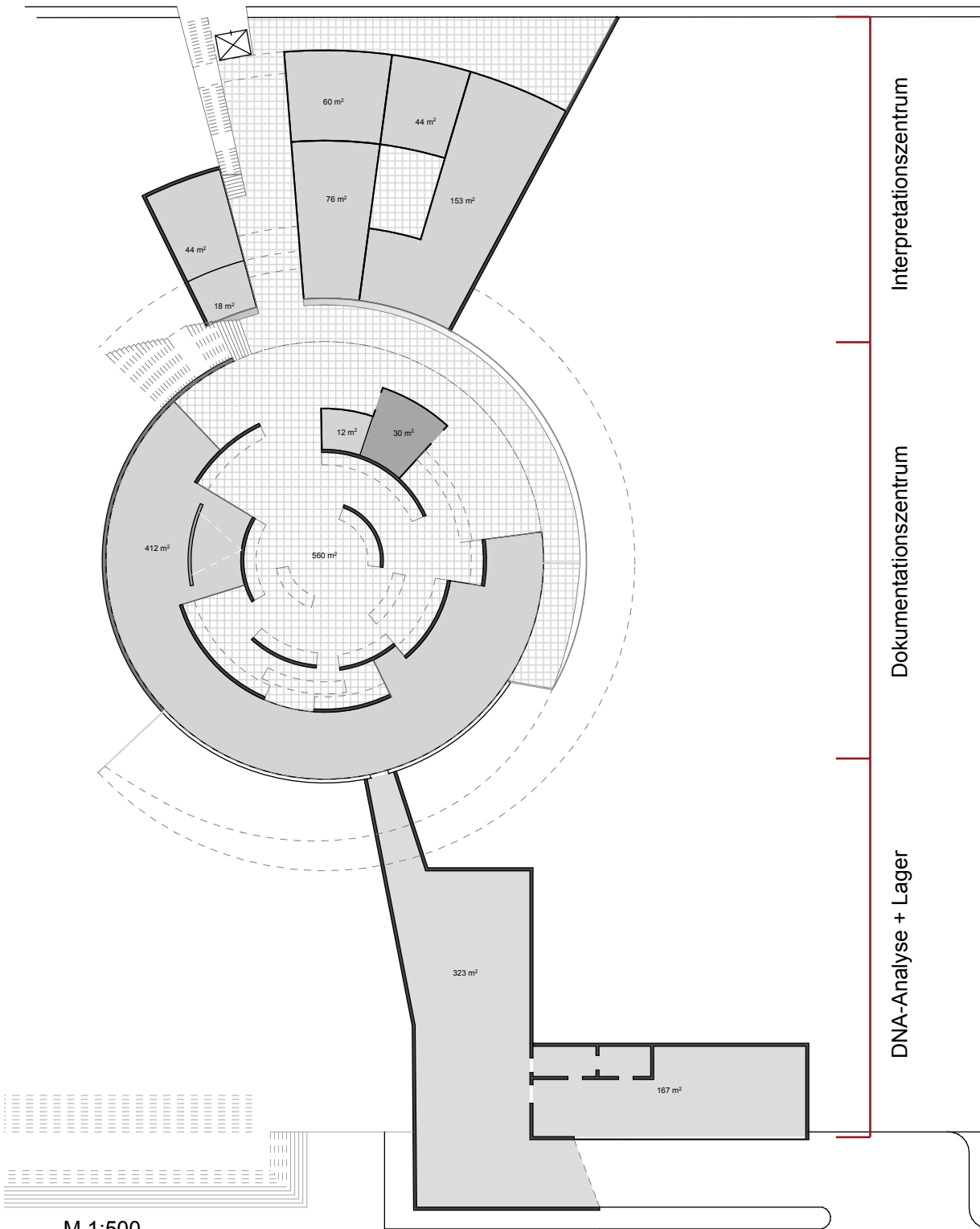
Dokumentationszentrum

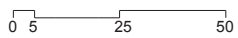
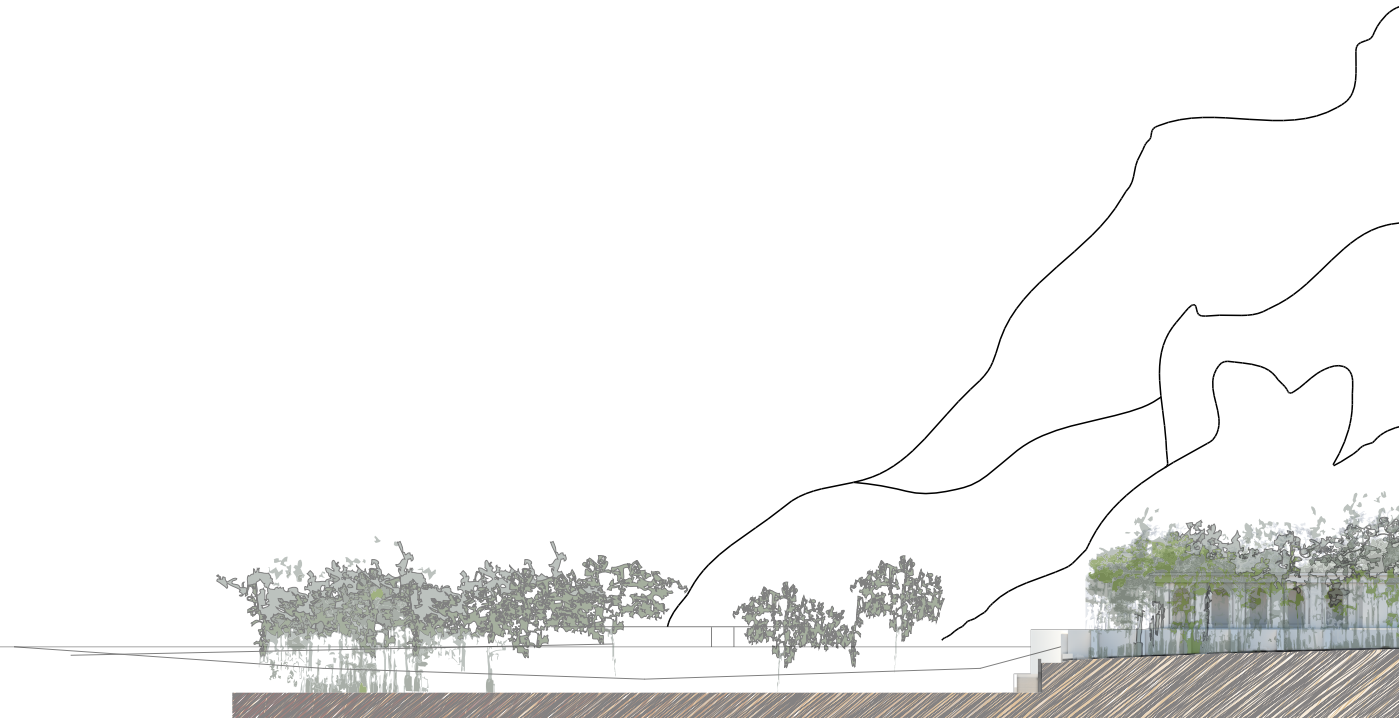
| | |
|---|--------------------|
| Infopoint | 12 m ² |
| Souvenirshop | 30 m ² |
| Ausstellungsbereich: Biografische Geschichten | 560 m ² |
| Historische Dauerausstellung | 412 m ² |

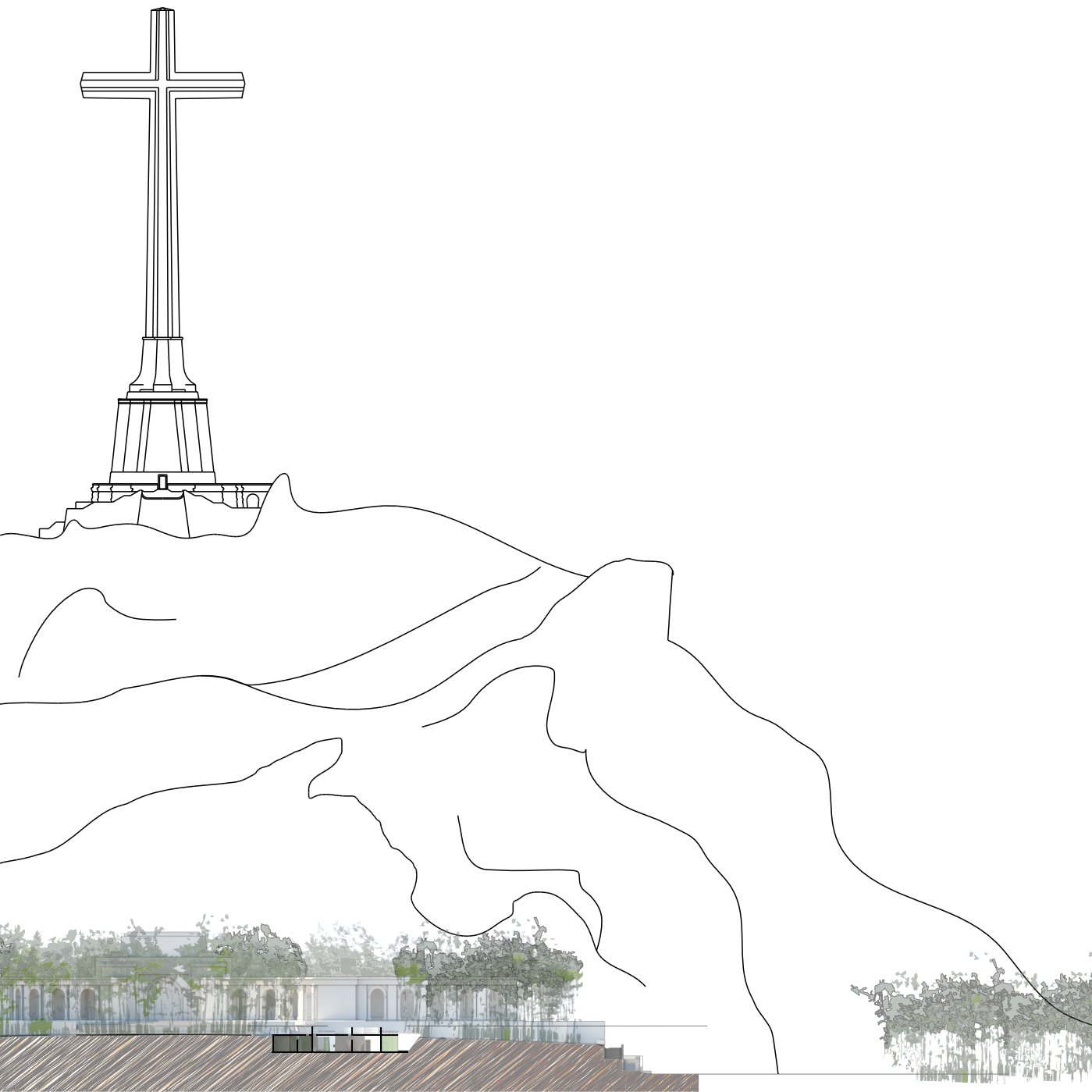
| | |
|-----------|--------------------|
| DNA-Labor | 167 m ² |
| Lager | 323 m ² |

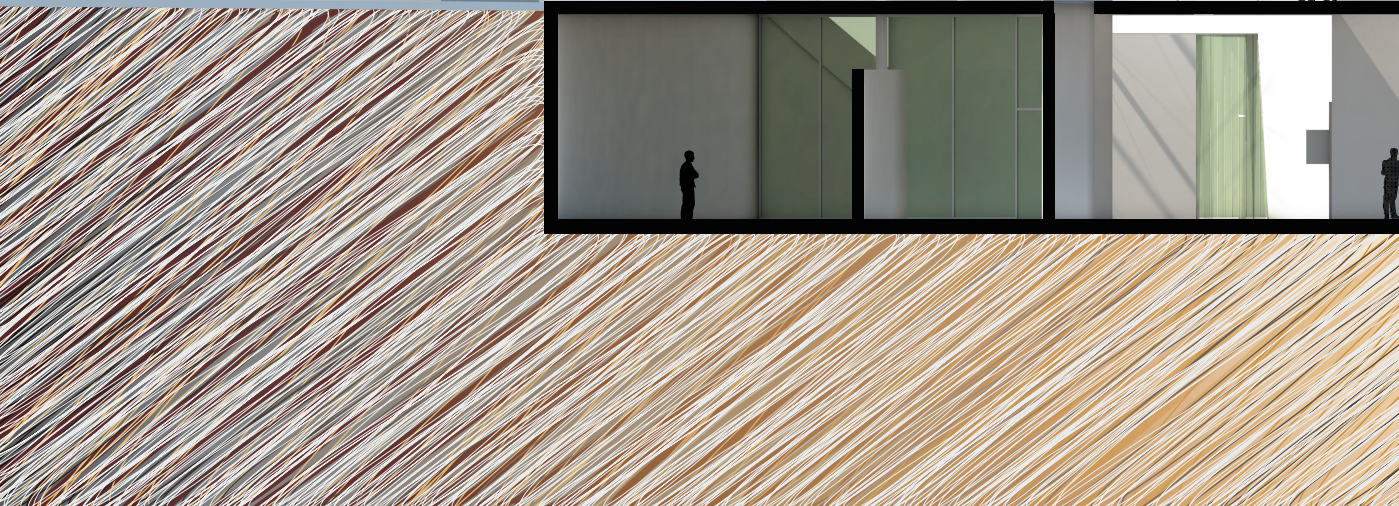
| | |
|-----------|-------------------|
| WC | 45 m ² |
| Garderobe | 18 m ² |

| | |
|---------------|---------------------------|
| Gesamt | 1902 m² |
|---------------|---------------------------|

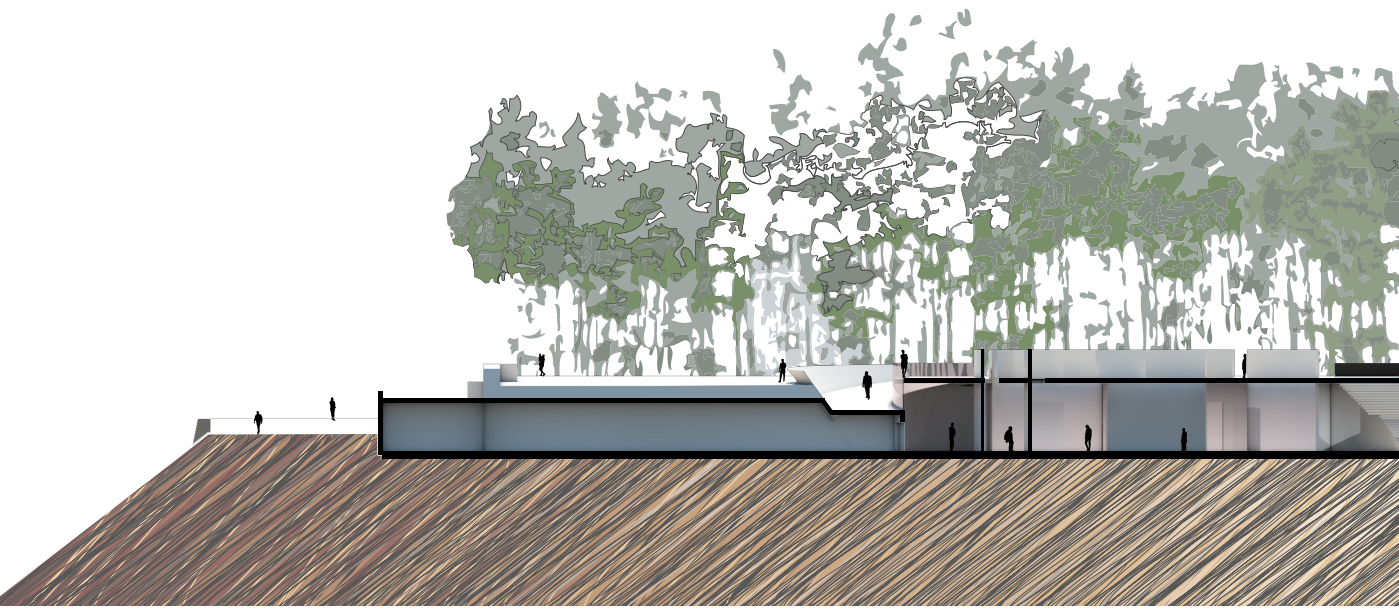


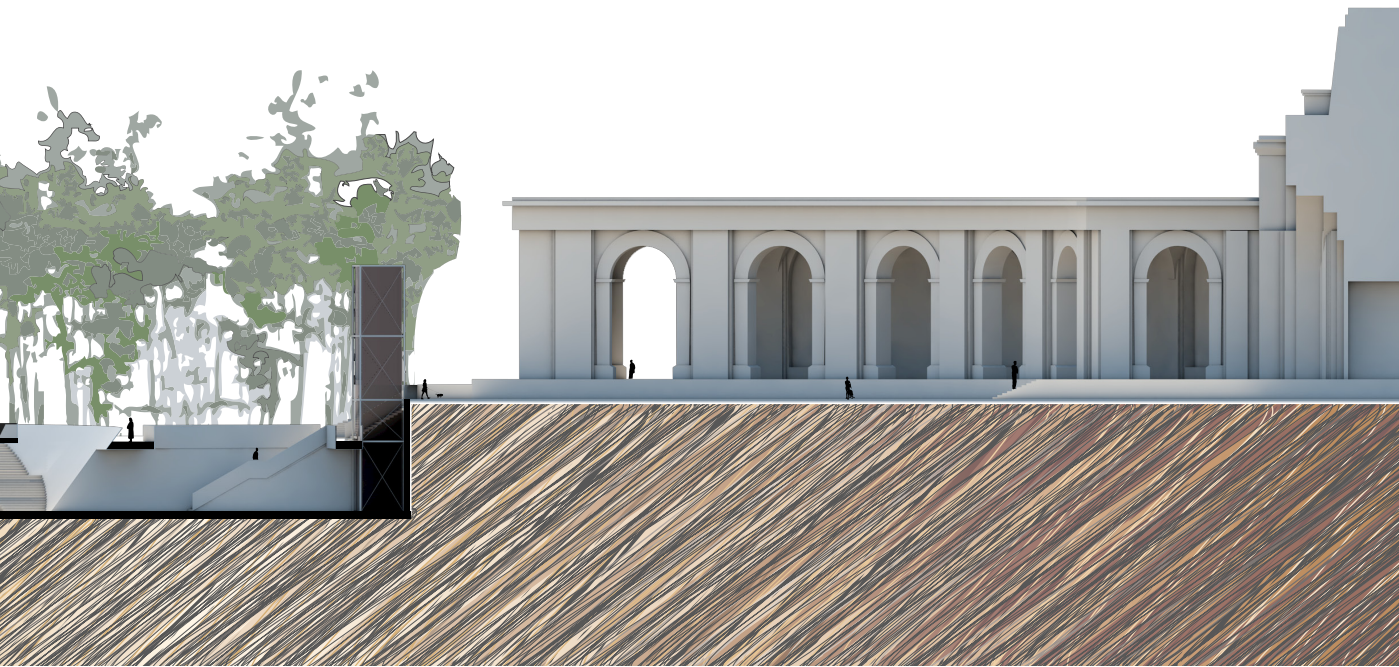




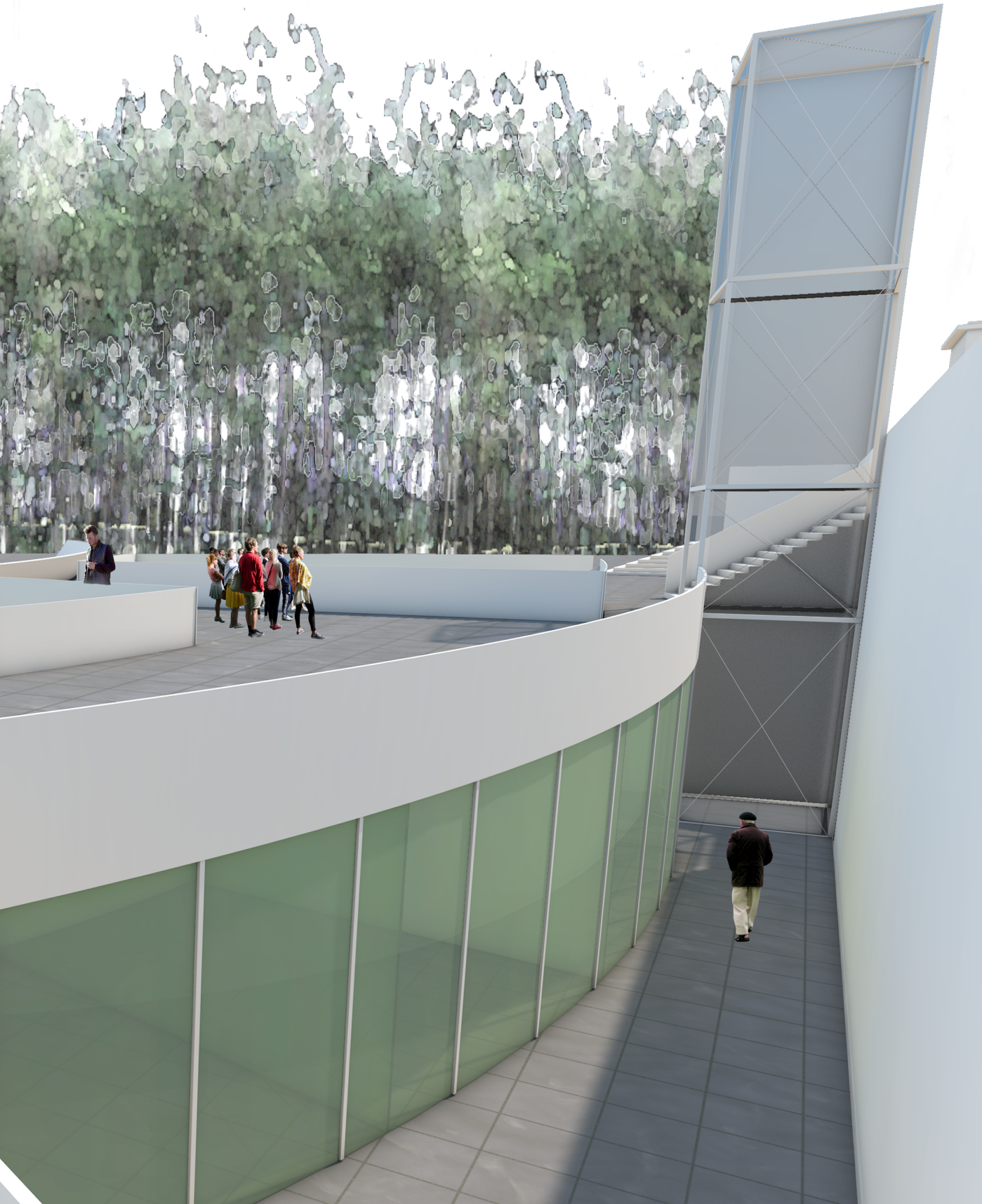
















sto duo dolores et ea
con tel ris

m.

mpor

Ana Maria Gonzalez Estaban

At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet oita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet oita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor consetetur sadipscing elitr, At accusam aliquyam diam doloribus duo eimod eos erat, et nonumy sed tempor et labore Stet oita ea et gubergren, kasd magna no sea sea sed takimata ut vero voluptua. est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat.









Literaturverzeichnis

BÜCHER

Bernecker, Walther L.: Spanische Geschichte. Vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München ³2003

Bernecker, Walther L.: Geschichte Spaniens. Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, Stuttgart 1993

Flügel, Katharina: Einführung in die Museologie. Darmstadt ²2009

Gstettner, Peter: Erinnern an das Vergessen. Gedenkstättenpädagogik und Bildungspolitik, Klagenfurt, Wien 2012

Harjus, Jannis: Vergangenheitsbewältigung in Spanien. Vom Umgang mit Bürgerkrieg und Diktatur in Spanien seit 1975, München 2010

Keilholz-Rühle, Nikky/Olmos, Ignacio (Hg.): Kultur des Erinnerns. Vergangenheitsbewältigung in Spanien und Deutschland, Frankfurt am Main 2009

Klein, Peter K.: Das Bürgerkriegsdenkmal „Santa Cruz del Valle de los Caídos“ bei Madrid. in: Hinz, Berthold (Hg.): Die Dekoration der Gewalt. Kunst und Medien im Faschismus, Gießen 1979, 213-230

Méndez, Diego: El Valle de Los Caídos. Idea, Proyecto y Construcción, Madrid ²2009

Nagel, Ulrich P.W.: Spaniens Unbeachteter Beitrag Zur Gemäßigten Moderne. Zur schwierigen Situation der Architektur in Spanien zwischen 1937 und 1958, Graz, 1999

Neufert, Ernst: Neufert Bauentwurfslehre. Wiesbaden ³⁸2005

Porombka, Stephan/Schmundt, Hilmar (Hrsg.): Böse Orte. Stätten nationalsozialistischer Selbstdarstellung - heute, Berlin 2006

Sancho, José Luis: Santa Cruz del Valle de los Caídos. Madrid 2013

Schmidt, Markus: Escorial und Valle de los Caidos - Betrachtung zweier spanischer Bauwerke. Studienarbeit, Norderstedt 2004

Vieregg, Hildegard Katharina: Museumswissenschaften. Eine Einführung, Paderborn 2006

Vilar, Pierre: Der Spanische Bürgerkrieg. 1936-1939, Berlin 2005

Waidacher, Friedrich: Museologie - knapp gefasst. Wien, Köln, Weimar 2005

ARTIKEL / Online-Quellen

Bernecker, Walther L.: Zwischen „Nation“ und „Nationalität“: Baskenland und Katalonien. In *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 36-37/2010, 06.09.2010

Capdepón, Ulrike: Der öffentliche Umgang mit der Franco-Diktatur. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 36-37/2010, 06.09.2010

Casanova, Julián: El Valle de Franco. In *El País*, 20.11.2007, Online unter: http://elpais.com/diario/2007/11/20/opinion/1195513212_850215.html (Stand: 20.03.2013)

Gil Calvo, Enrique: „Demo-franquismo“. In: *El País*, 21.6.2003, Online unter: http://elpais.com/diario/2003/07/21/espana/1058738406_850215.html (Stand: 20.10.2013)

Gutes Licht für Museen, Galerien, Ausstellungen Heft 18
Fördergemeinschaft Gutes Licht, 2006, Online unter: www.licht.de
(Stand: 19.10.2013)

Jacobs, Annegret: Die Ley de la Memoria Histórica.
Ein Aufreißen oder Verheilenlassen alter Wunden?. In: Referat westliche Industrieländer 2007, Online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/madrid/05786.pdf>
(Stand: 28.10.2013)

Kiesel, Heiner: Francos riesiges Kriegerdenkmal entzweit Spanien. In: *Die Welt*, 01.04.2009, Online unter: <http://www.welt.de/politik/article3479322/Francos-riesiges-Kriegerdenkmal-entzweit-Spanien.html>
(Stand: 20.03.2013)

Marot, Jan: Franco soll aus seinem Ehrengrab geholt werden. In: *Die Welt*, 18.10.2010, Online unter: <http://www.welt.de/politik/ausland/article10382710/Franco-soll-aus-seinem-Ehrengrab-geholt-werden.html?config=print> (Stand: 20.03.2013)

Wölfl, Adelheid: Knochen mit „politischem Kapital“. In: *derStandard.at*, 11.01.2014, Online unter: <http://derstandard.at/1388650715806/Knochen-mit-politischem-Kapital>
(Stand: 20.01.2014)

Worthmann, Merten: Was mache ich hier? Singen für Franco. In: *Die Zeit*, 06.03.2008, 50

Zuber, Helene: Glühende Asche. In: *Der Spiegel*, 1/2005, Online unter: <http://wissen.spiegel.de/wissen/image/show.html?did=38785539&aref=image035/E0501/ROSP200500100910092.PDF&thumb=false>
(Stand: 19.03.2013)

GESETZE und STAATLICHE INFORMATIONEN

Ministerio de la Presidencia: Informe. Comisión de Expertos para el Futuro del Valle de los Caídos, Madrid 2011, Online unter: <http://www.memoriahistorica.gob.es/NR/rdonlyres/0F532FC5-FE23-4B8D-AA3A-06ED4BFAFC49/184261/InformeComisinExpertosValleCados.pdf> (Stand: 01.06.2013)

LEY 52/2007, de 26 de diciembre, por la que se reconocen y amplían derechos y se establecen medidas en favor de quienes padecieron persecución o violencia durante la guerra civil y la dictadura.

In: Boletín Oficial del Estado núm. 310, Online unter: <http://www.boe.es/boe/dias/2007/12/27/pdfs/A53410-53416.pdf> (Stand: 28.10.2013)

FILME

Pugno, Alessandro: All'Ombra della Croce. Italien/Spanien 2012

Abbildungsverzeichnis

Alle Pläne, Bilder, Collagen und Grafiken, welche nicht im Abbildungsverzeichnis aufgelistet sind, wurden durch den Verfasser angefertigt.

[1] Aufmarsch von Francisten

<http://www.prospektphoto.net/prospekt-new/wp-content/uploads/2011/10/07110RCRV012.jpg> (15.10.2013)

[2] Blick aufs Kreuz

Eigene Aufnahme

[3]

<http://www.flickr.com/photos/pacogaitero/3198057869/sizes/o/in/photolist-5SATbM-dythXP-9cD3AA-9czXvc-9czX6Z-9czYg4-9cD5FA-9cD4md-9cD3pm-9cD5ij-9cD45W-4wUD5w-9cD51Y-9cD5NC-9czYFP-9cD3fC-9czY6n-9cD4Qj-9czXAg-9czYvv-9cD5uy-9czZ88-9cD3HW-9czWHT-9czYM2-9czYVW-9cD367-7Eg9fx-2WJw4D-7fVNFY-7fSZ8k-7fX7Q1-7fVSpS-bMJ84D-5mpQWU-9xV3vo-7R4UHM-7R4TZ8-7R8bpA-7fVFKy-rGZFR-681VXN-4uThNz-3sQYrZ-AcuHF-4uXn9Y-4WKtaK-5ZtFT8-2g26Xw-6U7i11-7v6pTy/>
(15.10.2013)

[4] Einlagerung der Gebeine

<http://www.cuartopoder.es/preferirianohacerlo/files/2010/11/columbario1.jpg> (15.10.2013)

[5] El Risco de la Nava vor Beginn der Bauarbeiten

aus: Méndez, Diego: El Valle de Los Caídos. Idea, Proyecto y Construcción, Madrid ²2009

[6] El Risco de la Nava nach Fertigstellung des Denkmals

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/92/El_Valle_de_los_Ca%C3%ADdos_.jpg (15.10.2013)

[7]-[8] Historische Luftbilder

<http://www.madrid.org/cartografia/visorCartografia/html/visor.htm> (15.10.2013)

[9]-[12] Bauarbeiten

aus: Méndez, Diego: El Valle de Los Caídos. Idea, Proyecto y Construcción, Madrid ²2009

[13] Satellitenbild

<http://www.ign.es/iberpix2/visor/?x=404091&y=4499787&r=1952&srid=25830&visible=RELIEVE;> (15.05.2014)

[14] Höhenrelief

<http://www.ign.es/iberpix2/visor/?x=404091&y=4499787&r=1952&srid=25830&visible=RELIEVE;> (15.05.2014)

[15]-[22] Zufahrt

Eigene Aufnahmen

[23] Übersichtsplan

Eigene Darstellung (Grundlage: www.ign.es)

[24] Blick in das Tal der Gefallenen

Eigene Aufnahme

[25]

<http://www.flickr.com/photos/ilm/6998166345/sizes/o/in/photolist-bEpr3r-obiDE-6U3fkz-dXhPtC-dXhPRJ-27zts3-74Qqi2-74UkV3-74UjHE-74QtBH-74QsH4-74Umau-74Um7J-duvbeM-ajSDdi-41VHxZ-7fTQZ8-7Dj2Fx-4ZaCMx-4ZaA1x-38i37P-7fV8n1-aBec3P-aBeda8-aBgRrj-aBhcsW-5QqDHU-87P6WC-87P6Gw-87P759-87P6QY-87P7bw-7SWJZC-5yqhSs-5yqgNQ-5ykXd2-5yqmrs-5yqeYS-5ykXS8-5ykYs2-5yqiru-5ykUwi-5ykSKp-5ykVyB-5ykTLT-5yqkW1-27Mcv9-6U3g3p-7MwD4p-7fVrXA-7fR7Qi/> (15.10.2014)

[26] Säulenvorhalle

Eigene Aufnahme

[27]-[28] Die explanada

aus: Méndez, Diego: El Valle de Los Caídos. Idea, Proyecto y Construcción, Madrid ²2009

[29]-[30] Die Basilika

Eigene Aufnahme

[31]-[32]

aus: Méndez, Diego: El Valle de Los Caídos. Idea, Proyecto y Construcción, Madrid ²2009

[33] Hochzeit in der Basilika

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cd/El_Valle_de_Los_Caidos,_Spain,_a_wedding_over_tombstone_of_Francisco_Franco.jpg (20.11.2013)

[34] Grundriss der Basilika

aus: Méndez, Diego: El Valle de Los Caídos. Idea, Proyecto y Construcción, Madrid ²2009

[35] Schnitt durch Altarraum

aus: Méndez, Diego: El Valle de Los Caídos. Idea, Proyecto y Construcción, Madrid ²2009

[36]

<http://static.panoramio.com/photos/original/43668283.jpg> (20.11.2013)

[37]-[38] Schema der Tragstruktur und Schnitt

aus: Méndez, Diego: El Valle de Los Caídos. Idea, Proyecto y Construcción, Madrid ²2009

[39]

<http://www.elvalledeloscaidos.es/portal/wp-content/uploads/2012/09/assa.jpg> (07.03.2014)

[40]

http://3.bp.blogspot.com/_eCX1CBDSZPw/TKOX9CxF35I/AAAAAAAAA6U/X2fMUHy4g0I/s1600/base+de+la+cruz+valle+de+los+caidos.jpg (15.05.2014)

[41] Rückseitiges Portal

Eigene Aufnahme

[42] Rückseitige Anlage

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2b/Valle_de_los_caidos.jpg (15.10.2013)

[43]-[45]

Eigene Aufnahmen

[46] Guernica - Pablo Picasso

http://www.cultorweb.com/Picasso/IMG/guernica_pablo_picasso.jpg (15.10.2014)

[47] Timeline

Eigene Darstellung.

Quellen:

Bernecker, Walther L.: Spanische Geschichte. Vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München ³2003

Bernecker, Walther L.: Geschichte Spaniens. Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, Stuttgart 1993

Abbildungen:

http://www.culturandalucia.com/La_rendici%C3%B3n_de_Granada.jpg (26.10.2013)

<http://www.art-kingdom.com/upload/1130.jpg> (29.10.2013)

http://www.almendron.com/blog/wp-content/images/mezquita_cordoba1.jpg (26.10.2013)

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/Christoph_Kolumbus_unter_Indianern.jpg (26.10.2013)

<http://storiesofusa.com/images/new-spain-spanish-empire-world-map> (26.10.2013)

http://www.salzburg.info/bdb14_presse/presstexte/14_peter_paul_rubens_-c-urlich_ghezzi.jpg (26.10.2013)

http://de.academic.ru/pictures/dewiki/86/Vertooninge_van_de_ontsachlyke_Spaansche_krygs_vloot,_in_den_jaare_1588_-_The_mighty_display_of_the_Spanish_armada_in_1588_%28Jan_Luyken%29.jpg (26.10.2013)

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/97/Felipe_V_de_Espa%C3%B1a.jpg (26.10.2013)

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9a/Monastery_of_San_Lorenzo_de_El_Escorial.jpg (26.10.2013)

<http://www.admiralnelson.info/Trafalgar%20Pocock%202.jpg> (26.10.2013)

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/66/El_tres_de_mayo_de_1808_en_Madrid.jpg (30.10.2013)

<http://faculty.xavierhs.org/garavental/apwh/images/napoleon.jpg> (30.10.2013)
<http://www.history.navy.mil/photos/images/h91000/h91881k.jpg> (26.10.2013)
<http://www.fotosimagenes.org/imagenes/anarquismo-en-espana-8.jpg> (30.10.2013)
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b6/Alegor%C3%ADa_IRep%C3%BAblica_Espa%C3%B1ola.jpg
(30.10.2013)
<http://2biac.files.wordpress.com/2013/03/14-abril-1931-proclamacic3b3n-de-la-segunda-repc3bablica-en-la-puerta-del-sol-de-madrid-por-alfonso-sc3a1nchez-portela.jpg> (30.10.2013)
<http://3.bp.blogspot.com/-YOCSCPznXpw/TcPv1rPJ-9I/AAAAAAAAA4k/qfyn5moBU-c/s1600/General+Primo+de+Rivera+1002.jpg> (30.10.2013)
<http://www.flugzeuginfo.net/acimages/fw200.jpg> (30.10.2013)
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a7/Cubierta_constitucion1931.jpg (30.10.2013)
<http://ndh-argentina.org.ar/wp-content/uploads/2013/09/Franco-1937-a.jpg> (30.10.2013)
<http://comerviajaramar.files.wordpress.com/2013/01/franco.jpg> (30.10.2013)
http://www.casareal.es/sitios/ListasAux/Galeras/20120820-SM_LA_REINA_GALERIA_DE_IMAGENE-ES-100699/9-1975112EFE.jpg (30.10.2013)
<http://www.fotosimagenes.org/imagenes/constitucion-espanola-de-1978-5.jpg> (30.10.2013)
http://mirincondelhistoria.files.wordpress.com/2011/02/tejero_congreso.jpg (30.10.2013)
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7b/Zapatero_y_Rajoy_en_La_Moncloa_%282010%29.jpg
(30.10.2013)
http://bitterpanda.com/wp-content/uploads/2012/04/rey_elephant.jpg (30.10.2013)

[48] Republikanischer Soldat im Augenblick seines Todes, Robert Capa

<http://images.cdn.fotopedia.com/anboto-s7r5GGMmo3s-hd.jpg> (16.10.2013)

[49] Francisco Franco

<http://lamemoriaviva.files.wordpress.com/2011/12/franco-1.jpg> (09.12.2013)

[50] Juan Carlos und Franco

http://eldescodificador.files.wordpress.com/2011/01/juan_carlos_con_franco.jpg (17.10.2013)

[51] Monumento a los Caídos, Pamplona

<http://maps.google.es> (23.10.2013)

[52] Bürgerkriegsdenkmal, Santa Cruz de Tenerife

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fa/Monumento_a_los_Ca%C3%ADdos,_Santa_Cruz_de_Tenerife,_Espa%C3%B1a,_2012-12-15,_DD_01.jpg (21.10.2013)

[53] Belchite

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/0/03/Belchite_-_Vista_general01.JPG/1280px-Belchite_-_Vista_general01.JPG (21.11.2013)

[54] Beschmierte Franco Statue, Guadalajara

http://www.generalisimofranco.com/retirada/guadalajara/fotos/franco_guadalajara00.jpg (09.12.2013)

[55] Denkmal für die ermordeten Juden, Berlin

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a4/Holocaust-Mahnmal_Berlin_2006.jpg (09.12.2013)

[56] Mahnmal: Schuhe am Donauufer, Budapest

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Shoes_Danube_Promenade_IMGP1297.jpg (09.12.2013)

[57] Unsichtbares Mahnmal, Saarbrücken

<http://www.medienkunstnetz.de/assets/img/data/1091/bild.jpg> (09.12.2013)

http://www.kunstlexikon Saar.de/uploads/pics/Gerz75_Pflaster_web.jpg (09.12.2013)

[58] Mahnmal für die österreichischen jüdischen Opfer der Schoah, Wien

http://www.ikg-wien.at/wp-content/uploads/2010/04/01_Judenplatz_1.jpg (09.12.2013)

[59] Stolperstein

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/67/Stolperstein_Berlin_Budapester_Str.jpg (09.12.2013)

[60] Holocaust-Mahnmal, KZ Dachau

<http://home.fotocommunity.de/tinobergner/index.php?id=1397312&d=23559199> (09.12.2013)

[61] The Holocaust History Museum, Yad Vashem, Jerusalem

<https://www.flickr.com/photos/30408449@N04/2852850481/sizes/o/in/photolist-5m6B4g-9tFpUi-3jJ54k-3jNp9S-3kBmhm-guARYr-jY1F-9tFqqD-3j3rX3-4JEBxh-51cbNk-4m1eZM-bfLXqt-8MBuLb-c4ZPiL-4m5hNC-4NszL9-8Uzv9m-bX9edK-bX8Q3a-cevqVC-bX9d7D-413Bm3-6osh7g-YQsqN-4ba4nq-4P2J9K-bfLXkr-9556G2-5fshJX-413B31-413BKE-413Csb-eNbpH6-fMwaEH-kZAH6F-5L9vCU-bX8WuH-cevpJh-bX977X-bX8UTc-bX98pn-cevBxE-cevkJh-bX8Wmn-bX9gQ6-cevykm-ceva5y-bX8VbF-cevpU9/> (11.05.2014)

[62] Yad Vashem, Grundriss

http://www.roarhitect.ro/fisiere/image/articole%2028%2010%2011/Muzeul%20Holocaustului%20Yad%20Vashem_%20Ierusalim%2013.jpg (11.05.2014)

[63] Yad Vashem

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e2/Yad_Vashem_BW_5.JPG (18.05.2014)

[64] Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg

<https://www.flickr.com/photos/wd3203/3756802361/sizes/o/in/photolist-6HYAsv-6J3MsC-6J3GKN-6HYFQV-6J3Ghf-6HYDJ4-6J3KBB-6HYE3r-6HYD8F-6HYGwr-6J3H5q-6J3LMb-gmVaFR-gnCaHy-72AKNH-8YCT8s-cKX9BJ-77tbfD-e473Xr-duKeiV-7Rkw17-fkUvCD-7LbvJv-gnreff-aEW5CQ-3cmSmo-fMGtcn-5QaZzK-gn792j-fBkxT4-e3oum9-HqA2p-6bGmF1-7Rkw11-9qjkzG-e3hNWc-e3hP4v-95KbHU-9JbCy-7RkyMS-8Df8DF-f7VLJy-aEW5N9-7SR2nM-dE7UtJ-e3owjd-7SQKm6-7SUZN3-7SQ2da-7SUK49/> (11.05.2014)

[65] Srebrenica Memorial Room, Srebrenica

http://osnap.ba/archive/wp-content/uploads/2012/10/memorial_room_02-643x420.jpg (11.05.2014)

[66] 9/11 Memorial, New York

<https://www.flickr.com/photos/jpstjohn/6904594506/sizes/o/in/photolist-bw8RoS-aoHR6R-jtfxZF-jtfz7k-bgEr6c-jutgje-bvM777-bPqPD8-c3mnjN-dnBCco-dnBxzK-dnBCnY-5KLPag-dnBxJM-aqJxJ-dnBCRW-dnBDef-dnBCXf-fNveec-cZ-7ojq-6XZcXt-jyQhKz-cZ72a7-cZ94JN-cZ7toQ-cZ6Y2s-cZ7uPA-cZ99Ld-cZ8dBq-cZ7RrE-cZ8Yym-cZ8Efc-cZ6ZMh-cZ7c8Y-cZ9f5f-cZ8T2S-cZ8p3o-cZ7hQU-cZ7HW5-cZ7wfy-cZ7Gvh-cZ8jU-cZ894Q-cZ7XNG-cZ7BrL-cZ847N-cZ8uAU-cZ7YCW-cZ73V9-cZ75Pw/> (11.05.2014)

[67] Guggenheim Museum, New York

<http://content.answcdn.com/main/content/img/getty/1/2/3262512.jpg> (10.12.2013)

[68] The British Museum

<http://www.flickr.com/photos/albireo2006/6794912563/sizes/o/in/photolist-bmrGLT-bAHMoo-fdqUP1-arR8kD-dh-f7RC-85scr5-boQoe5-9DNcYg-8vnHeW-8X1X7H-bwKV9A-bwKRnu-bKEBpp-bKEwQk-5SPspS-bwKW6G-8tthPU-5SK7xt-bwKYa5-8q9J46-5QV8Cc-dXzrPU-e5pi4W-7RAzP4-bT7Hvz-9Q99Fc-7EKJNK-38Wcv6-38W6Vg-9UyKfK-6RTDAN-8FIE7D-38WcvX-DAesz-637V99-ad2BAh-6srehH-7sTbm7-f7XVly-9iJwv6-dkdhJL-sDetR-9G6deR-9G6d1a-bBmEB2-amHqG-3boBsj-BTheb-dAetPW-g2Mu6-tMogw/> (09.12.2013)

[69] Altes Museum, Berlin

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/18/Berlin_Altes_Museum_Friedrich_Thiele_1830.jpg (09.12.2013)

[70] Pinakothek, München

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/24/Neue_Pinakothek,_around_1854.jpg (09.12.2013)

[71] Glyptothek, München

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c9/Glyptothek_in_M%C3%BCnchen_in_2013.jpg (09.12.2013)

[72] Naturhistorisches Museum, Wien

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/da/Naturhistorisches-Museum-Wien-Totale.jpg> (09.12.2013)

[73] Centre Pompidou, Paris

<http://relationalthought.files.wordpress.com/2012/07/centre-pompidou-facade-elevation-competition-entry-pianorogers-1971.jpg> (09.12.2013)

[74] Guggenheim Museum, Bilbao

<http://powertripberkeley.com/wp-content/uploads/americanmuseum/guggenheim-museum-bilbao-plan-section-drawingsfloor-plan-strategy-someone-has-built-it-before-cpmf7lsm.jpg> (09.12.2013)

[75] Optimale Leuchtenposition für Bilder an der Wand

aus: Gutes Licht für Museen, Galerien, Ausstellungen Heft 18
Fördergemeinschaft Gutes Licht, 2006, Online unter: www.licht.de
(Stand: 19.10.2013)

[76] Anordnung von Ausstellungsräumen

aus: Neufert, Ernst: Neufert Bauentwurfslehre. Wiesbaden ³⁸2005

[77] Friedwald Dessau-Wörlitz

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/85/FriedWald_Gartenreich_Dessau-W%C3%B6rlitz_in_Oranienbaum.JPG (18.05.2014)

[78] Grabstätte von Heinrich Cotta

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/82/Heinrich_Cotta-tomb_1844.jpg (18.05.2014)

[79] Baumfeld auf Friedhof Pankow XII, Berlin

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e3/FHXII-Baumfeld.jpg> (18.05.2014)

[80] Biologisch abbaubare Urnen

<http://www.sarg-urne.de/image/cache/data/urnen/BU-003-500x350.jpg> (18.05.2014)

http://www.gutenberger-urne.de/fotos/linea/files/collage_lb_image_page15_1_1.png (18.05.2014)

http://trendandtonic.thefuturescompany.com/author/ruthie_horazeck/ (18.05.2014)

[81] Mahnmal: Schuhe am Donauufer, Budapest

http://www.wallmay.net/Nature/Forests/nature_trees_forests_100724/download_2560x1440 (10.03.2014)

[82] Pinus Sylvestris

http://www.baumkunde.de/Pinus_sylvestris/ (10.03.2014)

[83] Pinus Pinaster

http://www.baumkunde.de/Pinus_pinaster/ (10.03.2014)

[84] Pinus Pinea

http://www.baumkunde.de/Pinus_pinea/ (10.03.2014)

[85] Pinus Nigra

http://www.baumkunde.de/Pinus_nigra/ (10.03.2014)

[86] Granitplatten

Eigene Aufnahme

[87] Vollholzdielen Kiefer

http://solar-sicherheit.de/2009-holz2/boden_print.jpg (20.05.2014)

[88] Estrich, geschliffen

<http://www.fliesen-schlicht.com/files/graciawisch.jpg> (20.05.2014)

[89] Beton, weiss

http://www.blanco-germany.com/media/media/04_applikationen/color_assistant/images_1/countertops/we_uni-weiss-matt.jpg (20.05.2014)

Ich danke:

Prof. Irmgard Frank,

Ana, Anna, Annelies, Bärbl, Franz, Gerd, Igor, Judith, Julius, Maria, Martin, Michael, Paco, Paula, Sara

und

Anja, Caramelle, Chris, Gernot, Guggi, Nido, Peter, Romana, Strizi, Tommy, Simba, Wolfgang, Vlado sowie dem AZ Plus und allen die ich an dieser Stelle vergessen habe für ihren kleineren oder größeren Anteil an dieser Arbeit ohne welchen ich wohl nicht im Stande gewesen wäre diese zu verwirklichen.